

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 10,000.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis:
vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich — „ 50 „

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garnanzzeige ober-
derer Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zettelspalte 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 257.

Samstag, den 2. November

1889.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 23.

Unverfälschte solide Seidenstoffe für Roben.

Für gutes Tragen und Haltbarkeit wird garantirt.

Langgasse 23.

12111

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

von

 Jean Berthold, Kirchgasse 35 

(früher lange Jahre bei Herrn Krane). 8284

Anfertigung aller technischen Arbeiten in Gold und Kunstschmelz
unter Garantie des guten Sitzes und naturgetreuen Aussehens.

Neue wollene Beinlängen, 11027
neue wollene Kinder-Strümpfe,
neue wollene Frauen-Strümpfe

empfehlen

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Van Haagen's Cacao,

wohlgeschmeckendes, aromatisches, leichtlös-
liches Pulver, per Pfund-Dose 2 Mk. 80 Pf.,
2 „ 70 „

stets frischer Sendung empfiehlt 12637

Kirchgasse 49, **Ph. Schlick,** Kirchgasse 49,
Kaffee-Handlung und Kaffee-Brennerei.

Opel's Nährzwieback,

von allen Aerzten als bestes

 **Kinder-Nährmittel**  7942

empfohlen, allein zu haben bei

Eduard Böhm, Adolphstrasse 7.

Jean Haub, Mühlgasse 13.

E. Möbus, Taunusstrasse.

Künstliche Zähne, Plombiren etc.

dauerhaft und schmerzlos zu reellen Preisen. 10527

H. Kimbel, Nachf.: W. Hunger,
Friedrichstraße 21 (im früh. Hause des Hrn. Zahnarzt Cramer).

Specialität:

Hemden nach Maass



aus sehr gutem Madapolam

mit 3fach leinener Brust

 per Stück Mk. 4. 

Diesem Artikel widme ich eine ganz
besondere Sorgfalt, garantire für tadel-
losen Sitz und solide Arbeit.

Gleichzeitig muss ich bemerken,
dass ich nur dauerhafte, sich
in der Wäsche gut haltende
Stoffe verwende. 1724

Julius Heymann,

Wäsche-Fabrik,

Langgasse 32 im „Adler“.

Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder empfehlen
in nur guten Qualitäten 9651

Gebr. Kirschhöfer,

Langgasse 32, im „Adler“.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Versteigerung kommen noch folgende Weine, als:

Feine griechische Weine, süß und herb, Rum, Hamburger Tropfen, Boonecamp und Magenbitter, mit zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 1. November 1889. 361
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 2. November d. Js, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Hofe des Hauses Rheinstraße 17 hier auf freiwilliges Anstehen:

1 Faß Ungarwein, enth. 54 Etr., 1 Faß Ungarwein, enth. 59 Etr., 1 Faß Meneiser (süßer Rothwein), enth. 58,5 Etr., 1 Faß Meneiser (süßer Rothwein), enth. 55,5 Etr.,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 1. November 1889. 361
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr folgender Abtheilungen: **Retter-Abtheilung I**, Führer: Herren Chr. Junior und H. Sperling; **Retter-Abtheilung II**, Führer: Herren L. Stahl und Ph. Schmidt; **Retter-Abtheilung III**, Führer: Herren J. Walther und Ph. Kern; **Retter-Abtheilung IV**, Führer: Herren J. Preisig und Ph. Kimmel, werden auf Dienstag, den 5. November ex., Nachmittags 4 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Rehefen geladen.

Wer ohne genügende schriftliche Entschuldigung fehlt, wird bestraft.

Wiesbaden, den 1. November 1889. Der Brand-Director: Scheurer. *

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines bitten wir, unsere Marke 24a mit sonst erhältlichen Qualitäten vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher,

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

La Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf.

empfiehlt Carl Schramm, Friedrichstraße 45. 10128

Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung Köln 1889.

Einzige höchste Auszeichnung f. d. Branche:

„Goldener Stern mit Ehren-Diplom.“

Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee

à Mt. 1.70, 1.80, 1.90 per Pfd., als feinste, in ganz Deutschland am meisten verbreitetste Marke berühmte.

Niederlagen in Wiesbaden bei:

Aug. Engel, Kgl. Hoflieferant, Taunusstraße 4.

A. Schirg, Kgl. Hofl., Schillerpl.

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Wilh. Hch. Birck, Adelhaidstr.

Walter Brettle, Taunusstr. 39.

Bürger & Mosbach, De-

lasstraße 5.

W. Cron, Ecke der Adersallee

und Stiftstraße.

P. Enders, Michelsberg 32.

C. M. Foreit, Taunusstraße 7.

Jean Haub, Mühlgasse 18.

Th. Hendrich, Dambachthal

F. Kiltz, Taunusstraße 42.

Louis Kimmel, Nerostraße 46.

A. Korthauer, Nerostraße 26.

C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.

sowie Saalgasse 2, Ecke der

Bebergasse.

F. A. Müller, Adelhaidstr. 2.

E. Moebus, Taunusstraße 2.

J. Schaab, Grabenstraße

Ecke d. Bleich- u. Hellmundstr.

H. J. Viehoever, Marktstr. 2.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 4.

A. Zuntz sel., Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs etc.

Bonn und Berlin, größtes Etablissement der

Branche in Deutschland,

einzigste Kaffee-Brennerei in Bonn m

Dampfmaschinen-Betrieb. 18

Ital. Maronen per Pfd. 18 Pf.

Bahnhofstr. C. W. Leber, Saalgasse 2

8. 12672

Emmericher Waaren-Expedition,

Filiale Wiesbaden:

Goldgasse 6, Ecke der Grabenstraße und Meisergasse,

empfiehlt:

Holländische Käse,

feinste Weide-Waare:

No. 899. **La Gouda-Tafelkäse** im Ausschnitt

von ca. 1 Pfd. an per Pfd. Mt. —.83.

No. 900. **La Edamer-Käse** im Ausschnitt von

ca. 1 1/2—2 Pfd. per Pfd. Mt. 1.—.

Reichhaltiges Lager in 289

China-Thee's u. Thee-Mischungen.

Nur 3 Mt. 80 Pfg.

frisch geschossene Waldhase

in der Geflügel-Handlung von J. Gey

Meisergasse 32.



Echter Deutscher Benedictiner,

feinster Magen- und Tafel-Liqueur.

Prämiirt mit der Goldenen Medaille Köln 1889.

Ganz vorzüglich, angenehm den Appetit erregend und die Verdauung befördernd, destillirt aus den edelsten und werthvollsten Kräutern und Wurzeln von

F. W. Oldenburger Nachf., Hannover,

Inhaber: August Groskurth.

Von den grössten Autoritäten, Aerzten, beeidigten Chemikern und Feinschmeckern anerkannt als das **beste und einzig existirende Fabrikat, welches den französischen Benedictiner „vollkommen“ ersetzt** und letzterem wegen seiner überall anerkannt wohlthuenden Bekömmlichkeit entschieden vorzuziehen ist. Vor minderwerthigen Nachahmungen kann man sich nur schützen, wenn man genau auf die Firma und Schutzmarke achtet.



Gegründet 1850.

Preis per $\frac{1}{4}$ Literflasche Mk. 4.50, $\frac{1}{2}$ L.-Fl. Mk. 2.50, $\frac{1}{4}$ L.-Fl. Mk. 1.40, $\frac{1}{8}$ L.-Fl. Mk. 0.80, $\frac{1}{16}$ Fl. Mk. 0.45.

Der echte Deutsche Benedictiner-Liqueur ist in Wiesbaden zu haben bei Herren **Franz Blank**, Bahnhofstrasse 12, und **J. M. Roth**, Grosse Burgstrasse 1.

(Ho. 2844a) 333

Concurrenz-Marke gegen alle Fix-Mousseux.

Preisgekrönter

KAISER-SEKT

Marke: **Bachem & Fanter.**

Verkaufsstellen: Carl Brodt, Albrechtstrasse; C. Doetsch, Geisbergstrasse; F. Frick, Oranienstrasse; F. R. Haunschild, Rheinstrasse 17; Wilh. Jumeau, Conditorei, Kirchgasse; F. Klitz, Taunusstrasse; C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8, sowie Saalgasse, Ecke der Webergasse; F. A. Müller, Adelheidstrasse; Chr. Ritzel, Wwe., Kleine Burgstrasse; J. Schaab, Grabenstrasse 3 und Ecke Bleich- und Hellmundstrasse; Th. Spehner, Langgasse; Adolf Walther, Philippsbergstrasse; Rudolph Schäfer in Biebrich.

Wegen Errichtung weiterer Niederlagen wende man sich gefl. an unsern Vertreter Herrn **Adolf Klingsohr**, Saalgasse 5, I.

Man beachte wohl das Wort **Flaschengährung**, wenn man **Sekt** kaufen will.

Ausser der Actiengesellschaft giebt es **Niemand** in Hochheim, der **echten Sekt** mittels franz. Flaschengährung füllt, als

(F. a. 192/8) 350

die **Sektkellerei von Bachem & Fanter** in Hochheim a. Main.

Berliner Pfannkuchen!

täglich frisch (ff. gefüllt), sowie alle Sorten Honigkuchen, stets frisch, **Machener Printen**, **Thorner Katharinen** empfiehlt die **Senf-Fabrik**, Schillerplatz 3, Thorfahrt, Stfs.

Hausmacher Leberwurst,

gut geräuchert, von heute ab ununterbrochen, empfiehlt bestens

G. Voltz, Schweinemetzger, 18019

Ecke der Friedrich- und Delaspéestraße.

Zeltower Rübchen, p. Pfd. 25 Pf.,

italien. Maronen, „ „ 25 „

große Kastanien, „ „ 18 „

empfiehlt

Kirchgasse **J. C. Keiper**, Kirchgasse 32.

Gelbe Pfälzer Kartoffeln per Kumpf 15 Pf., Petroleum per Liter 18 Pf. **Friedrichstraße 47**, Ekladen.



Täglich
frisch
gehoffene

Hasen

empfiehlt

C. Schneider,

Wild- und Geflügel-Handlung,

3 Delaspéestraße 3. 18026



Hasen-Regeln!

8 Stück — 5 Angeln 20 Pf., bei

Louis Reinemer,

Schachtstraße 9b. 18024



Frische Hammelkeulen, frische Hammelrücken (wie Rehziemer gehakt), $9\frac{1}{2}$ Pfund franco Nachh. Mt. 4,75 bis Mt. 5,50. (H. 06028) 329

W. Foelders in Emden.

In meinem Ausverkauf

befinden sich noch 281

60 Stück gut sitzende

Brüsseler Corsetten,

welche ich zur Hälfte
des Einkaufspreises abgebe.

W. Thomas,

23 Webergasse 23.

Stickmuster zum Aufplätten

empfehl **C. Schellenberg, Goldgasse 4. 13017**

Prachtvoll

sind die bei mir in reichhaltiger Auswahl vorrätigen Gegenstände à **3 Mk.**, als: Hohe japan. Porzellanvasen, grosse Cuivre-poli-Wandschilder, feine Damen-Handtaschen aus echtem Kernleder, hoch eleg. Fächer in ganz neuen Mustern, Operngläser, Portefeuille-Waaren, Schmucksachen, Stahlbroncen, Nickel-Weinkühler, Zimmerampeln etc. etc., sowie **Regenschirme** in allerbesten Qualität mit eleg. Beschlagstöcken à **Stück 3 Mk.** etc. etc.

Die Waarenabtheilungen à 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. bieten namentlich in grosser Auswahl alle Arten **Spielwaaren**, originelle Neuheiten in Luxusartikeln und Galanteriewaaren, die sich ganz besonders zu **Festgeschenken** eignen, bei ihrer Reichhaltigkeit sich jedoch nicht einzeln aufzählen lassen. 13008

Otto Mendelsohn,

24 Wilhelmstrasse 24.

Federweißen!

Weinstube von J. Sinss,

43 Friedrichstraße 43.

Heute Abend:

Ochsenchwanzsuppe. — Kalbskopf en tortue.



„Gutenberg,“

Nerostraße 24. 13022

Heute Abend:

Wiegelsuppe.

Morgens Quellsfleisch.

Alexi.

Die besten Bündhölzer, ohne Schwefel, ziehen Feuchtigkeit nicht an, zünden an jedem Gegenstand, zu haben bei **Cäsar Lange, Messergasse 25.**

Photographie!

Erlaube mir meine photographische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Ersuchen, mir Weihnachts-Aufträge möglichst bald gütigst ertheilen zu wollen. Vergrößerungen nach den kleinsten Porträts bis zur Lebensgröße bei sorgfältigster Ausführung zu civilen Preisen.

Aufnahmen können bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit stattfinden. 13011

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

„Hotel Allee-Saal“, Taunusstraße 3.

Berliner Confections-Bazar

Mauritiusplatz, Ecke der Kirchgasse.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge von 15 Mk. an

Knaben-Anzüge und Paletots

von 5 Mk. an,

Winter- und Herbst-Paletots

von 12 Mk. an,

Schlafroße von 10 Mk. an.

In **Schwaloffs, Sadröden**, sowie in allen **Herren- und Knaben-Garderoben** halten stets größte Auswahl. 129

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen

H. Behrendt & Co.

Mainzer Bierhalle, Maue

Heute: **Erbseensuppe und Schweineheschen**, Gans mit Kastanien, Gansbraten und ital. Salat, Sahnebraten, Paprika-Gans, ital. Reis, Ochsenzunge, Burgunder-Tunke und Kartoffelpurée, Girschtstü und Madeira-Tunke, geb. Kartoffeln, Girscht-Ragout, Reh-Ragout. Mittagstisch!

Vorzügliches Bier. — Reine Weine.

Carl Soult.

„Thüringer Hof.“

Empfehle prima Federweißen.

Achtungsvoll **W. Sprenger.**



Vorläufige Anzeige.

Das weltberühmte mechanische Theater

Morieux
trifft in den nächsten Tagen hier ein, wird
sein mit allem Comfort ausgestattetes und
mit 300 Gasflammen brillant erleuchtetes
Stablfestament auf dem

Faulbrunnenplatz in Wiesbaden
errichten und seine bis heute unerreicht da-
stehenden Leistungen auf dem Gebiete der
Malerei, Mechanik und Optik
dem verehrlichen Publikum vorzuführen
die Ehre haben.

Mittwoch, den 6. Nov., Abends 8 Uhr:
Brillant-Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere durch spätere Annoncen, Plakate und Zettel.

Hochachtungsvoll

Eugen v. Devoorde, Director des Theater „Morieux“.

Mainzer Bicycle-Club von 1883.

Sonntag, den 3. Nov., Abends 7 Uhr,
in der feierlich decorirten

Stadthalle zu Mainz:

Drittes großes Preis-Quadrillen-

Gruppen- und Kunst-Fahren

auf dem Velociped

mit

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des 4. Großh. Hess. Inf.-Reg. No. 118
unter persönlicher Leitung ihres Stabschauptmanns, Herrn Kern.

Preise der Plätze:

Balkonloge 2 Mk.

do. Familienarten für 3 dem-
selben Hausstande angehörnde
Personen 5 Mk.

Balkon 1 Mk.

do. Familienarten für 3 dem-
selben Hausstande angehörnde
Personen Mk. 2.50.

Saal-Platz 50 Pf.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf Balkonloge und Balkon
die Hälfte. Für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes sind
nummerirte Plätze im Saale reservirt und gegen Vorzeigung der
Bundeskarte pro 1889 Abends an der Kasse à 50 Pf. erhältlich.

— Ausführliche Programme im Saale. — 13025

Saal-Öffnung 6 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.



Weinstube „Zum Johannisberg“,
5 Langgasse 5.

Heute Abend von 6 Uhr an, in und außer dem Hause:

Kalbskopf en tortue.

Emil Reinecker.

„Deutscher Kronprinz“, Karlstraße 3.

Heute Abend: Leberklöss und Sauerkraut in und
außer dem Hause.

Luther-Feier.

Heute Abend 8 Uhr: Probe.

386

Gartenbau-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Kaisers-
Halle“. Tagesordnung: Besprechung über das am nächsten Samstag
stattfindende Stiftungsfezt. Um zahlreiches Erscheinen bittet 200

Der Vorstand.



Wiesbadener Militär-Verein.

Heute Samstag Abends präcis 9 Uhr:

Monatsversammlung

in dem neu hergerichteten Vereinslokale, Kirchgasse 20. 378

Wichtiger Angelegenheiten halber ersucht um pünktliches, zahl-
reiches Erscheinen

Der Vorstand.



Krieger- und Militär-Verein.

Heute Samstag, den 2. Nov., Abends

8 1/2 Uhr: Generalversammlung im
Vereinslokale, Moritzstraße 34. 122

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht
um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.



Turn-Gesellschaft.

Morgen Sonntag, den 3. Nov. c:

Familien-Ausflug nach Biebrich

(„Hotel Belle vue“).

Gemeinschaftliche Abfahrt 2 Uhr

35 Min. Nachmittags mit der Tannusbahn.

Unsere werthen Gäste, welche zum Stiftungsfezte Einladungen
erhielten, bitten wir freundlichst, an diesem Ausfluge ebenfalls
Theil nehmen zu wollen. 385

Der Vorstand.

Demnächst trifft ein:

„Aus meinem Leben und aus meiner Zeit.“

Von

Ernst II.,

Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

Dritter Band (1860 bis 1870).

Wir bitten um gefl. Bestellungen.

13007

Moritz und Münzel (J. Moritz),

32 Wilhelmstraße 32.

Kartoffel-Versteigerung.

Heute Samstag, den 2. d. Mts., Vormittags
10 Uhr anfangend, versteigern wir in Folge Auf-
trags, wegen Räumung eines Kellers, in dem Garten

„Zum goldenen Lamm“,

Neuhäusergasse 26,

ca. 100 Ctr. gelbe, engl. Kartoffeln

gegen gleich baare Zahlung.

375

Fachinger & Lotz,

Auctionatoren und Taxatoren,
Bureau: Michelsberg 18.

Zur Männer-Turnhalle.

Heute Samstag und
morgen Sonntag: **Großes Hasen-Kegeln.**
Achtungsvoll **E. Hohloch.**

5 Faulbrunnenstraße 5.



Nur überzeugen!

Heute Samstag:

Frei-Concert.

Gutes Glas Export-Bier. — Feine Weine.

Speisen:

Gänse-Braten . . . pro Portion Mt. 1.—

Enten-Braten . . . 1.—

Jeden Samstag: **Bahr. Leberknödel mit Sauerkraut.** 40 Pf.

Zu jeder Tageszeit:

Beefsteak . . . pro Portion 80 Pf.

Rumsteak . . . 70 "

Goulasch . . . 1/2 Portion 50 Pf., 1/2 30 "

Cotelette . . . 50 "

Gutes Frühstück von 20 Pf. an.

Achtungsvoll **M. Vöth.**



Restauration Fahl,

Feldstraße 20.

Heute Samstag, Abends: **Mehlsuppe.** Morgens **Brat-**
wurst und Quetschfleisch. 18020

Achtungsvoll **O. Fahl.**

Wirthschafts-Uebnahme.

Einem geehrten Publikum, hauptsächlich der sehr geehrten Nachbarschaft, Freunden, Kollegen und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich die seither betriebene Wirthschaft

Helenenstrasse 5

übernommen habe.

Empfehle extra prima Lagerbier (**Bender Nachf.**),
reine Weine, Apfelwein, kalte und warme Speisen,
und sichere reelle Bedienung zu. Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll **Max Eller.**

Heute Abend 6 Uhr: **Eröffnung-Concert.** 13029



1889er
selbstgekelterten Traubenmost und
Federweißen

empfehlen **Jacob Stengel, Sonnenberg,**
„Rassauer Hof“.

Rhein-, Mosel- & Pfälzer Weine,
Bordeaux & Burgunder, 15273

Champagner, Südweine, Liqueure & Spirituosen
in guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt

M. Foreit, Taunusstrasse 7.

Mittheilung.

Indem die Reparaturen der Restauration der **Geschwister**
Petermann, „Zum grünen Wald“ in **Eltsville**, fertig
gestellt sind, theile dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß die
Wirthschaft am **Sonntag, den 3. November**, wieder
eröffnet wird.
Achtungsvoll

J. A.: Geschwister Petermann.

Emser Pastillen ohne Plombe unter Staats-
controle aus den Salzen der Emser
Krähnen- und Kesselbrunnen zu haben in
den Apotheken. Haupt-Depot bei **Friedr.**
Schaefer, Droguen- und Chemikalien-Handlung,
Darmstadt. (H. 66499) 333

Kein Surrogat, vielmehr voller Ersatz für Kaffee.

Vor Nachahmungen
wird gewarnt.



Bischoff's Malz-Kaffee.

Gesunder, nahrhafter und viel
wohlfeiler als reiner Kaffee! Nicht zu vergleichen mit Surrogaten
oder Cichorienfabrikaten aller Art,
da der Malzkaffee auch allein
zubereitet ein sehr gutes,
nahrhaftes und wohlschmeckendes
Getränk ergibt. Zugleich in Theilen
mit Kaffee gemischt, wird das Ge-
tränk geradezu vorzüglich!

Grösste Ersparniß
für
jeden Haushalt.

Zu haben in den meisten Colonia waaren-Handlungen.
Gedruckte Crenblare der vorzüglichen Analyse des ver-
eidigten Chemikers der Königl. Gerichte zu Berlin stehen
auf Wunsch zur Verfügung. (H. 07785) 333

Hoy & Bussmann, Hamburg.



Kohlen.



Beste stückreiche Ofenkohlen, per Fuhr 20 Ctr. über die
Stadtwaage franco in's Haus, Wiesbaden, 18 Mt., Ruß-
kohlen Ia 24 Mt. gegen Baarzahlung empfiehlt 13030

A. Eschbacher.

Biebrich, den 1. November 1889.

Verschiedenes

Costüme

n. Mäntel werden nach neuesten
Schnitt billig angefertigt bei
F. Mai, Faulbrunnenstraße 12

Costüme,

von den einfachsten bis zu den feinsten
werden nach neuestem Schnitt schön ange-
fertigt.

M. Schramm,

Zahnstraße 21, Parterre rechts.

Nebenbeschäftigung event. Association

Ein gebildeter, solider **Weinhändler**
en gros, mit hinreichendem Capital, such
mit einem gut situirten, gediegenen Herrn
der in dessen Abwesenheit durch Beaufsichtigung u
zeitweise activ thätig sein und Gewinn-An-
theil haben kann, in Unterhandlung zu treten
event. auch Associé, der Kundschaft vergrößert
— Gesl. Off. unter **W. S. 255** an **Haasen**
stein & Vogler, Wiesbaden. (H. 66583) 35

Damen- und Kinderkleider werden schön und billig angefertigt bei **K. Herber, Manergasse 8, 2 St. rechts.**

Ein **Schuhmacher** könnte für einen Meister etwas Arbeit mitmachen. Näh. **Nerostraße 13, II.**

Bei 100 Mark Gehalt

a. Provision sucht solide Leute z. Verkauf v. Kaffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private **Wilhelm Volkmann, Hamburg.** 333

Capital.

Zu einem baulichen, voraussichtlich sehr **lucrativen** Unternehmen in **bester Lage** der Stadt von einem Bauunternehmer ein Theilhaber oder Darleher mit **M. 70—100,000** gesucht. Offerten unter **II. M. 18** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufgesuche

Kleine Villa zum Alleinbewohnen, mit Garten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 16** an die Exped.

Haus, für einen **Kutscher** passend, zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. W. 16** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleines Hotel oder fein. **Restaurant** bei 15 bis 20 Mille Ang. zu kaufen gesucht durch **J. Meler, Immobilien-Agentur, Taunusstraße 29.** 8879

Grundstück zu kaufen oder pachten gesucht, 2—4 Morgen groß, mit oder ohne Haus, guter und süßlicher Lage, guten Boden- und Wasserverhältnissen, für Gärtnerei. Offert. unter **E. R. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten. 12493

Ein **Preussisches Classenloos**, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$, gegen gute **Mehrzahlung** sofort zu kaufen gesucht **Platterstraße 2, Wirthschaft.**

Flaubert,

9 mm, zu kaufen ges. Off. sub **X. Y. Z. 4** an die Exped. d. Bl.

Gut

bezahlt kauft fortwährend gebrauchte Artikel, als: **Abgelegte Kleider, alte Schuhe und Stiefel, Betten, Uhren, altes Gold und Silber, Militäruniformen, Cylinder-Hüte, Pfandscheine** etc. etc. Auf Bestellung komme ich **pünktlich** in's Haus.

Simon Landau, Wehrgasse 31.

Getragenes **Schuhwerk** wird an- und verkauft **Hochstraße 23**, alle **Schuhmacher-Arbeiten** billigt.

Ein **kleiner, transportabler Kochherd** gesucht **Grathstraße 11, Bel-Étage.**

Gutes **Gefäß** aus einem Restaurant oder kleinen Hotel wird gegen gute **Bezahlung** zu kaufen gesucht. Näh. Exped. 12865

Verkäufe

Eine **Buch- und Schreibmaterialien-Handlung** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **A. R.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen **strebenden Wirth** bietet sich Gelegenheit **Haus** mit gut gehender **Wirthschaft**, unter Umständen ohne **Anzahlung**, zu erwerben. Näh. unter **K. 16** an die Exp.

Eine **gepreste, braune Plüsch-Garnitur** (1 Sopha, 4 Sessel) für **220 M.**, 1 **schönes Schlafzimmer-Einrichtung** für **290 M.** zu verkaufen bei **Gg. Rehnemer, Michelsberg 22.** 879

Große **Mahagoni-Bettstelle** zu verk. **Taunusstraße 7, II.**
Ein **Glasabschluß**, 250 hoch, 360 breit, und ein **Fenster** zu verkaufen. Näh. **Nicolastraße 6, 2 Tr. hoch.**

Vier große Fenster, 1 großes Vorfenster, 1 Thür, zu einer **Werkstätte** oder **Blumenzimmer** geeignet, **billig** zu verkaufen **Franfurterstraße 34.** 12788

Ein **fast neuer, kupferner Waschkessel** zu verkaufen **Dohmeierstraße 13.**

Gasmotor, liegend, $1\frac{1}{2}$ Pferdekraft, fast neu, nebst **Zubehör**, sowie eine neue **Saug- und Druckpumpe** preiswürdig zu verkaufen. Anzusehen **Theaterplatz 1.** 13023

Ein **Kastenofen** zu verkaufen **Hochstraße 4.**

Eine große **Hunde- und Katzenhütte** billig zu verkaufen. Näh. **Kapellenstraße 85.**

Zwei Pferde und ein **zweispänniges Geschirr** zu verkaufen. Näh. Exped. 13021

Prachtvolle ung. Waldbögel sind wieder eingetroffen, als: **Hochrothe Dompfaffen** von 2 M. bis 2 M. 50 Pf., **Citronenfinken, Stieglitze, Rothhänflinge** 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 75 Pf., **Zeisige, Girlige** 1 M. 20 Pf. empfiehlt die **Vogelhandlung von Reith, Michelsberg 28**, gegenüber der Synagoge.

Familien-Nachrichten

Heute Morgen 4 Uhr entschlief unser guter Vater, **Schwiegervater und Großvater,**

Maurer Heinrich Stahl,

nach langem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre.

Erbenheim, den 1. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet **Sonntag, den 3. November, Nachmittags 3¼ Uhr, statt.** 13016

Deutscher und österreich. Alpen-Verein.
(Section Wiesbaden.)

Unser Mitglied, Herr **Kentner Jean Christoph**, ist am 31. October gestorben. Die **Beerdigung** findet **Sonntag, den 3. November, Vormittags 11 Uhr**, vom Sterbhaus, **Rheinstraße 20**, aus statt. Die Vereinsgenossen werden gebeten, dem verehrten Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen.
Der Vorstand.



Wiesb. Rhein- und Taunus-Club.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Genossen, **Kentners J. Christoph**, geziemend in Kenntniß zu setzen und ersuchen, an der **Bestattungsfeier** morgen **Sonntag, den 3. November, Vormittags 11 Uhr**, von **Rheinstraße 20** aus theilnehmen zu wollen. 272

Der Vorstand.

Verloren. Gefunden

Ein **Betschaft mit Monogramm L. B., Pferdestatue**, verloren. Dem **Wiederbringer** eine **Belohnung** **Langgasse 5.** 12901

Ein **Wagenkissen** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben **Adlerstraße 65.**

Ein **dreireihiges Corallen-Armband** vom **Michelsberg** bis zur **Goldgasse** verloren. Gegen gute **Belohnung** abzugeben bei **Ulmo, Langgasse 41.**

Ein **schmales, goldenes Armband** mit 3 **Steinen** verloren. Gegen **Belohn.** abzug. bei **Juweller Loch, Burgstr. 2.** 13034

Ein kleines Medaillonbild

in **schmaler Goldfassung** ist aus dem zugehörigen **Medaillon** verloren worden. Dem **Wiederbringer** wird **Wilhelmstraße 15, 3 Stiegen**, eine sehr gute **Belohnung** zugesichert.

Ein **gr. Hund** mit **Maulkorb** ist **zugelaufen**. Näh. **Saalgasse 18.**

Seiden-Bazar S. Mathias,

17 Langgasse 17.

Die Neuheiten der Saison

Telephon 112.

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

12304

Kinder-Spielwaaren J. Keul,

12 Ellenbogengasse 12.

Grosse Weihnachts-Puppen-Ausstellung.

Dieselbe umfasst alle Neuheiten in

gekleideten Puppen, Puppen-Trousseaux mit completer Toilette,
Gelenk-Puppen (unzerbrechlich) mit Handgelenken, Leder- und Stoff-Gestellen,

Puppen-Köpfen, Patent, waschbar, Cement wachst, Biscuit und Holz,
in grossartiger Auswahl und nur zu den bekannten, billigsten Preisen.

Puppen-Reparaturen sofort und billigst.

J. Keul, 12 Ellenbogen- 12, Grosses Galanterie- und
gasse Spielwaaren-Magazin.

Firma und No. 12 bitte zu beachten.

Bekanntmachung!

Nächsten Dienstag, den 5. November d. J., findet bestimmt die Ziehung der

Lotterie des Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins

in Frankfurt am Main unter amtlicher Controle öffentlich statt.

Haupt-Gewinne i. W. von 16,500 Mark.

Preis des Looses nur 1 Mark, 11 Loose Mark 10.—

Loose sind in Wiesbaden zu haben bei: Th. Wachter, Langgasse 31, F. de Fallois, Langgasse 20,
L. A. Mascke, Carl Fischer, Mauritiusplatz 3, J. Bergmann, Langgasse 22, R. Haunschild, Rhein-
strasse 11, W. Becker, Langgasse 33, J. Stassen, Gr. Burgstrasse 16, C. Langer, Langgasse 4, Ch. Dankhoff,
Goldgasse 10, Ludwig Becker, Kl. Burgstrasse 12, sowie direct durch das General-Debit

Louis Hederich in Frankfurt am Main.

Nach Auswärts sind für Porto und Liste 25 Pfg. beizufügen. (H. 66132) 333

Kloppenheimer Nachkirchweihe.

Sonntag, den 3. November, hält der Unterzeichnete seine

Nachkirchweihe

ab. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und lade
hierzu höflichst ein. H. Gossmann, „Zur Rose“.

Ein Kanarienvogel, guter Schläger, für 8 Mark zu ver-
kaufen Moritzstrasse 24, 1 Treppe.

Erbenheim.

Gasthaus „Zum Engel“.

Sonntag, den 3. November:

Große Tanzmusik.

G. H. Stemmler.

Erste Qualität Rindfleisch 46 Pfg., sowie Lende
Roastbraten im Ausschnitt fortwährend zu haben bei
Marx, Metzger, Mauergasse 10.

Verantwortlich für die Redaction: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthell: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 257.

Samstag, den 2. November

1889.

Heute Abend 6 Uhr: **Spennigsparkasse.** Bureau Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Auf freiwilliges Aufstehen werden Samstag, den 2. November d. Js., Vormittags 10 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, im „Karlsruher Hof“, Kirchgasse 30 dahier, wegen Räumung eines Lagers nachverzeichnete Weine, als:

Eine große Parthie Champagner, verschiedene Sorten Rothweine, Weißweine, gelagerter Apfelwein in Flaschen, ächter Jamaica-Rum, ächter Berliner Getreidekummel, ächte Aromatique, ächte Anpoetura, ächte Maraschino di zara, verschiedene ächte Düsseldorfer Bunscheffenzen, ca. 70 Flaschen Malzertract-Gesundheitsbier und Steinberger Weine in Vorbeuteln,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Bemerkt wird, daß sämtliche Weine von sehr guter Qualität sind.

Wiesbaden, den 31. October 1889. 361
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr folgender Abtheilungen: Sandsprihen-Abtheilung I, Führer: Herren W. May und W. Reitz; Sandsprihen-Abtheilung II, Führer: Herren H. Kreppel und J. Prinz; Sandsprihen-Abtheilung III, Führer: Herren C. Hassler und W. Schell; Sandsprihen-Abtheilung IV, Führer: Herren A. Löffler und G. Rübsamen, werden auf Montag, den 4. November ex., Nachmittags 4 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen. Wer ohne genügende schriftliche Entschuldigung fehlt, wird bestraft.
Wiesbaden, den 31. October 1889. Der Brand-Director: Scheurer.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 6. Nov. l. J., Vormittags 11 Uhr, gelangen hier zwei Pferde, worunter ein brauner, 6-jähriger Wallach — englisches Halbblut — zur Versteigerung. 12958

Schloß Johannisberg (Rheingau), den 30. Oct. 1889.

Synagogen-Gesangverein.

Heute Samstag, den 2. Nov., Abends 8½ Uhr: II. außerordentliche General-Versammlung im Vereinslokale.
Tagesordnung: Statutenänderung. 99

Der Vorstand.

Deutscher Schneider-Verband

(Filiale Wiesbaden).

Unser Arbeitsnachweis findet täglich Gemeindebad-Gräben 6 statt.

Der Vorstand.

Geheimmittel zu verkaufen. Offerten unter M. J. 3 an die Exped.

Öffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen **Marie Hörle** unter No. 28177 ausgefertigte, über 405 Mt. 46 Pf. Einlagen sammt Zinsen von Anfang 1889 an lautende Sparkasse-Abrechnungsbuch ist angeblich abhanden gekommen. Mit Bezug auf § 6 der in dem Buch abgedruckten Sparkasse-Ordnung fordern wir den etwaigen Inhaber des Buches auf, sich mit demselben binnen einem Monat bei uns zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und aus demselben kein Anspruch an uns hergeleitet werden kann. 164

Wiesbaden, den 18. October 1889.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Brück. Gabel.

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,

Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorrätig.

Ernst Unverzagt,
Modewaaren- & Putz-Geschäft,
11 Webergasse 11. 14164

Weissweine . . .	per Fl. v. 60 Pf. an	excl. Glas,
Rothweine . . .	„ „ „ 80 „ „	
Bordeaux . . .	„ „ „ 1 Mk. „	

Ungar-Weine, Malaga, Marsala, Muscat-Lunel, Sherry, Madeira, Portwein, Cognac, Rum und Arrac de Batavia empfiehlt

Ph. Veit, S Tannusstrasse 8.

Für Herren!

Das Neueste und Eleganteste fertiger

Regen-Paletots

zu billigsten Preisen vorrätig bei

Gebrüder Süss,
am Kranzplatz.

278

Fachmännische Urtheile.

Nach stattgehabter Prüfung schreibt der Verein gegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen wörtl.

„Die eingesandte Probe von **Reichardt's Sicherheitsöl**“ ist mit dem vorschriftsmäßig benutzten **Abel's** Testapparat auf den Entflammungspunkt geprüft worden.

Bei dieser Untersuchung konnte das Öl indessen (auch bei einer über 55° C. hinausgehenden Temperatur Wasserbades) nicht zur Entflammung gebracht werden, weil dessen Entflammungspunkt **höher liegt**, als der **Abel's** Testapparat anzuzeigen vermag. In einer offenen Schale auf dem Wasserbade mit eingesenktem Thermometer (bei 750 mm Barometerstand) geprüft, wurde der Entflammungspunkt im Mittel zweier übereinstimmender Versuche bei **60,5°** gefunden.

gez. Dr. Ph. Fresenius. Dr. Heinrich.

Ähnlich berichteten die Vorsteher der amtl. Untersuchungsstellen, Herren Dr. Egger in Mainz und Dr. Schmitt in Wiesbaden. Berücksichtigt man, daß gewöhnl. raffin. amerik. Petrol schon bei 21° C. entflammbar ist und alle anderen als vorzüglich nicht explosivend angepriesenen Leuchtöle nur einen Entflammungspunkt von 30–40° C. aufweisen, so ergibt sich die Superiorität



Sicherheitsöl

vor allen Ölen ähnlicher Art. Diesem Umstand ist es auch in erster Linie zuzuschreiben, daß dasselbe sich in kurzer Zeit allorts eingebürgert hat, daß Behörden, Gemeinden, industrielle Werke und das konsumierende Publikum dasselbe verwenden. **Kein** anderes Leuchtöl bietet die große Sicherheit gegen Explosion, **kein** anderes Leuchtöl brennt so hell, so sparsam, so geruchlos, **kein** anderes Leuchtöl ist im Verhältniß seiner Ausgiebigkeit so billig im Preise.



Unser „**Sicherheitsöl**“, aus bestem amerikanischem Rohpetrol hergestellt, liefert auf jeder Lampe und zu jedem Dochte ausgezeichnetes Licht, brennt bedeutend sparsamer als gewöhnliches Petroleum und ist deshalb bei Massenconsum selbst jedem and. Öl vorzuziehen. Seine **crystallhelle** Farbe und vollständig geruchloses Brennen sowie vollständige Gefahrllosigkeit gestatten Verwendung in jedem Raum. Letztere Eigenschaft ist besonders wichtig in Arbeits- und Wohnräumen, in der Kinderstube, sowie in Fabriken.

Die Marke „**Sicherheitsöl**“ ist gesetzlich geschützt, man verlange jedoch, um sicher vor Täuschungen bewahrt zu bleiben ausdrücklich „**Reichardt's Sicherheitsöl**“ und achte auf die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Niederlagen an fast allen größeren Plätzen.

Wo solche sich noch nicht befinden, sind wir zu deren Errichtung gerne bereit.

Georg Reichardt & Co. in Mainz.

Giroconto bei der Reichs-Bank.

Telegr.-Adresse: Reichardt, Mainz.

Verkaufsstellen in

Wiesbaden: A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz.
 " F. Strasburger, Kirchgasse 12.
 " J. Rapp, Goldgasse 2.
 " Franz Blank, Bahnhofstraße.
 " C. W. Bender, Stiftstraße.
 " Georg Mades, Rheinstraße 36.
 " Franz Klitz, Ecke der Röder- u. Taunusstr.
 " P. Hendrich, Dambachthal.
 " W. Braun, Moritzstraße.
 " Ph. Nagel, Neugasse 7.
 " Aug. Korthener, Nerostraße 26.
 " Chr. Keiper, Webergasse 34.

Wiesbaden: Jean Haub, Mühlgasse.
 " Adolf Wirth, Rheinstraße, Ecke d. Kirche.
 " C. Brodt, Albrechtstraße 17a.
 " Louis Kimmel, Ecke der Röder- u. Nerostr.
 " Carl Zeiger, Ecke der Schwalbacher- u. Friedrichstraße.

Biebrich: Frz. Allendorf Wwe.
 " Frz. Schneiderhöhn.
 " R. Schaefer.
 " H. Steinhauer.

Bad Schwalbach: Aug. Besier.

Nächste Ziehung 20. November 1889.
 Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reich gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 etc.

Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantirt, ausbezahlt werden und wie sie **keine einzige Lotterie** aufzuweisen hat.

Jul. Kranzbühler, Speier.
Jedes Loos gewinnt. 11029
 Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.

Eine Garnitur Polstermöbel, 1 Sopha, 4 Sessel (Bezug Velour frisée), neu, zu verkaufen bei

Pet. Weis, Tapezireur, Moritzstraße 6.

Hand-Spiegel,

eine Parthie, durch Gelegenheitskauf zu halben Preisen, so lange Vorrath.

A. Bauer, Grabenstraße 1.

Frisch geschlachtete, fette, junge

Gänse,

bratfertig, mit Fett und Innerem 4–6 Kilo schwer, liefen franco zu Mk. 4.60 bis Mk. 6.80 incl. Verpackung unter Vornahme des Betrages und Garantie für frische, gute Waare.

Frau Clara Strehle in Passau (Bayern)

Auf Hofgut Weisberg sind für den Winterbedarf, freies Haus, vorzüglich gelbe, sächsische Zwiebelkartoffeln der Centner zu zwei Mark fünfzig Pfennig zu lassen.

Marke Braunkohlen-Briquettes Marke

empfehle als das angenehmste und zweckmäßigste Feuerungs-
material bei der jetzigen kühlen Witterung. Einige Stück ge-
hen, um eine gelinde, gleichmäßige Wärme zu erzielen und
ne besondere Wartung das Feuer stundenlang zu erhalten. —
oben stehen gerne zu Diensten. 10520

Wilh. Linnenkohl,
Kohlenhandlung, Ellenbogengasse 15a.

Wilh. Kessler,

Schulgasse 2,

empfehle von den bestrenommiertesten Zechen

la Qualitäten

fen- und Herdfohlen,
gewaschene Rußfohlen,
ohlscheider Anthracit-u.
Lamm-Würfel-Kohlen,
das Coaks aus der hiesigen
Gasanstalt,
Inthracit, sowie Patent-
Coaks, geeignet für Central-
Dampf- resp. Wasserheizungen,

Stein- und Braunkohlen-
Briquettes,
Holzfohlen, Lohfuchsen,
Buchen- und Kiefernholz,
nach Wunsch geschnitten und
gespalten, in jedem Quantum
bei prompter Bedienung zu
den billigsten Preisen. 9667

Alle Sorten Kohlen

nur la Qualitäten, Roddergr. Braunkohlen-
Briquettes, Kiefern ff. Anzündholz, sowie buchen
Brennholz, buch. Holzfohlen, Lohfuchsen und Patent-
feuerungszünder empfiehlt 9988

Hch. Heyman, Mühlgasse 2.

Rußfohlengries

on vorzüglicher Qualität wieder vorrätig bei 12650
Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15a.

Sapocarbol,

bestes und billigstes Mittel zur Vertilgung von Insecten
und Pilzen an Obstbäumen und Reben, empfiehlt die
Droguerie 12195

A. Berling, Gr. Burgstraße 12.

Kartoffeln,

1 blaue Pfälzer, prima Qualität, lade Samstag einen Waggon
wieder aus. Liefere diese zum billigsten Tagespreise. 12991
Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Verkäufe

Eine Schlosserei mit schönem Werkzeug ist billig zu ver-
kaufen. Offerten unter **F. G. 37** an die Exped. d. Bl. 7303

Antikes Crucifix

zu verkaufen. Anzusehen Gr. Burgstraße 8, im Fußgeschäft.

Ein ganz neues Pianino (kreuzsaitig), mit 5-jähr. Garantie,
ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Näh. Exped. 12768

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nussb., matt und
blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 8171

Zehn

franz. und deutsche Betten Umzugs halber billig zu verkaufen
Friedrichstraße 25, Seitenbau. 379

Zimmer-Einrichtungen

für Salon, Speises, Schlaf- und Wohnzimmer, sowie einzelne
Möbel und Teppiche, Alles noch neu, billigt zu verkaufen durch

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator, 342

Bureau: Kleine Schwalbacherstraße 8.

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 8197

A. Leicher, Tapezire, Adelsheimstraße 42.

Zu verkaufen 1 Bett, 1 Kommode, 1 Küchenschrank,
1 Kanape, Matratzen, 1 Tisch, Stühle Rodderstraße 17,
1 Stiege rechts, bei Kannenberg, Tapezire.

Zwei Betten mit guten Moßhaarmatratzen à 60 Mk. und
1 Kommode für 18 Mk. zu verk. Schachtstraße 9a, 1. Stock.

Zwei nussb., franz. Bettstellen mit Sprungrahmen, breit,
Moßhaarmatratzen und den Kopfteilen billig zu verkaufen bei
P. Weis, Moritzstraße 6. 12802

Ein Sopha und 2 Fauteuils (grüner Plüschbezug), gut
erhalten, bill. zu verk. bei **Pet. Weis, Moritzstraße 6. 12899**

Eine Chaise-longue und zwei überpolsterte Sessel mit
rothbraunem Plüschbezug, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. bei
Steinmetz, Dranienstraße 13. 12870

Neue Kanape's billig abzug. Michelsberg 9, 2 St. l. 12646

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Nacht-
tische etc. zu verkaufen Hochstraße 27 bei Schreiner **Thurn. 8175**

Eine Speisereiwaren-Einrichtung zu
verkaufen. Näh. Exped. 12964

Electrisirmaschine billig zu verkaufen Feld-
straße 14, II r. 12830

Ein starker Handkarren billig zu verkaufen.
Anzusehen und Bescheid im „Restaurant
Tannhäuser“, Bahnhofstraße.

Ein gut erhaltener Kinderwagen (vierräderig), mit
Gummi, für 20 Mk. zu verkaufen Nicolassstraße 6, Parterre.

Ein dreiarmer Gaslüster für 15 Mk. zu verkaufen bei
Philipp Minor, Bahnhofstraße 18. 12973

Ein schöner, dreiarmer Petroleum-Lüster zu ver-
kaufen Saalgasse 16, im Laden. 12907

100 Meter Eisen-Gitter (Schneefang) zu verkaufen.
Grabenstraße 30. 12790

Eine Clavierkiste für 20 Mk. zu verkaufen
Nicolassstraße 6, Parterre.

Fünfhundert Schoppen-Weinflaschen zu verkaufen
Adlerstraße 13. 12825

Ein gemauerter Herd mit Kupferschiff zu verkaufen
Adolphsallee 3, Hinterhaus. 12911

Ein elegantes Kamin zu verkaufen.
Näh. Exped. d. Bl. 12219

Hochstraße 24,

zu verkaufen neue und gebrauchte Ofen, Ofenröhre, ein fast
neuer Kall-Regulir-Ofen.

Mehrere Säulenöfen zu verkaufen Adlerstraße 13. 12824

Vogelliebhaber

erhalten gegen 60 Pfg. Briefmarken
mein neuestes Preisbuch mit 50
naturgetreuen Abbild. von Vögeln
und Tauben selbst Anleitung zur
Pflege und Zucht.

GUSTAV VOSS,

Hoflieferant, Köln. (H. 44392) 330

Barzer Kanarienhähne zu verk. Albrechtstr. 43, Hinterh.

Ein gut dressierter, schwarzer Jagdhund (männlich) zu ver-
kaufen. Näh. bei **Ph. Heinrich Deul in Nordenstadt,**
Nassauerweg 111. 10847

Gartenerde und Baulehm unentgeltlich abzugeben
Girischgraben 4. 12504

Als besonders preiswerth

empfehle in nur guten Qualitäten:

Oberhemden in vorzügl. Schnitt . . .	von Mk. 2.50 an.
Nachthemden für Herren . . .	1.75 "
Herren-Stehtragen, Leinen . . .	— .35 "
" Umlegefragen . . .	— .25 "
" Vorhemden, Leinen . . .	— .60 "
Cravatten für Normalhemden . . .	— .50 "
" elegante Neuheiten . . .	1. — "
Hosenträger mit Patentschnallen . . .	— .45 "
Taschentücher für Herren in Baum- wolle, Leinen und Seide . . .	— .20 "
Glace-Handschuhe mit seid. Futter . . .	2.50 "
Weisse Glace-Handschuhe, gutes Leder, Paar . . .	1.50 "
Weisse Glace-Handschuhe mit Patentverschluß . . .	1.75 "

Damenhemden mit Spitze . . .	von Mk. 1. — an.
" " Handfeston . . .	2.25 "
Nachtjacken in weiß und farbig . . .	1.30 "
Damenhosen, " " " " . . .	1. — "
Damenschürzen in großer Aus- wahl . . .	— .20 "
Kinderschürzen, viele Neuheiten . . .	— .40 "
Spizentücher und Shawls . . .	— .40 "
Sophaschoner, Fülldecken . . .	— .10 "
Corsetten, vorzügliche Façons . . .	1.50 "
Corsetten, unzerbrechliche Einlagen.	
Seiden-Band in allen Farben . . .	— .10 "
Spitzen in den neuesten Mustern . . .	— .10 "
Schleier in allen Farben . . .	— .30 "

Simon Meyer,

14 Langgasse 14,

Ecke der Schützenhofstraße.

110

**Kohleneimer und -Füller,
Kohlenlöffel, Stochseisen,
Ofenvorsetzer, Ofenschirme**

in großer Auswahl empfiehlt billigst

10456

**M. Frorath, Eisen-Handlung,
Kirchgasse 2c.**

Den in jüngster Zeit hierher übergesiedelten Familien und
neu etablirten Geschäften erlaube mir das **neueste, anerkan-**
genaueste und zuverlässigste

„Adressbuch der Stadt Wiesbaden
für das Jahr 1889/90, meinen **30. Jahrgang**, bestens
empfehlen. Das Buch ist in meiner Wohnung, **Geisbe-**
straße 7, I, und in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.
Wilh. Joost, Standesbeamte



**Zum goldenen Hock.
Federweißen.**

12914

W. Kälpp.



Wiener Schuhlager, Grabenstraße 12,

empfehlte seine in großartiger Auswahl eingetrof-
Winterwaaren von 50, 60, 70, 80 Pfg., 1
bis zu den feinsten, solid und dauerhaft.

Mainz, Schillerstrasse 28,

vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei **Bielefeld.**

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattungen zu Fabrikpreisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

6827

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für Herren:

Paletots und
Reise-Überröcke.Havelocks und
Reisemäntel.

Rock-Anzüge.

Sack-Anzüge.

Jaquet-Anzüge.

Gehrocke u. Westen.

Fräcke und Westen.

Einzelne Röcke.

Hosen und Westen.

Jagd-Joppen und
Jagd-Paletots.

Velociped-Anzüge.

Sport-Anzüge.

Morgen-, Schlaf- und
Comptoir-Röcke.

Livréen.

Zur

Herbst- und Winter-Saison

beehre ich mich auf mein

reichhaltigst sortirtes Lager
eleganter fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

aufmerksam zu machen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Durch **vorzüglichen Schnitt, solide und schöne Arbeit**, verbunden mit **guten Zuthaten**, und dabei trotzdem **billigen Preisen**, hat sich meine Confection überall eingebürgert und habe ich mir dadurch das vollste Vertrauen meiner geehrten Kundschaft erworben.Ich bin bestrebt, durch **streng reelle** Bedienung mir meinen Kundenkreis stets zu erweitern.

Die Anfertigung nach Maass

erfolgt wie seither in kürzester Frist, der Schnitt und Sitz ist ein vorzüglicher und die Verarbeitung eine äusserst solide.

Das Stoff-Lager

ist mit zahlreichen Neuheiten deutschen, französischen und englischen Fabrikates ausgestattet. 11775

A. Brettheimer,

Wiesbaden,

Wilhelmstrasse, Ecke der Rheinstrasse.

Gegründet 1870.

Streng feste Preise

Für
jüngere Herrenim Alter von
15—18 Jahren:Paletots
und
Schuwaloffs.Kaisermäntel u.
Ulster.

Schüler-Anzüge.

Gesellschafts-
Anzüge.Knaben-Garderoben
für
Knaben im Alter von
2—14 Jahren:Reichhaltigste
Auswahl
in
Anzügen
und
Paletots.

Marine-Anzüge.

Façon-Anzüge.

Englische Blousen-
und
Falten-Anzüge.

Fantasie-Anzüge.

Knaben- & Kinder-
Paletots
vom einfachsten bis zum
elegantesten Genre.

Anfertigung nach Maass.

Apoth. Rich. Brandt's

Schweizerpillen

Seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr.
R. Virchow,
Berlin,
von Gietl,
München (7),
Reclam,
Leipzig (7),
v. Nussbaum,
München,
Hertz,
Amsterdam,
I. Korezynski,
Krakau,
Brandt,
Klausenburg,



Prof. Dr.
v. Frerichs,
Berlin (7),
v. Seanzoni,
Würzburg,
C. Witt,
Copenhagen,
Zdekauer,
St. Petersburg,
Soederstadt,
Kasan,
Lambl,
Warschau,
Forster,
Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhlgang, habituellem Stuhlverhalten und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Sittwässern, Crostern, Alkuren etc. vorzuziehen.

Um Schutz des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit lausender ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheke Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (ohne kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Sittwässer, Gentian

Der Unterzeichnete liefert zu 2 Mk. per Centner frei Haus beste Speisefartoffeln — Magnum bonum, Farmer's best und Ruhm von Haiger. Auch giebt derselbe gepflückte Aepfel ab.

F. W. Müller, Niedernhausen.

Verschiedenes

Bin von der Großen Burgstraße nach Tannusstraße 24 verzogen.

Dr. med. Linkenheld,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden

Sprechstunden von 9—11 und von 3—4 Uhr.

Ich habe meinen Wohnsitz von Wallau nach Wiesbaden verlegt und mich hier Helenenstrasse 1, 1. Etage, als praktischer Arzt niedergelassen.

Dr. med. Hermann Wittzack.

Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr.

Nachmittags 2—4 Uhr.

Von der Reise zurück.

Dr. med. C. Goetz,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,

Wilhelmstrasse 11. 12962

Wohnungs-Wechsel.

Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

von Kirchgasse 24 nach

Kirchgasse 35

(neben dem „Nonnenhof“)

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

12899

Jean Berthold.

Decateur H. Martin wohnt **Hochstraße 30,**

nahe am Michelsberg.

12963

Lohndiener und Kochfrau Schlosser

wohnen jetzt **Serrumühlgasse 1.**

10581

Reparaturen

an Schmucksachen etc., sowie Vergoldungen und Verfilberungen fertigt schnell und billig

9380

Julius Rohr, Juwelier,
Ecke der Gold- und Messergasse.

Reparaturen an Nähmaschinen,

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Alle Schuhmacher-Arbeiten, sowie Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt.

11918

H. Heilmann, Schuhmacher,

Rheinstraße 52, Hinterhaus Parterre.

Weiß- und Buntstickerien werden prompt und billig

besorgt **Dohheimerstraße 17, Seitenb. II.**

12463

Geschwister Merkel,

Costüme- und Mäntel-Confection,

Saalgasse 28, Wiesbaden, Saalgasse 28,
1. Etage. 1. Etage.

Sorgfältige Anfertigung, Veränderungen nach neuestem Schnitt.

Reelle Preise. — Schnelle Bedienung. 12215

Herren- und Knaben-Anzüge werden elegant

nach Maß angefertigt, ebenso ausgebessert,

gereinigt und verändert. **M. Kiehm, Kirchgasse 37.**

Wäsche auf's Land wird angenommen und ohne An-

wendung scharfer Mittel schön und pünktlich besorgt: Herrenhemd 18 Pf., Frauenhemd und Hose à 8 Pf., Bettuch und Tischuch à 9 Pf., Serviette und Handtuch à 3 Pf., Taschentuch 3 Pf., Stragen 5 Pf., Manschetten 8 Pf. Näh. bei **Frau Kappus, Schulgasse (Schuhladen),** sowie in der Exp. 13001

Für Gewerbetreibende, Hoteliers etc.

Zum Beisprechen von Büchern, Besorgung, sowie Ertheilung von Rath in allen geschäftlichen Angelegenheiten und Rechtsfachen empf. sich bei Zusicherung strengster Discretion wie Zuverlässigkeit ein hiesiger Agent. Offerten werden jeder Zeit sub **J. K. 100** in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Ein mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertrauter Herr wünscht seine freie Zeit durch Nachtragen von Büchern etc. geger sehr mäßiges Honorar auszufüllen. Gefällige Offerten unter **E. A. 100** an die Exped. d. Bl.

Der Präsident.

Roman von Carl Emil Franzos.

(9. Forts.)

„Nun?“

„Nach etwa zehn Minuten hör' ich seine Schritte im Vorzimmer; die Thüre fällt in's Schloß; er ist also ausgegangen. „Bei dem Hundewetter!“ denkt ich bestimmt. Da tritt der Franz herein, ganz verstört. „Fräulein,“ flüstert er, „er geht im Hofe auf und nieder!“ — „Unmöglich!“ sag' ich, „was hätte er da zu suchen?“ Wir treten an's Fenster des Schlafzimmers, das auf den Hof geht, richtig, da ist der Herr Baron! Er geht — er schleicht jene Mauer entlang, die unseren Hof von dem des Gefängnisses scheidet. Ein feiner Regen rieselte nieder; es war nicht mehr ganz hell, aber noch konnte ich sein Gesicht deutlich sehen: es war das Gesicht eines Menschen, der nicht weiß, was er thun soll — ach! noch schlimmer — eines Menschen, der nicht mehr weiß, was er thut. Und so, Herr Doctor, so hat er sich auch benommen! Er bleibt vor dem Thürchen in der Mauer stehen, späht ängstlich zu den Fenstern empor, ob ihm Niemand zusieht — aber die Herren Beamten waren alle schon fort, nur wir haben es gesehen — zieht jenen Schlüssel aus der Brusttasche hervor, und versucht das Thürchen zu öffnen. Lange will es ihm nicht gelingen, endlich geht das Thürchen auf, aber da schlägt er es rasch wieder zu und schließt es. Dann geht er abermals ängstlich umher. Es war, als hätte er nur prüfen wollen, ob der Schlüssel das Thürchen öffne. . . . Was sagen Sie dazu?“

„Das Thürchen, durch welches man vom Hofe aus zu den Gefängnissen gelangen kann!“ Der Anwalt sprach es langsam, dumpf, in einem Tone, als spräche er mit sich selbst. Und gleichen Tones fuhr er fort: „Oh, wie furchtbar wäre das! . . . Die Seele in den Koth, diese herrliche Seele! — Weiter!“ murmelte er dann, als ihn die Wirthschafterin erstaunt anblickte.

„Dann ging er rasch durch den Flur zurück, auf die Straße, und dem Hauptplatz zu. Franz schlich ihm von ferne nach. Es schien Anfangs, als wollte er zu Ihnen, dann wandte er sich wieder hierher, jedoch zum anderen Thor, zum Gefängniß. Aber dicht davor hielt er an und blieb stehen, lange, eine Viertelstunde, sagt Franz, und ging dann nach links, die Kreuzgasse hinab und hierauf — denken Sie nur, Herr Doctor —“

„Wieder denselben Weg zurück,“ sagte Berger langsam, „und stand abermals lange vor dem Thor des Kerkers. . .“

„Woher wissen Sie das?“ fragte das alte Fräulein bestürzt. Der Anwalt gab eine seltsame Antwort. „Ich seh' es ja!“ sagte er. In der That, mit den Augen der Seele sah er den unglücklichen Freund, wie dieser durch Nacht und Nebel dahinging, von wirren, streitenden Gedanken hin- und hergezogen. „Viel leicht sieht er gerade jetzt wieder dort!“ Er hatte es nicht aussprechen wollen; der Gedanke war ihm unwillkürlich laut über die Lippen getreten.

„Jetzt!“ Fräulein Brigitta bekreuzte sich. „Wir wollen doch gleich nachsehen! — Kommen Sie! Oh! welches Glück das wäre! . . . Ich will nur mein Umschlagtuch holen. . . . Aber da sehen Sie ja, daß ich Recht hatte! Mit dem Kerker hängt dies Unglück zusammen; dort ist etwas Ungerechtes geschehen, und das geht ihm an's Leben, weil er ein so pflichttreuer Richter ist.“

„Weil er ein so pflichttreuer Richter ist,“ wiederholte der Anwalt langsam, wie eine Maschine, völlig gedankenlos, denn während er diese Worte sprach, dachte er: „Er ist wahnsinnig geworden!“

Dann aber schüttelte er den Bann des Grauens ab, der ihm Geist und Glieder lähmen wollte. „Sie bleiben zu Hause,“ befahl er. „Ich find' ihn und bring' ihn, verlassen Sie sich darauf. Nur eins noch: wo lieh ihn Franz?“

„Ach, der Alte war so einfältig! Als der Herr Baron gar zum dritten Male auf den Platz kam, trat er auf ihn zu und bat ihn, heimzukehren. Darüber ward der Herr Baron sehr böse und schickte ihn mit den heftigsten Worten heim. Dann rief er ihm noch nach, er gehe zu Dernegg's. Aber, wie gesagt, dort war er nicht und —“

„Tapfer, Fräulein Brigitta! Auf Wiedersehen!“ Er schritt die Treppe hinab. „Tapfer!“ rief er noch einmal zu ihr empor; sie stand oben und streckte die Kerze weit vor.

Dann trat er auf die Straße und schritt rasch das Gebäude entlang, dem Kerkerthore zu. Er selbst hatte solchen Zurschneidung: ihm war's, als müßte er im nächsten Augenblick Entsetzliches sehen.

Aber nichts war zu gewahren, als er endlich vor dem Plage stand und sich dem Thore näherte, nichts als das kothige, schlüpfrige Erdbreich, die triefende, bröcklige Mauer, der nagelglänzende Eisenbeschlag der Pforte — nichts Anderes, so weit das röthlich qualmende Licht der beiden Laternen über dem Thore durch Nebel und Regen brechen konnte. Und nichts war zu hören, als das leise Aufschlagen der Regentropfen auf dem erweichten Erdbreich und, wenn wieder ein jäher Windstoß aus Ost kam, das Knarren einer losen Dachsparre und ein surrendes, langgezogenes, fast klagendes Tönen, das von dem kahlen Gezweig drüben am Stadtwall herrührte, wenn es sich vor dem eisigen Hauch beugte und wand. . . .

„Victor!“

Im Schilberhaus an der Pforte regte es sich; der arme frierende Venetianer vom Regiment Dom Miguel, der sich darin, so gut es gehen wollte, vor Regen und Kälte geborgen, streckte schlaftrunken den Kopf hervor, daß man einen Augenblick das nasse Lederzaflo aufglänzen sah. Er murmelte einen Fluch und hüllte sich fester in den feuchten Wachmantel.

Der Anwalt seufzte tief auf. Vor einer Minute noch war er gefaßt gewesen, den armen Wahnsinnigen zu erblicken, wie er in der wüsten Nacht regungslos da stand, die Augen starr auf das Thor gerichtet, welches ihn von seiner Tochter schied, und nun ihm dieser Anblick erspart geblieben, schöpfte er keinen Trost, sondern noch schlimmere Ahnung zuckte ihm durch's Hirn. . . .

Bögernd ging er zur Vorderpforte zurück, dann rascher, die Straße entlang, gegen den Marktplatz zu, ziellos und doch immer hastiger, als müßte er jaß da, wohin ihn der Zufall lenkte, zur rechten Zeit eintreffen, um eine eintägliche That zu verhindern. . . .

Die Straßen lagen verlassen; nur der Wind strich durch die triefende Dede, nur die Stimmen der Nacht schlugen an sein Ohr: jenes unablässige Murmeln, Säuseln und Klingen, welches, vom Lärm des Tages erdrückt, in der dunklen Stille sich regt, als hätte nun erst das Stumme und Todte seine Sprache gefunden, durch welche es zu den Sinnen der Menschen bringen darf. . . .

Oft mußte er innehalten: ihm war's, als hätte er das bange Stöhnen eines Kranken vernommen, den halberstarrten Hülfesuch eines Verwundeten. Aber es war nichts; der Wind hatte ein morsches Dach durchschüttelt, oder irgend wo, weit in der Ferne, hatte ein wachsender Hund kurz aufgebellt. . . . Der einsame Wanderer hielt den Athem an, um besser zu lauschen, spähte wohl auch in eine dunkle Ecke und eilte dann weiter. . . .

So erreichte er den Marktplatz. Hier traf er wieder auf Menschen, den Posten vor der Hauptwache, dann, als er an der Pfeilsäule inmitten des Platzes vorüberging, den Nachtwächter, welcher sich in einer Höhlung des unförmlichen Denkmals ein trodenes Schlummerplätzchen erkoren. Berger blieb unschlüssig stehen; sollte er ihn aufrütteln und befragen?

Da tauchte just aus einer Nebengasse eine neue Gestalt auf; ein Mann, der gebückt, langsamen Schritts, an den Häusern dahinging: war dies nicht Franz? Noch konnte ihn der Anwalt bei dem spärlichen Scheine der Lampen durch die wallenden Nebel nicht deutlich erkennen. Doch der Mann kam immer näher: er benahm sich sonderbar; er spähte in jeden Thorweg, und als er nun an die „Lauben“ kam, ein uraltes Kaufhaus mit vielen Nischen, trat er in jede dieser Nischen, so daß er dem Beobachter abwechselnd sichtbar wurde und wieder verschwand. Nun, da er just unter einer Lampe hervortrat, erkannte ihn der Anwalt: es war wirklich der alte Diener. „Wie ein treuer Hund, der seinen Herrn sucht,“ murmelte Berger und eilte auf ihn zu.

Franz stürzte ihm entgegen. „Sie wissen Nichts von ihm?“

„Ruhe, Mann! Wir wollen ihn gemeinsam suchen!“

„Nein, getrennt!“ Er faßte den Arm Berger's und drückte ihn krampfhaft. „Sie in die Wasserstadt, ich in die Oberstadt. . . Es ist kein Augenblick zu verlieren. . .“

Der Anwalt fragte nicht weiter, er eilte die breite Gasse hinab, die sich zum Flusse senkte. Hier, in der Kreuzgasse, wo die meisten Vergnügungslokale lagen, war noch einiges Leben; er mußte wiederholt Verauschten ausweichen, die johlend dahinzogen; armelige Dirnen strichen an ihm vorbei. Aus einer stilleren Seitenstraße ward ein wandelnder Lichtschein bemerkbar, der immer näher kam: es war eine große Laterne in der Hand eines Dieners, der dem Herrn hinter ihm vorjorglich leuchtete.

Der Anwalt erkannte die Züge des kleinen, hageren Mannes der unter einem mächtigen Regenschirm behaglich und trotz des unheimlichen Wetters sichtlich vergnügt einhertrippelte; es war der Vicepräsident Herr von Werner. Schweigend wollte er vorbei, als dieser ihn erkannte und anrief.

„Ei, ei, der Herr Doctor!“ lachte er. „So spät Nachts! Heut' komm' ich! he! he! den solidesten Leuten auf ihre Schliche! Zuerst — he! he! der Präsident und nun. . .“

„Sie haben ihn gesehen?“

„Nun ja. Das wundern Sie? Mich eigentlich auch! Just als ich aus dem Hause meines Schwiegersohnes, des Finanzraths, trat, strich er vorbei. Ich rief ihn an, weil ich ihm die Neuigkeit erzählen wollte. Nämlich, Doctor, Sie können mir gratuliren! Zwar haben Sie mich heute Vormittags geärgert, sehr geärgert, aber in meiner Freude vergeiß ich's Ihnen! Nämlich — das erste Entelchen, ein Prachtkind, und wie er schreien kann —“

„Wo haben Sie ihn gesehen? — wann?“

„Ei du meine Güte, was haben Sie nur? Vor kaum fünf Minuten war's, er ging — denken Sie — gegen das Wurstgäßchen. . . Sie sind ja verblödet! Auch er hörte mich nicht? Was giebt's denn?“

Berger erinnerte Nichts. Er stürzte ohne Gruß davon, die Gasse hinab, aus der Werner getreten, dann zur Rechten, in ein enges schmutziges Gäßchen, welches in steiler Senkung zum Flusse führte.

Es war das „Wurstgäßchen“, die ärmlichste Stadtgegend, von Lastträgern, Schiffzähern und Flößern bewohnt; an dem schmalen Quai, auf den das Gäßchen mündete, lagen ihre Fahrzeuge; im Gehause gegen den Fluß war die Kneipe, in welcher sie zu verkehren pflegten. Auch jetzt noch schimmerte Licht durch die kleinen, trüben Scheiben, und als der Anwalt vorbeieilte, scholl ihm rauhes Singen und Lachen entgegen.

Erst dicht am Flusse machte er Halt. Die Herbstregen hatten die Bogen gemehrt; rasch und rauschend zogen sie in dem breiten Bette dahin. Nur das Ohr konnte sie wahrnehmen, nicht das Auge, so überaus dunkel war die Nacht. Selbst den Holzsteig, der hier den Fluß überbrückte, vermochte der Anwalt erst zu unterscheiden, als er dicht vor demselben stand.

Bögernd betrat er das schwankende Brückchen. Der Steig war kaum zwei Schritte breit, das Geländer morsch, die Bretter schlüpfrig. Drüben am jenseitigen Ufer kämpfte ein einsames Licht, eine Laterne, gegen Wind und Nebel; ihr Schein zitterte ungewiß über den nassen Steig; flackerte sie im Winde jählings auf, so wurden auf Momente in ihrem rothen, zitternden Schein auch die drohend angeschwellten Bogen sichtbar.

Unschlüssig blieb der Anwalt stehen; die Stelle war so wußt, so unheimlich; sollte er noch länger verweilen? Da, plötzlich, entfuhr ihm ein leiser Schrei und er stürzte einen Schritt vor. Die Lampe drüben war jetzt jäh aufgelockert und in ihrem Scheine war ein Mann sichtbar geworden, der sich dem Steig näherte und ihn nun betrat. Es schien dem Anwalt, als wäre dies Sendlingen, noch wußte er's nicht genau, die Lampe gab wieder nur schwächsten Schimmer.

Der Mann kam näher, langsam, unsicheren Schritts, mit der Hand am Geländer hintastend. Noch einmal zuckte die Lampe auf — es war der lange Mantel, der graue Hut — Berger zweifelte nicht mehr. . .

„Victor!“ Er wollte es laut rufen, aber der Name brach heiser, fast unvernünftig von seinen Lippen; er wollte vorwärts stürzen. . . und konnte doch nur einen, einen zweiten Schritt thun, so sehr hatte ihn das Unheimliche des Augenblicks übermannt.

Sendlingen gewahrte ihn nicht; kaum zehn Schritte von dem Freunde blieb er stehen und beugte sich über das Geländer. Mit beiden Armen aufgestützt, lehnte er da und starrte in die wild aufrauschenden Fluthen.

So vergingen einige Sekunden. . .

Da flammte die Lampe wieder auf, nur einen Moment gab sie hellen Schein. Sendlingen hatte sich plötzlich ausgerichtet und Berger sah, glaubte zu sehen, wie der Unglückliche sich jetzt nur noch mit einer Hand auf das Geländer stützte, wie der Körper sich aufredte. . .

„Victor!“

In zwei Sätzen, in zwei Athemzügen war er neben ihm, hatte seinen Körper umfaßt, in seine Arme gerissen. . .

„Georg!“

Furchtbar gelste der Schrei — ein Schrei nach Hülfe?! — ein Schrei der Abwehr?! . . .

Dann fühlte Berger, wie der zuckende Körper plötzlich starr und schwer wurde — er hielt einen Ohnmächtigen in seinen Armen.

Siebentes Capitel.

Kurz darauf wurde so heftig an das Fenster der Flößerkneipe gepocht, daß eine der Scheiben zerbrach. Gluchend stürzten Wirth und Gäste auf die Gasse. Aber sie wurden still, als sie den verstorbenen Mann gewahrten, die seltsame Last in den Armen; stumm halfen sie den Ohnmächtigen in's Haus schaffen. Der Wirth hatte die Züge erkannt: er flüsterte es den Andern zu, und so groß war die Liebe und Achtung, welche sich an diesen Namen knüpfte, daß die rohen halbtrunkenen Menschen in der wüsten Schenkestube sich und ehrfürchtig umherstanden, wie in einer Kirche.

Regungslos lag der Körper auf der Bank, die sie herbeigerückt, ein Federchen, das sie ihm an die Lippen brachten, erzitterte kaum merklich, so schwach ging der Athem aus und ein. Auglos erwiderte sich das einzige Mittel, welches das ärmliche Haus bot, der Aquavitt mit dem sie Brust und Pulse befeuchteten; erst der Armenarzt, der einer der Flößer rasch herbeigeht, bewirkte es durch seine Geffenzen, daß der Ohnmächtige tiefer zu athmen begann und endlich die Augen aufschlug. Aber der Blick war starr und unheimlich, die blassen Lippen flüsterten wirre Worte. Dann fielen die tiefgerötheten Lider wieder zu; es war ihnen und den Thränenpuren an den Wangen deutlich anzusehen, wie heftig der Unglückliche in seinen hilflosen Umherirren vor sich hingewiegt. . .

„Wir müssen ihn sofort heim schaffen,“ sagte der Arzt. „Er ist ein Nervenfieber im Anzug.“

Der Anwalt sandte um eine Krankenbahre in's Hospital; es war bald zur Stelle; der Kranke wurde sorglich hineingebeutet. Rasch schritten nun die Träger aus; der Arzt und der Anwalt gingen nebenher. Als sie auf den Marktplatz kamen, stiegen sie auf Franz. „Tobt?!“ schrie er auf; aber als er das Gegentheil vernahm, sprach er kein Wort mehr, sondern eilte voraus.

So war Fräulein Brigitta schon verständigt; auch sie benahm sich gefaßter, als ihr der Anwalt zugetraut hätte. Das Bett stand bereit, der Hausarzt war bald zur Stelle. Auch er theilte die Ansicht seines Collegen. „Eine Erkrankung auf Leben und Tod,“ sagte er dem Anwalt, „das Fieber im Steigen, das Bewußtsein gänzlich getrübt. Wahrscheinlich infolge der Ueberarbeitung bei der Wiener Enquête,“ fügte er bei. „Eine heftige Erkältung mag hinzuge treten sein.“

Der Armenarzt empfahl sich, Franz mußte zur Apotheke Berger und der Hausarzt blieben bei dem Kranken. Der Anwalt rang einen harten Kampf; sollte er dem Arzte die Wahrheit sagen? Dem Ahnungslosen mußte Sendlingen's Benehmen wie ein Fieberwahn erscheinen; er aber wußte es besser! Wohl litt der Unglückliche auch körperlich, aber nicht unter dem Eindruck wüster Phantasien schluchzte er leise, oder wühlte das angstverzerrte Antlitz die Rissen; das Uebermaß des Leidens, die Schrecken des einsamen Umherirrens hatten seine Kraft völlig gebrochen; alle Selbstbeherrschung war dahin; er zeigte sich, wie er war: in qualvoller Hilflosigkeit! Und was dem Arzt als der deutlichste Beweis gestörten Denkens erscheinen mochte, verstand Berger nur zu gut; als der Sendlingen herbeiwinkte und ihm stehend, wie von tiefster Scham erfüllt, zuflüsterte: „Geh, Georg, begreiffst Du nicht, daß ich Deinen Anblick jetzt nicht ertragen kann?“

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 257.

Samstag, den 2. November

1889.

Arbeitsmarkt

des „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint allabendlich 6 Uhr in der Expedition Langgasse 27. Einsichtnahme für Jedermann unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg. das Stück. Der „Arbeitsmarkt“ enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächsterscheinenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für das Gelände zwischen Sommerstraße (jetzt Hartungstraße), Gustav-Adolfstraße und Philippsbergstraße ist durch Gemeinderathsbeschluss vom 24. October c. definitiv festgesetzt worden und wird vom 1. I. Mts. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 28. October 1889. Der Oberbürgermeister:
v. Jbell.

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderathsbeschluss vom 10. I. Mts. und mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 19. d. Mts. ist der bisherige Stadtrechner, **Christian Maurer**, seinem Wunsche gemäß mit dem 1. November l. J. aus dem Amte entlassen und der bisherige Buchhalter, Secretär **Adolf Rübsamen**, zum Stadtrechner ernannt worden.

Zur Aushilfe im Kassengeschäfte werden die beiden Beamten der Stadtkasse: Buchhalter **Albert Popp** und Kassirer **Karl Maurer**, in der Weise herangezogen, daß denselben die Befugniß erteilt ist, die städtischen Steuern, einschließlich der Hundesteuer, sowie das zur Stadtkasse fließende Schulgeld mit zu erheben und über die erfolgte Einzahlung dieser Gefälle für die Stadtgemeinde verbindliche Quittungen auszustellen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Uebergabe der Geschäfte der Stadtkasse von dem bisherigen an den neuen Stadtrechner heute stattgefunden hat.
Wiesbaden, den 31. October 1889. Der Oberbürgermeister:
v. Jbell.

Bekanntmachung.

Begen der zur Zeit stattfindenden Ausbesserung des von der Wellstrasse nach der Heide'schen Ziegelei an der Lahnstraße ziehenden Feldweges wird das Befahren desselben mit jedweden Fuhrwerk bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 31. October 1889. Der Oberbürgermeister:
J. B.: Geh.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern, sowie einem verehrlichen Publikum beehre ich mich die ganz ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich nach langjähriger praktischer und theoretischer Thätigkeit ein offenes **Schneidergeschäft**

13 Kirchgasse 13

errichtet habe. Ich werde bestrebt sein, jede in mein Fach einschlagende Arbeit zur vollsten Zufriedenheit unter billigster Berechnung und voller Garantie für guten Sitz auszuführen.

Zugleich werde ich ein vollständiges Lager aller Arten in- und ausländischer Stoffe unterhalten.

Indem ich mein neues Geschäft einem werthen Publikum angelegentlichst empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Christian Ziss, Herren-Schneidermeister,
13 Kirchgasse 13.

!!! Jeder benutze die Gelegenheit !!!
Nur noch kurze Zeit
! für nur 45 Pfg. !

Thee, 1/2 Pfd. in feiner
Packung, neuester Ernte.

Glaswaaren, reichhaltigste Auswahl, feine Butter- und Zuckerboxen, 6 Stück Wasser- gläser nur 45 Pfg., 3 Stück Weinkelche nur 45 Pfg.

Für Hausfrauen!
Küchenlampen mit Cylinder, Petroleumlampen, lackirte und blankte **Cimer**, Aufwisch- schüsseln, Besen, Schrubber, Kleider- und Wäschebürsten etc.

Emailirte Waaren.
Töpfe, Pfannen, Schaufeln. Kein Ausschuss.

Die schönsten Geschenke,
Vasen, Maraboutbouquets, Ripp-

sachen, Broschen, Armbänder, Ketten, ff. Porzellantaassen.

Bilderrahmen, Albums, Schreib- mappen, Cigarren- Etuis, Cigarren-Spißen, echt Meer- schaum und Bernstein, lange Pfeifen, Körbe, Taschen, Portemonnaies etc.

Hosenträger, Spazierstöcke, Strumpfbänder, Wäsche- schürzen f. Knaben u. Mädchen.

Spielwaaren.
Reichhaltigste Auswahl in Neu- heiten, Puppen, Puppenköpfe spottbillig.
Neu! Kamerunpost. Neu!

2 Pfund gute Kernseife nur 45 Pfg.

Noch viele andere schöne 50-Pfg.-Artikel für

nur 45 Pfg.

Erster 45-Pfg.-Bazar,

Neugasse 9. Neugasse 9.

Arthur Sternberg,

Agentur-, Commissions- und Engros-Geschäft,
14 Langgasse 14.

12698

!! Wiederverkäufer erhalten Rabatt !!



Binger Weinstube,
Selbstgekelterten

Wiesger- gasse 9.

12782

1889er Most.

Den Wiederverkäufern zur Nachricht,
daß auf Hofgut Geisberg 1000 Centner Zwiebelkartoffeln, der Centner zu 2 Mk., abzulassen sind.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass mein geliebter Gatte,

Jean Christoph,

nach langem, schwerem Leiden am Donnerstag, den 31. October, Vormittags 11 Uhr, sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Familie:
Marie Christoph.

Wiesbaden, den 1. November 1889.

Die Beerdigung findet **Sonntag, Vormittags 11 Uhr**, vom Sterbeause, **Rheinstrasse 20**, aus statt.

13010

**Neue türkische Pflaumen,
Neue Bordeaux-Pflaumen,
Neue Birnen und Kirschen,
Neue Feigen und Apricosen,
Neue Mirabellen,
Neue Rosinen, Corinthen,
Neue Sultaninen, Mandeln,
Neue Tafel-Rosinen**

sind eingetroffen bei

Adolf Wirth,
Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse.

la Oberpf. Zwiebelkartoffeln,

blane und blauangige Pfälzer, 12070
rothe Mauskartoffeln

stets **billigst** in bekannter Güte empfiehlt

Fr. Heim,
30, I Dohheimerstraße 30, I.

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. ($\frac{1}{2}$ Liter),
fertig geschlagen 80 Pf., süßen
Rahm 40 Pf., saueren Rahm
50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei **E. Bargstedt**,
Faulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorfahrt. 6061

Weisse Rüben (Stoppelrüben) zum Einmachen à Centner
zu 2 Mk. abzugeben. Bestellungen können bei **Schneidermeister
Klotz**, Spiegelgasse hier, gemacht werden.

Unterricht

Junge, geprüfte Lehrerin (auch musikalisch)
6-jähr. Kind gesucht. Preisangabe pro Stunde
und Referenzen unter F. L. 20 an die Exped. e

Eine staatlich geprüfte **Lehrerin** wünscht einige Privat-
stunden zu ertheilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Et. 10

Gesucht

während der Vormittagsstunden ein gebildetes Fräulein aus
Familie für ein sechsjähriges Kind, welches englisch lernen
Anschauungs-Unterricht haben soll. Eine **Engländerin**
geprüfte **Kindergärtnerin** hätte den Vorzug. Offen-
schriftlich: Wiesbaden, Parkstraße 22.

Eine junge **Engländerin** wünscht bei einer gebildeten
deutschen Familie (wo erwachsene Töchter sind) den
Winter zuzubringen, um **Deutsch** zu lernen. Näh.
erbittet man in der Exped. 12908

Französisch auch für sehr Vorgeschr. **Deutsch**. Taunusstr. 19,

A North-German lady who has lived
England for
years and has 12 years' experience of teaching, wishes
give **lessons** in German, French and English. First
references can be given. Apply to Messrs. Jurany & Hen

A young lady (German) gives **Piano- and German
lessons** in English families. Apply to **E. 20** to
office of this paper.

Eine Dame offerirt **Vorlesen und deutschen Unterricht**
Näh. Querstraße 8, III rechts, Ecke der Taunusstraße. 11

Hasen!**Hasen!**

Ferner 11794

prima gemästete Wetteraner
Gänse, franz. Boudarden
u. Enten, Rehtente, Reh-
ziemer, Girschziemer,
Krammets-Vögel empfiehlt zu billigen
Preisen**W. Kohl,**Wildpret- und Geflügel-Handlung,
6 Ellenbogengasse 6.Frisch geschossenes
Girsch- u. Rehwild,
sowie Hasen im Aus-
schnitt empfiehlt**Joh. Geyer, Hoflieferant,**

Bernprechtstelle 47. 3 Marktplatz 3. 12925

Victoria-Kartoffeln.Die an Wohlgeschmack und Feinheit alles überireffende, edelste
Kartoffel, welche nur in einigen Gegenden Nord-Deutschlands in
dieser sonst unerreichbaren Güte gedeiht, empfiehlt sich sowohl für
Haushaltung wie auch für Hotels als Winterkartoffel.
Proben und Bestellungen 12926Weilstraße 9, und Louisestraße 41,
Aug. Förstner, Wilh. Linde.

Apfel, Pfund 14 Fig. W. Bramer, Schachtstraße 9.

Immobilien

IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR

J. Meier, Taunusstr. 28.

Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912
Eine kleine Villa nahe bei Wiesbaden preis-
würdig zu verkaufen. Offerten unter R. H. 24
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Vorzügl. rent. Haus in bester Lage mit H. Anzahlung
sof. zu verkaufen. Offerten unter
F. 84 an die Exped. d. Bl. erbeten.**Geldverkehr**

Capitalien zu verleihen.

Die Hypotheken- und Immobilien-Agenturvon Hermann Friedrich, Taunusstraße 55, weist
nach u. placirt u. Zusich. strengst. Discret. u. sol. Bedten. Hypo-
thekencap. in j. Höhe u. biet. gr. Sicherheitsgewährleistung.4-6000 Mk., 12-15,000 Mk., 20-30,000 Mk., sowie 40 bis
50,000 Mk. auf 1. Hypoth., und 12-15,000 Mk., sowie 20 bis
25,000 Mk. a. 2. Hyp. auszul. d. M. Linz, Mauerg. 12.150,000 Mk. sind ganz oder getheilt zum 1. Januar 1890,
auch auf's Land, gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen. Off.
unter M. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. 11927

Hypothekencapital zu 4% auszul. d. M. Linz, Mauerg. 12.

15,000-20,000 Mark auf 1. Hypothek zu vergeben.
Offerten unter C. 961 an die Exped. d. Bl.

Capitalien zu leihen gesucht.

7000 u. 4600 Mk. auf g. 1. Hyp. ges. d. M. Linz.
Gesucht auf 1. Hypothek 10,000 Mk. Näh. Exped. 128485000 Mk. von einem soliden Mann gegen Sicherheit und
gute Zinsen gesucht. Offerten unter K. 99
an die Exped. d. Bl.20,000 Mk. als 2. Hypothek (nach der Landesbank) zu 4 1/2 %
auf ein Geschäftshaus im Centrum der Stadt per 1. Januar
zu leihen gesucht. Offerten erbittet man unter E. R. 200
an die Exped. d. Bl.6-7000 Mk. als 2., sehr gute Hypothek zu 4 1/2 % auf ein
Geschäftshaus von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten
unter M. 151 an die Exped. d. Bl.**Arbeitsmarkt**

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Anständige, Stellen suchende Mädchen können rein und billig
fortwährend logiren Mehrgasse 14, 1 St. 12997Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft in Wiesbaden wird
ein älteres Mädchen als Verkäuferin zum baldigen Eintritt
gesucht. Solche, welche mit der Branche vertraut sind und gute
Zeugnisse besitzen, wollen sich melden unter M. 93 in der
Exped. d. Bl. 13031**Modes.**Eine erste Arbeiterin für ein feines Buggeschäft gesucht.
Offerten unter E. 40 an die Exped. d. Bl. erbeten. 13014Eine perfecte Tailleurarbeiterin wird gesucht
Webergasse 48. 9499Ein Lehnmädchen für Kleider und Mäntel gesucht. Näheres
Römerberg 7, Frontispice. 12196

Zwei Mädchen können das Kleidermachen gründl. erf. Kirchhofsgasse 7.

Für eine Nappellfabrik werden geübte

Walzerinnenfür Kopf- und Seitenprägung gesucht. Nur ganz
tüchtige Arbeiterinnen werden berücksichtigt und können solche
wöchentlich 12 bis 15 Mark und mehr verdienen bei bestimmt
dauernder Beschäftigung. Offerten unter R. 7648 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 298/9) 351Ein junges Mädchen für Monastelle auf Nachmittags gesucht.
Näh. Wörthstraße 1, 3 Stiegen links. 13013

Ein Monatmädchen gesucht. Näh. Exped.

Ein feines Herrschaftshaus im Rheingau sucht auf vier Wochen
während der Weinlese eine im Kochen erfahrene Person zur
Aushilfe. Näh. in Ritter's Bur., Taunusstr. 45, Lab. 13033Zum 15. November wird ein Mädchen für
den ganzen Tag ohne Kost gesucht. Zu melden
Abends Nicolassstraße 6, Partierre.**Eine Frau**von guter Herkunft, durchaus zuverlässig und von einiger Bildung,
wird für die Nachmittagszeit von 4 bis gegen 7 Uhr zu einem
9-jährigen Mädchen zur Aufsicht gesucht. Anmeldung Wilhelm-
straße 15, 3 Stiegen, von 10-11 Uhr Vormittags.Eine fein bürgerliche Köchin wird gesucht. Nur Solche mit
guten Zeugnissen wollen sich melden. Näh. Exped. 12950Gesucht Köchinnen durch Bureau „Germania“,
Häfnergasse 5. 12936Für eine Fremden-Pension wird eine tüchtige Hotel-Köchin
mit besten Zeugnissen bei gutem Lohn gesucht. Offerten unter
B. A. 70 an die Exped. d. Bl. erbeten.Ein in jeder Hausarbeit erfahrenes Hausmädchen,
welches gut waschen, bügeln und serviren
kann und nur gute Zeugnisse besitzt, wird sofort gesucht.
Näh. Friedrichstraße 28.Auf 4. November wird ein kräftiges Hausmädchen gesucht.
Näh. Nerostraße 37, Restauration „Kaiser Friedrich“.

Einfach gebiegenes Hausmädchen mit guten Zeugnissen sucht
Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. 13033
 Ein Hausmädchen, welches bügeln, nähen, serviren kann und Hausarbeit versteht, gesucht Victoriastraße 7, Parterre.
Herrschafts-Hausmädchen, welches Maschinennähen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht **Ritter's Bur.**, Taunusstr. 45. 13033
 Gesucht nach auswärts 2 tüchtige, brave Mädchen für Küche, Hausarbeit und zu Kindern. Näh. Exped. 12949
 Ein gewandtes Mädchen gesucht Louisenstrasse 5, 1 Tr. r. Schulgasse 10 ein Mädchen zu allen Hausarbeiten gesucht.
 Ein Mädchen f. Küchen- u. Hausarbeit gesucht Rheinstraße 21. 12900
 Gesucht Mädchen, welche bürgerl. kochen können, feinere Hausmädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche für Mädchen allein durch Frau **Schug**, obere Webergasse 46, Hinterhaus.
Ein Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht. Näh. Exped. 13006
Dienstmädchen gesucht. Nur Solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse haben. Näh. Friedrichstraße 46, 1 Stiege links.
Ein braves, williges Mädchen, am liebsten vom Lande, von 16—18 Jahren, wird gesucht. Näh. in der Wirthschaft Adlerstraße 71, Parterre.

Gesucht

für sogleich ein zuverlässiges, gut empfohl. Mädchen, am liebsten Norddeutsche; dasselbe muß für kl. Haushalt gut fein bürgerl. kochen können und die Hausarbeit besorgen. Näheres „Pension Internationale“, Mainzerstraße 8, Vormittags von 8—10, Nachmittags von 5—9, außer Sonntags.

Ein älteres Mädchen,

welches in der fein bürgerlichen Küche, sowie im Nähen, Bügeln und Handarbeiten erfahren ist, wird von einer kinderlosen Familie auf 15. Nov. oder später gesucht. Näheres Grubweg 4, 1 Tr., Vorm. von 9—11, Nachm. von 2—4 Uhr.
 Ein tüchtiges, sauberes Mädchen gesucht Langgasse 10, I.
 Ein einfaches, solides, tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht, wird sofort von einer kleinen Familie gesucht. Näh. Erathstraße 15. 13015

Gesucht

auf gleich ein anständiges Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags und 6 und 8 Uhr Nachmittags Mainzerstraße 17 melden.

Eine erfahrene Kinderfrau,

welche gute Zeugnisse hat, wird nach **Bad Kreuznach** gesucht. Näheres Duerstraße 3, Parterre rechts.

Ein im Nähen und Serviren erfahrenes Zimmermädchen mit guten Zeugnissen zum 15. November gesucht Gartenstraße 4.

Ein junges, starkes Mädchen gesucht Rheinstraße 40.
 Gesucht ein Mädchen zu 2 alten Leute Manergasse 9, 1 Stiege.
 Gesucht zu 2 Kindern und für Zimmerarbeit ein Mädchen, welches nähen und serviren kann, 10 fein bürgerl. Köchinnen, tüchtige Alleinmädchen, Kinderfrauen, Hausmädchen. Bur. „Victoria“, Webergasse 37. Man achte auf Hausn., 1 St. u. Glasabschl.
Ein zuverlässiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, oder eine Frau zu Kindern gegen hohen Lohn gesucht Museumstraße 3 bei **Aug. Saher**.

Ein kräftiges, braves Mädchen auf sofort gesucht Sonnenbergerstraße 57. 13032

Tüchtige Kellnerin für ein Weinrestaurant nach auswärts gesucht. Näheres durch

Müller's Bureau, Schwalbacherstraße 55.

Herrschaftspersonal jeder Branche placirt Bureau „Germania“, Häfnergasse 5. 12936

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein junges Mädchen (Norddeutsche), erfahren in allen Haus- und Handarbeiten, sucht Stelle als Kammerjungfer oder feine Zimmermädchen; sehr gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **A. L. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junges, anständ. Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als **Verkäuferin**, am liebsten in der Wollen- und Kurwaarenbranche. Off. unter **A. S. 37** an die Exped. erb. 129

Ein junges Mädchen sucht Stelle in einer **Conditorei, Bäckerei oder Metzgerei**, dasselbe ist der englischen Sprache mächtig. Offerten unter **E. S. 21** an die Exped. d. Bl.

Gebildete Wittwe, kinderlos, der englischen u. französischen Sprache mächtig, wünscht als Gesellschafterin mit auf Reise zu gehen (ohne Gehalt, jedoch freie Station) Gesl. Off. unter **L. M. 22** an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Rockdrapistin, bisher in feinem Geschäft thätig, sucht sofort Stellung. Gesl. Offerte unter **M. N. 79** an die Exped. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches schon selbstständig gearbeitet hat, sucht Beschäftigung in einem Confections-Geschäft. Näh. Karlstraße 3, Parterre.
 Ein gew. Bügelmädchen sucht Beschäftigung, am liebsten einer Wäscherei. Näh. Hellmundstraße 41, Stb. 1 St. rechts.

Gebildetes, geachtetes Fräulein, tüchtig in der feinen Küche, sowie im Plätten u. Nähen sucht sofort Stellung als **Haushalterin** oder **Stütze** Hausfrau. Briefe unter **G. F. No. 125** an die Exped. d. Bl.

Eine fein bürgerliche Köchin sucht Stelle. Näh. Faulbrunnstraße 7, 2 Stiegen.

Empfehle sofort 2 tüchtige Hotel- und 2 Restaurations-Köchinnen.

Dörner's Bureau, Herrn-mühl-gasse 7.

Ein geachtetes Fräulein sucht Stelle zur Führung eines Haushaltes bei einem Herrn oder Erziehung mütterloser Kinder. Näh. Röderstraße 18, Seitenbau.

Empfehle ein sehr nettes Alleinmädchen für eine kleine Familie. Köchinnen, Alleinmädchen, Kinderfräuleins, Haushält., Kammer- u. Erzieh. B. „Victoria“, Weberg. 37. M. achte a. Hausn., 1 St. u. Glasabschl.

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle. N. Mauergasse 9, 1 St. u. Glasabschl.

Eine anst., ältere, alleinst. Wittve wünscht Stelle in einem kl. Haushalt, auch n. dies. Monatst. an. N. Bahnhofstr. 9, Stb. 1 St. u. Glasabschl.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Mädchen allein. Näh. Karlstraße 1, im Laden.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, und ein anständ. Mädchen für jede Hausarbeit, sucht Stellen. Näheres Ellenbogengasse 6.

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann und die Wäsche versteht, sucht Stelle auf sogleich. Näh. Lehrsstraße 2, 4. Stiege.

Empf. 1 gew. Kellnerin, 1 fein bürgerl. Köchin, 1 Herrschafts-Hausmädchen, 1 Mädchen als allein. **A. Eichhorn**, Herrn-mühl-gasse 7.

Ein tücht. Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse hat, sucht Stelle. Näh. bei Frau **Kögler**, Friedrichstraße 1.

Empfehle ein fremdes Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht. Näh. durch **Müller's Bureau**, Schwalbacherstraße 55.

Ein anständiges Mädchen, 20 Jahre alt, aus guter Familie, verheiratet, sucht Stelle zu Kindern oder als besseres Stubsmädchen. Näh. durch **Dörner's Bureau**, Herrn-mühl-gasse 7.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Eine der ersten, ausländischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Wiesbaden einen

Betreter.

Offerten unter **A. B. 45** an die Exped. d. Bl.

Commis,

angehender, für das Bureau eines hiesigen Fabrikgeschäftes gesucht. Gesl. Offerten mit Gehaltsanspr. sub **W. G. 89** an die Exped. d. Bl.

Schlosser gesucht,

3 junge, tüchtige Arbeiter, für sofort bei **N. Kölsch.** 12952
 Ein tüchtiger **Glasergehülfe** gesucht bei 12978
G. Nothnagel, Friedrichstraße 19.
 12940

Zuverlässige **Schreiner** sucht
Salonien-Fabrik Maxaner.

Ein **Schneidergehülfe** gesucht Friedrichstraße 38. 12699
 Ein **Wochenschneider** gesucht Kirchgasse 27.

Tüchtige **Schneidergehülfen** gesucht Kirchgasse 2a.

Kaufmanns-Lehrling

mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Näh. Exped. 12424
 Einen **Schuhmacher-Lehrling** sucht 12773

F. Kentrup, Goldgasse 15. 12798

Ein tüchtiger **Hausbursche** gesucht bei 12912

J. C. Keiper, Kirchgasse 32. 12961

Hausbursche gesucht Adolphstraße 7. 12961

Ein junger **Hausbursche** gesucht Albrechtstraße 17a. 12961

Gesucht sofort ein junger **Hausbursche**, 5 Kellnerinnen durch

Dörner's Bureau, Herrnmühlgasse 7.

Junger Laufbursche

gesucht bei 13018

C. Schellenberg, Goldgasse 4. 12737

Einen **Fuhrknecht** sucht 13003

Fr. Bücher, Ziegelei in Bierstadt.

Einen tüchtigen **Adlerknecht** sucht 13003

Wilh. Thon, Schwalbacherstraße 39.

Ein Knecht wird auf gleich gesucht. **Fritz Kilian**, Partweg.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Intelligenter, junger **Kaufmann** sucht für die Weihnachtsmonate

November und December Beschäftigung. Offerten unter

D. 25 an die Exped. d. Bl.

Ein zuverl. Mann mit besten Zeugn. f. Stelle im **Geschäft,**

Comptoir oder auch als **Diener.** Näh. Exped. 12753

Herrschäfts-Rutscher,

durchaus tüchtig und zuverlässig, verheirathet, mit vorzüglichen Zeug-

nissen, sucht Stelle. Näh. Exped. 12939

Ein junger **Mann** mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Rutscher**

oder dergleichen. Näh. Kleine Schwalbacherstraße 7.

Miethgesuche

Eine **kleine Villa**, 7—8 Zimmer, zum April 1890 zu miethen

gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **C. D. 12** befördert

die Exped. d. Bl. 12994

Ein einzelner Herr,

der hier dauernd bleiben will, sucht eine **unmöbl. Wohnung**

von 3 Zimmern; Bedienung möglichst im Hause. Offerten mit

Preisangaben unter **Z. 48** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht eine **möbl. Wohnung** von 3—4 Zimmern, womöglich

Hochparterre, von Neujahr ab auf 2—3 Monate. Gef. Offerten

an **Somerset-house** in Langenschwalbach.

Gesucht

für eine Familie von drei Erwachsenen

und zwei Kindern in freundlicher Lage

eine anständig **möblierte Winter-**

wohnung von 2—3 Schlafzimmern mit 4 Betten nebst ge-

räumigem Wohnzimmer und Süßwasserbade, mit Bedienung

und Kochen einfacher Speisen, zu höchstens 120 Mk. monatlich.

Offerten unter **R. 10** an die Exped. erbeten.

Ein **Laden** ohne **Wohnung** in der unteren **Weber-**

gasse oder **Wilhelmstraße** für ein besseres Geschäft

zu miethen gesucht. Näh. Exped. 3384

Geräumiger Weinkeller, event. mit **Comptoir** und

Packraum, per 1. April

zu miethen gesucht. Offerten unter **R. T. 60** an

die Exped. d. Bl. erbeten.

Vermiethungen

Geschäftslöcale etc.

Laden.

Im **Gehause** der **Lang- und Webergasse** ist ein
Laden mit 2 Schaufenstern in der Front **Weber-**
gasse 32 zu vermieten. 10599

Große Werkstatt oder **Lagerraum** sofort
 billig zu vermieten **Weil-**
straße 18. Näheres **Reubauerstraße 4.**
 Eine gangbare **Wirthschaft** ist auf sofort zu ver-
 mieten. Näh. Exped. 12956

Wohnungen.**55 Adlerstraße 55**

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller sof. zu verm. 12600
Neugasse 1 eine geräumige, freundliche und heizb. Manjard-
 Wohnung, 3—4 Zimmer mit Küche, an kinderlose Beamten-
 Familie zu verm. Besichtigung von 9—12 Uhr Vorm. 12827
Saalgasse 16, 1 Etage hoch, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche
 und Zubehör, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. 12908
Taunusstraße 43, 3. St., 4 Zimmer zu verm. 10790
 Manjardwohnung, Vorderhaus, gleich oder später
 zu vermieten **Faulbrunnenstraße 7.** 12933
 Eine kleine Dachwohnung zu vermieten **Mehrgasse 32.**

Möblierte Wohnungen.

Adelheidstraße 23, 2. Etage, zu verm: 3 geräumige,
 möbl. Zimmer, eingerichtete Küche, Kammer u. Keller. 10563
Möblierte Wohnung Adelheidstraße 16. 5799
 von 3—4 eleganten Zimmern **Taunus-**
Möblierte Wohn. straße 25, II, zu vermieten.
Möbl. Bel-Etage, 5—7 Zimmer, auch getheilt, mit Küche
 oder Pension zu verm. Näh. Exped. 11093
Schöne, möblierte Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Fremden-
 zimmer, Zubehör, in der besten Lage, Hochparterre, wegen Abreise
 billig zu vermieten. Näh. Exped. 2065

Möblierte Zimmer.

Adelheidstraße 39, 2. Etage, möblierte Zimmer zu
 vermieten.
Bleichstraße 8, 1 St., möblierte Zimmer zu vermieten. 9660
Bleichstraße 21, 2. Etage, ist ein schön möbliertes
 Zimmer billig zu vermieten.
Elisabethenstraße 6, Bel-Et., möbl. Zimmer zu verm. 12465
Friedrichstraße 45 mehrere gut möbl. Zimmer zu verm.
Girischgraben 24 möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 12405
Kirchgasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblierte
 Zimmer zu vermieten. 10711
Kirchgasse 23, 2. St., ein möbliertes Zimmer mit und ohne
 Pension zu vermieten. 12931

Nerenthal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
Rheinstraße 17 sind noch einige möblierte Wohn- und Schlaf-
 zimmer zu vermieten. 12582
Rheinstraße 33 hübsch möbl. Parterrezimmer billig zu verm. 12197
Wellrigstraße 7 ist ein möbliertes Zimmer auf 1. November
 zu vermieten. 12444

Wilhelmstrasse 8, Part., möblirt,
 mehrere elegante Zimmer, auf Wunsch Pension. 10621
 Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Taunusstraße 38.** 9739

„Zum Sprudel.“

Möblierte Zimmer zu vermieten.

Möblierte Zimmer mit Pension von 50 Mk. an, ohne Pension von 12 Mark an per Monat. Näh. im „Pfälzer Hof“.
4 ineinandergehende Zimmer (möbliert) auf sogleich zu vermieten Tannusstraße 26, 1. Etage.

Sofort 3 möblierte Zimmer, 1 Salon, 2 Schlafzimmer, zusammen oder getheilt zu vermieten, Front Schillerplatz (Vorschaugebäude, 2. St.). Näh. daselbst oder Wilhelmstraße 2a, im Laden, bei **Louis Franke**. 12479

Zwei schöne, möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten Dohheimerstraße 2, Parterre. 7884

Zwei fein möblierte Wohn- und Schlafzimmer (mit 2 Betten) zu vermieten Kirchgasse 2a, Seitenbau 1. Etage. 12177

Wohn- und Schlafzimmer möbliert zu verm. Friedrichstraße 14, 1. Etage. 11706

Gut möbl. Zimmer m. Cabinet bill. zu verm. Helenestr. 28, II. 11316

Ein auch zwei möblierte Zimmer (Bel-Etage) zu vermieten Zahnstraße 5. 12293

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten Tannusstraße 38. 9738

Schön möbl. Zimmer preiswürdig zu vermieten Bahnhofstraße 20, Bel-Etage. 10750

Möbl. Zimmer billig zu vermieten Bleichstraße 11, 1. St. 13005

Ein gut möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten Delaspéestraße 4, 1. Tr. 13002

Möbl. Zimmer mit guter Pension (monatlich 48 und 55 Mk.) zu vermieten Gieserstraße 10.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, 1. St. 12893

Schön möbl. Parterrezimmer zu vermieten Frankenstraße 17.

Ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten Grabenstraße 11, 2. St. rechts.

Möbl. Zimmer zu verm. Grabenstraße 24 bei **J. Klein**. 12249

Ein nettes Stübchen m. Kost zu verm. Helenestr. 7, Strh. 12641

Billig fein möbl. Zimmer Kapellenstrasse 2b, Bel-Etage. 8111

Ein möbl. Zimmer per sofort zu verm. Karlstraße 6, P. 11482

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. Kirchgasse 20, Seitenh.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 34. 10337

Ein freundliches Zimmer mit Bett zu verm. Mauergasse 10, III.

Möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten Michaelsberg 18. 10602

Sehr schön möbl., gef. Zimmer zu verm. Moritzstr. 15, Stb. 12795

Ein schönes, möbliertes Zimmer an ein anständiges Mädchen sofort abzugeben Mühlgasse 5, 2. Etage. 11455

Einfach möbl. Zimmer billig zu verm. Nerostraße 5, Stb. 1. St.

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten Nerostraße 10, 2. Stock links. 12924

Freundliches, möbl. Zimmer billig zu verm. Nerostraße 38, II. 12370

Ein großes, möbl. Schlafzimmer m. ob. ohne Pension zu vermieten Neugasse 9, 3. Etage hoch, links. 7234

Ein möbl. Zimmer mit Kloben zu vermieten Möberallee 28.

Möbl. Zimmer zu vermieten Möberstraße 31, 2. St. 11551

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten Saalgasse 30. 12387

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstraße 9, I. 12020

Ein einfach möbliertes Zimmer ist an ein anständiges Mädchen billig zu vermieten. Näh. Schwalbacherstraße 37, Hinterh. I.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 65, Part. 11908

Ein möbl. Parterrezimmer auf gleich zu verm. Wellstr. 10. 12928

Möbliertes Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten Wörthstraße 10, Parterre. 11075

Ein gut möbl. Frontispiz-Zimmer zu vermieten Wörthstraße 10.

Ein gut möbliertes Zimmer in anständigem Hinterhause, in der Nähe der Post und Bahnhöfe, sofort oder später zu vermieten. Näh. Gröb. 13004

Möbl. Mansarde zu vermieten Gienbogengasse 13, 2. St. 12430

Meyergasse 14 erhält junger Mann schönes Logis.

Zwei reinkl. Arbeiter erh. Kost und Logis Meyergasse 18. 13009

Anständige Leute erhalten Logis Schulgasse 13, 2. St. h. 12651

Leere Zimmer, Mansarden.

Hermannstraße 2 ein leeres Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 12897

Römerberg 8, Hinterh., ein leeres Zimmer zu verm. 12977

Neugasse 1 großes, schönes Zimmer, leer oder möbliert, mit oder ohne Pension an eine Dame zu vermieten. Besichtigung von 9—12 Uhr Vormittags. 12828

Waltamstraße 10 ist ein leeres Zimmer mit Keller auf gleich oder später zu vermieten. 12116

Ein freundl. l. Zimmer zu verm. Wellstr. 6, Part. I. 12852

Frankenstraße 8 eine Mansarde auf gleich zu verm. 12168

Zanggasse 40 sind 2 schöne, heizbare Mansardezimmer sofort an ruhige Leute zu vermieten. 12793

Eine große Mansarde auf gleich zu verm. Dranienstraße 8. 10856

Remisen, Stallungen, Keller etc.

Ein großer Weinkeller zu verm. Schwalbacherstr. 39. 12316

Fremden-Pension

Fremden-Pension

Villa „Margaretha“

Gartenstrasse 10 und 14.

Elegant eingerichtete Bel-Etage, sowie einzelne Süd-Zimmer Bäder im Hause. 3147

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5.

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise 9331

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I.

eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Pension de la Paix

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortables Haus. Französische Küche.

Gute Aufnahme in resp. Hause auf dem Lande, ¼ Stunde von der Bahnstation Nieder-Selters, kann unter Versicherung sorgfältiger Verpf. und billiger Berechn. (auch für den Winter) nachgewiesen werden. Näh. Besiliche Ringstraße 8, Parterre.

Welche Bücher sollen Frauen und Mädchen lesen?

Eine verzwickte Frage! Ein erfindungsreicher Kopf hat versucht, eine Art Antwort auf diese Frage zu erzielen, indem er von „einer Reihe der geistreichsten und edelsten deutschen Frauen“ Selbstbekenntnisse über ihre Lieblingslectüre einforderte. Und diese Bekenntnisse schöner Seelen sind jetzt zu einem Bändchen, „Frauenlieblinge“ betitelt, vereinigt, bei C. F. Amelang in Leipzig erschienen. Der Mann, der in dieser Weise die geistreichsten Frauen Deutschlands zu Indiscretionen über die literarischen Liebhabeien veranlaßt, heißt Hans Biegler.

Und dreißig „kammes savantes“ haben ihre Ansichten und Urtheile über Frauenlectüre in dem Bändchen niedergelegt. Diese Ansichten weichen naturgemäß nicht wenig von einander ab, und dieser Umstand verleiht den Werken eine gewisse Buntheit und Mannigfaltigkeit. Wenig aber sind fast all die achtunddreißig Richterinnen darüber, daß Marie v. Ebner-Eschenbach, Ebers und Carmen Sylva von allen deutschen Frauen und Jungfrauen gelesen werden müßten. Eigenartige, überraschende Urtheile finden sich nicht allzuviel. Nur eine der Damen bringt etwas recht Bemerkenswerthes — bemerkenswerth auch dann, wenn man nicht zu allem zustimmen kann. Diese Dame ist die Schriftstellerin Mat. v. Gieseler, die bekannte „Gänseleier“-Schriftstellerin, welche unter Anderm Folgendes sagt:

„Wenn ich heutigen Tages einen Band Grimm'scher Märchen in die Hand nehme, überkommt mich noch immer ein Gefühl von Unbehagen. Dieses Buch hat mich gepeinigt und verfolgt bis in die Fieberträume meiner Babyjahre, — es hat mich nervös und furchtsam gemacht. — Ehe ich lesen konnte, bin ich frisch und fröhlich durch die dunkelsten Corridore und Säle gegangen. Auf den großherzlichen Gütern gab es recht unheimliche Geipenherfschläfer, Unkenbläser mit starren Augen, sturmburchtauchte Kamme und grauliche Wintertreppen, Thurmstübchen und Keller, — ich liebte sie als meine Heimath — und als ich die Grimm'schen Märchen las, begann ich sie zu fürchten und bekam Nervenzucken beim Gedanken an ein dunkles Zimmer. Die grausame, überreiche Phantasie dieses Buches regt Kinderleuten auf und vergiftet ihren naiven Glauben. — Wahrheit und Dichtung kann ein

rt, mit
htigung
12828
f gleich
12116
12852
12168
12798
10858
12316

solch junges Gemüth noch nicht unterscheiden, und muß daran glauben, daß es Mütter giebt, welche ihre Kinder schlachten und auf deren Totenbein lustige Viehlein pfeifen. Warum solch glückliche Kinderhergen das Gruseln lehren! Weg mit den Lodiengerippen, Stiefmüttern und Menschenfressern! Keinerwachsenen Mensch erlaubt sich an Mordgeschichten, wie viel weniger ein so äußerst empfindsames, weiches Kindergemüth!

Das ist zwar auch nicht gerade etwas Neues, auch durchaus nicht was unbedingt Nichtiges — denn unter den Grimm'schen Märchen befinden sich auch die herrlichen Geschichten von „Dornröschen“, vom „Aschenbrödel“ und vom „Schneewittchen“ — aber es ist doch wenigstens ein Wort zur Sache, über das sich reden läßt. Solche Worte zur Sache giebt's in dem Buche nicht eben viel. Die meisten der 88 Frauen von Geist stellen ganz wilde Bücher-Verzeichnisse auf. Helene von Düring-Oeffen zum Beispiel, um nur eine zu nennen, schreibt schlicht und fromm: „Meine dichterischen Lieblinge!“ Von den neueren Schriftstellern und Dichtern interessieren mich hauptsächlich G. Conrad (Prinz Georg von Preußen), Günther Walling, Adalbert von Hanstein, Ernst von Wildenbruch, Julie von François, Octave Feuillet, Alphonse Daudet, Graf Tolstoi, und selbst die Duida ist mir nicht völlig unsympathisch.“ Das ist ja sehr nett, und daß die Duida die Einsenderin nicht völlig unsympathisch ist, dünkt uns sogar sehr anerkennenswerth, aber genießt ist eigentlich keinem recht damit. Wenn diese 88 Damen, die hoffentlich alle mit einander recht gute Hausfrauen sind, in ihrem Heim den Küchensettel aufstellen, dann werden sie doch auch nicht wahllos Saures auf Süßes folgen lassen! Aber so ein Bischen Tolstoi auf G. Conrad und dann wieder ein Schläfchen Octave Feuillet — ein verdorbener literarischer Magen wird garantirt.

Natürlich hat jede der Damen so ihre kleinen Liebhabereien. Frau Ober-Ingenieur Friichen-Berlin empfiehlt hauptsächlich Bücher, die dem Thiergärtner dienen, v. Edle v. Bröpper, welche an den „allein seligmachenden Goethe nicht unbedingt zu glauben“ vermag, über seine sich sittsam entfaltet und den „Wilden Jäger“ von Julius Wolff „fürchterlich schön“ findet, kann dem armen Georg Herwegh den „Ausfall gegen einen König, von dem er Gnade und Wohlthat empfangen“, nie und nimmer vergehen, und Dr. phil. Susanna Rubinstein — Triumph des neunzehnten Jahrhunderts! — versteht ganz und gar den Zweck des Büchleins und sendet statt eines Bücher- oder Dichter-Verzeichnisses eine zwölf Seiten lange, unmeniallich gelehrte Abhandlung über Schiller's „Fiesco“. Interessant ist auch der Autorenzettel, den Frau v. v. Hohenhausen einsetzt, ihre „Lieblinge“ heißen: Baronin von Ebner-Eichenbach, Luise von François, Emmy von Dindlage, Clothilde von Schwarzenstein, Günther von Freiberg, Günther Walling, Julius Rosenberg, Gräfin Bethuin, Prinz Emil Carolath, Herzog Einar von Oldenburg, Friedrich von Bodehorst, Auguste von Weichenau, Malwine von Humbracht, Alberta von Puttamer, Hans von Braune, Prinz Georg von Preußen, Rachel von Barnhagen, Bettina von Arnim, Ida Gräfin Hahn-Dahm, Georges Sand, Annette von Droste-Hülshoff, Gräfin Luise von Stolberg-Stolberg.

— Eine hoffähige Literatur, nicht wahr?
Das Nichtigste ist in dem ganzen Buch auch nicht an einer Stelle getroffen worden, es ist auch nicht einmal der Versuch gemacht, es aufzuwachen. Denn außer N. v. Gichtel hat auch nicht eine der 88 literatur-lundigen Damen sich gefragt: warum kann dieses und jenes Buch auf den Entwicklungsengang eines Mädchens oder einer Frau vortheilhaft fördern? Und das ist doch die Frage, auf die es hier in erster Linie ankommt!

Es wird jetzt in den höheren Mädchenschulen ein Luxus mit der Gelehrsamkeit getrieben, gegen den oft genug Bedenken laut geworden sind. Wären diese Bedenken nun berechtigt oder unberechtigt sein, verständige Eltern werden darauf achten, daß diese zumeist nur halbverdaute Gelehrsamkeit in den Köpfchen ihrer Töchter keine allzu große Verwirrung anrichte. Eine der 88 Einsenderinnen bezeichnet als die von ihr bevorzugte Lectüre „Kants, Fichtes, Hegels, Schellings, Schopenhauers, Hartmanns, Wicis, Loges, Spencers, Diltheys Werke“. Es ist ja wunderbar, daß die Dame so gründliche Bildung sich beilegt, aber wenn das Hegellese unter unseren jungen Mädchen Mode würde, wäre das Unglück gar nicht abzusehen! Es steht schon jetzt schlimm genug. Hegel wird zwar nicht gelesen, wohl aber Schopenhauer und Darwin, wenn auch nur heimlich, „unterm Tisch“. Von hundert Mädchen, die solche Bücher lesen, versteht gerade eines ihren Sinn. Dieses eine wird ein ganz abscheulicher Blaustrumpf werden, und die übrigen 99 haben sich auf die einfachste Art die Köpfe verdreht. Es liegt ihnen wie Nebel um die Stirn, sie können nicht mehr so sicher vorwärts gehen, wie bisher, es flimmert ihnen vor den Augen, denn all' die halbverstandenen Brocken aus jenen Büchern tanzen ihnen vor den Augen herum. Durch das rothe Meer gehen eben nur die besonders Begnadeten trockenen Fußes! Bleibt ein junger Mann seinen Schopenhauer, ohne ihn zu verdauen, so ist das nicht hübsch, aber die unverständige Philosophie ist meist schnell wieder abgeschüttelt. Das junge Mädchen aber, das durch seine ganze Lebensweise mehr zum eindringlichen Lieberdenken des Gelesenen geführt wird, bleibt in dem wirren Gewebe hängen.

Und was soll gelesen werden? Man kann mit leiser Veränderung eines alten Wortes antworten: Vieles, was klar ist! Das was verwirrt und Unklarheit hervorruft, bleibe aus den Kreisen unserer jungen Mädchen verbannt. Und nicht minder Alles, was mehr romanhaft als lebensfroh und natürlich ist. Wir haben in unserem Dichtergarten so manchen Poeten von jener Klarheit des Geistes und des Herzens — aber wer liest die Werke dieser Dichter? Wie viele unter unseren jungen Mädchen lesen Jean Paul, Stifter, Eichendorff, „Taugenichts“, Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“, und dann von neueren Keller, Rosegger, Storm, Fontane, Raabe? Und wieviel anderes Klares und Gutes und Reines läßt sich nicht empfehlen, von der Odyssee an bis hinauf zu den Werken unserer großen deutschen Historiker? Und dann als köstlichsten

Schach „Des Knaben Wunderhorn“, das nur eine thörichte, ungezügelmäßige Zimperlacht den jungen Leserinnen aus der Hand nehmen wird.

Jebeds Alter hat sein besonderes Gesicht, seine besondere Art. Der reiferen Frau wird man auch den Darwin nicht entziehen wollen, aber dem erwachsenen Mädchen sollte man ihn ängstlich vorenthalten. Es ist nicht der Beruf der höheren Tochter, im geistigen Kampf der Zeit mitzukämpfen, sie soll das, was sich schon zu völliger Klarheit, zu ruhiger Stetigkeit durchgerungen hat, kennen lernen und genießen. Und unter diesem Gesichtspunkt wird ihre Lectüre zu bestimmen sein!

(Berl. Tagebl.)

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 1. November 1889.)

Hotel du Parc:

Seine Königl. Hoheit Prinz Christian von Schleswig-Holstein mit Dienerschaft.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Ihre Königl. Hoheit Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen,

Seine Königl. Hoheit Prinz Gustav von Schweden und Norwegen

mit Gefolge: Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin von Holzing, Seine Excellenz Herr Oberstallmeister von Holzing, Herr Hofrath Dr. Heiligenthal, Dr. Tham — und Dienerschaften.

Adler:

Hesse, Comm.-Rath. Hedderheim.
Schröder, Fbkb. Ober-Lahnstein.
Lazniewski. Petersburg.
Ostwald, Kfm. Elberfeld.
Leudesdorf, Kfm. Köln.
Mayer, Kfm. Köln.
Moskiewicz, Kfm. Paris.
Homberger, Kfm. Giessen.
Katz, Kfm. Nürnberg.
Weimann, Kfm. Hamburg.

Alloesaal:

Müller. Frankfurt.

Zwei Böcke:

Lorenz, Fr. Würzburg.

Hotel Dasch:

Alverus, Gutsbes. Neuss.

Hotel Deutsches Reich:

Boser, Kfm. m. Fr. Gmünd.
Georgi, Buchhändler. Berlin.

Einhorn:

Marschall, Kfm. Darmstadt.
Horn, Kfm. Berlin.
Freund, Kfm. Frankfurt.
Peters, Kfm. Hagen.
Köppen, Kfm. Iserlohn.
Krumm, Kfm. Frankfurt.
Ehrlich, Kfm. Homburg.
Sternberg, Kfm. Limburg.
Fischer, Kfm. m. Fr. Stuttgart.
Goldschmidt, Kfm. Stuttgart.
Roos, Kfm. Würzburg.
Schüler, Kfm. Süssbach.
Fleck, Kfm. Gladbach.
Karges, Fbkb. Braunschweig.

Eisenbahn-Hotel:

Ebemann, Kfm. Rothenburg.
Frank, Kfm. Leipzig.

Zum Erbprinzen:

Heckardt. Laufenselden.
Lausterer. Stuttgart.
Schaad, Kfm. Limburg.

Grüner Wald:

Westphal, Pr.-Lt. m. Fr. Coblenz.
Hecht, Kfm. Frankfurt.
Ingardt, Kfm. Wetzlar.
v. Jaminet. Hamburg.
Langenbeck. Elberfeld.
Botler m. Fr. Bobenheim.

Vier Jahreszeiten:

v. Stöcklern, Fr. Baden.
Eiger, Fr. m. Tocht. Warschau.
Ettinger, Fr. m. Tocht. Warschau.

Nassauer Hof:

Carlebach, Fr. London.
v. Werder, Excell. General m. Berlin.
Bed. Hildesheim.
Braun. Pirmasens.
Lehmann.

Nonnenhof:

Schmidt, Landger.-Rath. Neuwed.
Margraf, Kfm. m. Fr. Berlin.
Traube, Kfm. Köln.

Hotel St. Petersburg:

Rüdiger, Fr. Gräfin m. Bed. Curland.
Harald v. Korff, Baron. Curland.

Pfälzer Hof:

Müller, Kfm. Hofgeismar.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Oesterling, Fr. Oberstaatsanwalt. Mannheim.

Doss, Kfm. Greiz.

Ritter's Hotel garni:

Göbel. Ems.

Römerbad:

Schröter, Kfm. m. Fr. Lodz.

Rose:

Furber, Fr. m. Sohn. Chicago.

Weisser Schwan:

Opitz, Dr. med. m. Fr. Marienbad.

Tannhäuser:

Scherbel, Kfm. Breslau.

Kunz, Ingenieur. Niederselters.

Taunus-Hotel:

Drumhold m. Fam. Hannover.

Gerdes. Wilhelmshaven.

Dohne, Kfm. Köln.

Kny, Kfm. Köln.

Leesler, Kfm. m. Fr. Stuttgart.

Holterheim m. Fam. Berlin.

Krafft, Ingenieur m. Fr. Moskau.

Stockhausen. Hannover.

Oldach. Philadelphia.

Beyerd, Polizei-Inspect. Insterburg.

Wirkens m. Fr. Stettin.

Hotel Vogel:

Nierstas, Kfm. Köln.

Jorch, Opernsänger. Strassburg.

In Privathäusern:

Geisbergstrasse 5:

Wulkow. Darmstadt.

Knapp. Dauborn.

Wagner. Dauborn.

Webergasse 4:

Frhr. v. Bodenhausen, Kammerherr a. D. m. Bed. Nassau.

Erkel, Fr. Nassau.

Wöhrl, Fr. Nassau.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 2. November 1889.

Vereins-Nachrichten.

Moller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung. Stenotachygraphen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus. Gartenbau-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Kaiserhalle“. Geflügelzucht-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokale. Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung. Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung. Gesellschaft vereinigter Wagnsbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung. Gesellschaft „Adello“. Abends 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft. Ficht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fichten. Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Bücher-Ausgabe u. gefällige Zusammenkunft. Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gefällige Zusammenkunft. Turn-Gesellschaft zu Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft. Musikalischer Club. Abends: Probe. Fiskherkrantz. Abends 9 Uhr: Probe. Synagogen-Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung. Männer-Gesangsverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Die Bibliothek des Volkshilfs-Vereins, Schulberg 12, ist geöffnet Samstags von 1—3 Uhr und Sonntags von 10—1 Uhr. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. H. Der Kassenzugart wohnt Schwalbacherstraße 45a. Sprechst. 8—9 Uhr. 2 1/2—3 1/2 Uhr. I. Vorsteherin: Frau Louise Döcker, Schwalbacherstraße 63, I.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, den 31. October.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Täglich Mittl.
Barometer* (Millimeter)	751.7	752.0	754.6	752.8
Thermometer (Celsius)	+6.9	+9.3	+5.3	+6.7
Dampfspannung (Millimeter)	7.1	7.9	5.9	6.9
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	96	91	89	92
Windrichtung u. Windstärke	stille.	stille.	f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	thl. heiter	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0.2	—

Nachts etwas Regen, Vormittags Nebel, Nachmittags f. Niederschlag.
* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der deutschen Seewarte.

3. November: Stark bewölkt mit Niederschlägen, früh etwas nebelwindig, zum Theil hell und sonnig, aber meist trübe, Mittags schwache Wärme, sonst kalt, windig, frühweisse Reif und Nachtfrost im Nord und Osten.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

3. November. 20. Sonntag nach Trinitatis. Reformations-Fest.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grein (nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl); Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Biedorf. Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Biedorf (nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl); Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Vicar Bornschein (Knaben der Clemenar- u. Mittelschulen).

Die Kirchen-Collecte ist zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins bestimmt und wird der Gemeinde dringend empfohlen.

Amtswache: 1. Bezirk: Herr Pfr. Friedrich: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Beeßenmeyer: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Biedorf: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Biedorf: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Vicar Bornschein: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Grein: Beerdigungen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.

Gebetstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Bibelstunde in der höheren Töchterchule Mittwoch Abends 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

3. November. 21. Sonntag nach Pfingsten.

Militärgottesdienst (Predigt und heil. Messe) 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) 8 1/2 Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre; um 6 Uhr ist Allerheiligen-Andacht mit Segen, ebenso an den übrigen Tagen der Allerheiligenokta.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Die Frau vom Meere“. Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert. Abends 8 1/2 Uhr im weissen Saale: Réunion dansante. Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags. Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Königliches Schloss (am Markt). Castellon im Schloss. Rathhaus (Marktplatz 3). Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50). Kaiserliche Post (Rheinstrasse 19, Schützenhofstrasse 10 und Taunusstrasse 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends. Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet. Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellon wohnt nebenan. Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm. Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellon im Schloss.

Termine.

Vormittags 10 Uhr: Versteigerung von Weinen zc. im „Karlsruher Hof“. (S. Etbl. 256.) — Versteigerung von ca. 100 Ctr. Kartoffeln im Garten des Gasthauses „Zum goldenen Lamm“. (S. heut. Bl.)

Vormittags 11 Uhr: Versteigerung des Winter'schen Hauses, Marktstraße, auf Abbruch, an Ort und Stelle. (S. Etbl. 256.)

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 3. November, Vormittags 10 Uhr: Amt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Pfr. Hülfart.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 3. November, Vormittags 10 Uhr: Erbauungsstunde im Saale der Mittelschule, Rheinstraße 86. Predigt: „Die zweite biblische Schöpfungsgeschichte“. Lied: No. 30, 1, 5, 6. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Prediger Albrecht.

Evangelischer Gottesdienst der Eiskf. Methodistenkirche, Dohmerstraße 6.

Sonntag, den 3. November, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr.

Gottesdienst der ev. Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 3. November, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr; Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch, den 6. November, Abends 8 1/2 Uhr. Herr Prediger Strehle.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag (21. nach Pfingsten) Vormittags 11 Uhr (kleine Kapelle).

English Church Services.

Nov. 3. XX. Sunday after Trinity. — 11 Morning Prayer and Holy Communion. 3.30 Evening Prayer and Litany. Nov. 6. Wednesday. — 11 Morning Prayer and Litany. Nov. 7. Thursday. — 11 Holy Communion. Nov. 8. Friday. — 4 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Course.

Frankfurt, den 31. October.

Geld.		Bechfel.
20 Franken . . .	M. 16.17—16.21	Wien (H. 100) M. 170.95 bz.
20 Franken in 1/2	„ 16.17—16.21	Paris (Fr. 100) M. 80.80-85 bz.
Engl. Sovereigns	„ 20.30—20.35	Amsterdam (H. 100) M. 168.60 bz.
Russ. Imperials	„ 16.71—0.00	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.55 bz.
Dufaten	„ 0.00—0.00	London (Sfr. 1) M. 20.375-370 bz.
Dufaten al marco	„ 9.63—9.63	Schweiz (Fr. 100) M. 80.825 bz.
Gold-Dollars . . .	„ 4.16—4.20	Italien (Lire 100) M. 80 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Anzug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 28. Oct.: Dem Dachbeder Wilhelm Ludwig Gottlieb Hartmann e. L., Johanna Christine Hermine. — 30. Oct.: Dem Hotel-Porzi Fridolin Bühlmann e. S., Fridolin Georg.

Verheiratet: 31. Oct.: Verwitte, Flaschenbierhändler Wilhelm G. aus Offheim, Kreis Limburg, wohnh. hier, und Katharine Brös aus Oberweyer, Kreis Limburg, bisher hier wohnh. — Apotheker Johann Christian Karl Aufseberg aus Sachfen bei Innsbach im Königreich Bayern wohnh. zu Mainz, und Cornelia Helene Emma Seiler von hier, bisher hier wohnh.

Gestorben: 30. Oct.: Franz Johann, unehelich, 1 M. 11 J. — 31. Oct. Anna Margarethe Nina Lina, L. des Bäder-Lieferanten Friedrich Wilhelm Krieger, 1 M. 10 J.

Königliches Standesamt.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 257.

Samstag, den 2. November

1889.

Das Feuilleton

„Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: Der Präsident, Roman von Carl Emil Franzos (9. Fortsetzung).

in der 2. Beilage: Welche Bücher sollen Frauen und Mädchen lesen?

in der Textbeilage: Die Weinlese im Rheingau u. A.

Allerseelentag.

Die Fluren sind kahl und entlaubt ist der Wald,
Die Blumen des Sommers verbleichen so bald,
Die lieblichen Säger sind alle entflohn,
Schon reißt es im Thale und Stürme droh'n
Am Tage aller Seelen.

Doch draußen, wo Hügel an Hügel sich reiht,
Wo sie ruhen, die Schläfer, nach Freuden und Leid,
Da strahlt es von Kerzen in flimmerndem Glanz
Da leuchten die Blumen, da duftet der Kranz
Am Tage aller Seelen.

Und funkelt im Lente die grüne Aue —
Hier schimmert's von Thänen wie funkelt der Thau —
O preiß sie, der Liebe unssterbliche Kraft,
Die im Herbst, bei den Gräbern, den Frühling noch schafft
Am Tage aller Seelen.

Sie bauet die Brücke vom irdischen Thal
Hinauf zu des Himmels urewigem Saal,
Und tröstend bringt sie in seligen Höhn
Dereinst, dereinst ein Wiederseh'n
Am Tage aller Seelen.

Lokales und Provinzielles.

-o- Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths. (Schluß.) Die Blindenanstalt beabsichtigt, eine Erneuerung des Verbindungsweges von der Balkmühlstraße nach der Anstalt, und bittet um einen Kostenbeitrag hierzu. Der Gemeinderath beschließt, die Arbeit, welche auf 264 Mk. veranschlagt ist, ganz auf städtische Kosten ausführen zu lassen, weil der fragliche Weg auch vorzugsweise dem öffentlichen Verkehr dient. Der Vertrag mit Frau Wwe. Holtzoff, betr. Verpachtung einer an ihr Besitzthum, Sonnenbergerstraße, grenzenden zu den Curanlagen gehörigen Fläche auf 10 Jahre und unter den sonst üblichen Bedingungen, erhält die Genehmigung des Collegiums.

Dem Gesuche mehrerer Anwohner des Faulbrunnenplatzes, die Genehmigung für Aufstellung des „Theater Morieux“ daselbst, verlagern zu wollen, kann nicht mehr entsprochen werden, da die Zusage bereits erteilt ist. Dagegen ist das Collegium der Ansicht, eine ähnliche Benutzung dieses Platzes für die Zukunft nicht mehr zu gestatten.

Von einem Protest des Herrn Badhausbesizers Fuchs („Europäischer Hof“) gegen jede Veränderung der Kochbrunnenquelle und deren Fassung, welche den bestehenden Vertrag verstöße, nimmt das Collegium Kenntnis, steht sich aber nicht in der Lage, daraufhin etwas an seinen früheren Beschlüssen in dieser Angelegenheit zu ändern.

Bzüglich der Beschaffung einer Wetterfäule für die Anlagen am Kochbrunnen ist auf Antrag der Cur-Commission mit Herrn Lambrecht in Göttingen unterhandelt und eine Zeichnung ausgehakt worden. Zu Göttingen sollen Mergelsteine verwandt werden, die Kosten für die gesammte Aufstellung betragen ca. 1600 Mk. und behält sich die Bau-Commission die definitive Wahl des Platzes vor, über welchen Punkt jedoch auf dessen Wunsch auch die Meinung des Herrn Lambrecht gehört werden soll.

Auf Grund der abgegebenen Offerten über Herstellung der Arbeiten zum Anbau an die Gewerbeschule wurden folgende Zuschläge erteilt: die Tischler-Arbeiten an Herrn E. Heß, die Maler-Arbeiten an Herrn Ph. Wegler, die Schreiner-Arbeiten an Herrn Fr. Spring, die Schlosser-Arbeiten an Herrn W. Hanson und die Eisen-Fußboden-Arbeiten an Herrn Fr. Spring.

Herr Wilh. Thon will eine Arbeiterhütte bei seiner Backsteinbrennerei von einer zuverlässigen Person während des Winters bewohnen lassen und bittet um Erlaubnis hierzu. Das Gesuch wird abschlägig beschieden und zwar auf Grund eines Gemeinderaths-Beschlusses vom 7. December 1886, nach welchem nur noch die Benützung der bis zu diesem Zeitpunkt in Gebrauch befindlichen Hütten gestattet ist, neu erbaute jedoch während des Winters nicht mehr bewohnt werden dürfen.

-o- Die Allerseelen-Procession bewegte sich gestern Nachmittag 3 Uhr von der katholischen Pfarrkirche aus unter Glockenläuten nach dem alten Friedhofe. Trotz der recht ungünstigen, nässalten Witterung war die Theilnahme seitens der Frauen und Kinder eine ungewöhnlich starke. Der Zug wurde von Ersteren eröffnet und von der Geselligkeit und daran anschließend von dem Kirchenchor, dem Gejellen- und Schülings-Verein, denen die umföorten Vereinsfahnen vorangetragen wurden, geschlossen. Der erstere Verein sang Choräle, die von dem Veul'schen Trompeter-Corps begleitet wurden. Eine Andacht auf dem Friedhofe für die Verstorbenen beendete diese kirchliche Feier. Der Besuch der Friedhöfe war ein ganz enormer und die Ausschmückung der Gräber mit Blumen und Lichtern eine allgemeine.

-x- Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Hessen-Nassau, welcher am Mittwoch in Cassel Sitzung hielt, wählte in den Bezirks-Ausschuß für den Regierungsbezirk Wiesbaden die aus-scheidenden Mitglieder Justizrath Roth (Weilburg), Bürgermeister Groß (Offenbach) [Dillkreis] und Justizrath Scholz (Wiesbaden) [Stellvertreter] von neuem. Für die eine Wiederwahl ablehnenden Frankfurter Mitglieder, Stadtrath Dr. Nathi und Landgerichts-Director Dr. Schrader (Stellvertreter), wurde Stadtrath Grimm und Landrichter Döbe (Stellvertreter) gewählt. Nach dem Jahresbericht betrugen die Verwaltungskosten der landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft der Provinz Hessen-Nassau im Jahre 1888 25,260 Mk.; hiervon kostete die erste Einrichtung 16,600 Mk., während diesen enormen Verwaltungskosten nur 1800 Mk. für Invaliden, Wittwen und Waisen gegenüberstehen. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte sich dieser Posten indes sehr bedeutend erhöhen und dieses Jahr die Summe von 35,000 Mk. erreichen.

-o- Der „Protestanten-Verein“ hielt am Donnerstag Abend im „Hotel Schötenhof“ seine ordentliche General-Versammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Professor Dr. A. Frezenius, der im abgelaufenen Vereinsjahre mit Tod abgegangenen verdienstvollen Mitglieder, Herren Dr. Schirm und Rentner Schweighöfer, des langjährigen Rechners des Vereins mit warmen Worten gedachte. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Ueber die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre erstattete der Schriftführer, Herr Dozent Dr. Wilh. Frezenius, Bericht, aus dem besonders hervorzuheben ist, daß neben den öffentlichen, Jedermann zugänglichen Vorträgen, noch 4 Vereins-Abende stattfanden, in denen die Herren Pfarrer Vöckel und Weesenmeyer Vorträge hielten. Das Ergebnis dieser Vortragsabende, zu denen ein beionderes Eintrittsgeld erhoben wurde, war ein recht erfreuliches, denn es konnte jedem der Herren Vortragenden zur Ver-mehrung für hilfsbedürftige Confrmanden 155 Mk. 97 Pf. über-wiesen werden. Die Mitgliederzahl hat sich etwas gehoben und beträgt 118 am Schlusse dieses Jahres gegen 112 im vorigen Jahre. Davon wohnen 118 in Wiesbaden, 11 in Diebrich, 3 in Vierstadt und 1 in Diez. Durch den Tod des seitherigen Rechners ist eine Rechnungsablage erst möglich, wenn dessen Nachfolger sich in den Verhältnissen zurechtgefunden haben wird. Die Rechnung wird, wenn auch mit keinem großen Ueber-schuß, so doch in der üblichen Weise abschließen. — Die von dem Central-ausschuß der „Deutschen Protestanten-Vereine“ zu Berlin ausgegangene Correspondenz gelangt zur Kenntniß der Versammlung, welche deren ver-träulichen Inhalt lebhaft erörtert. Für die Bekreitung einer bei dem Aus-schuß in Berlin nöthig gewordenen weiteren Arbeitskraft ist auf den hiesigen Verein ein jährlicher Beitrag von 300 Mark entfallen; derselbe ist durch Zeichnung aufgebracht worden und auf diese Weise für die nächsten drei Jahre gesichert. — Zur Vertretung des Vereins auf dem am 7. und 8. November cr. in Berlin stattfindenden Delegirten-tag der „Deutschen Protestanten-Vereine“ erklärten sich auf Anfrage die Herren Dozent Dr. A. Frezenius und Rechts-anwalt A. v. Gd. bereit, was die Versammlung freudig begrüßt, um so mehr als die Vereinskasse hierfür keine Mittel zur Verfügung hat. — Der Verein wird auch in diesem Winter wieder Vorträge stattfinden lassen, wie dies bereits vor Kurzem an einem Abend geschehen ist; um damit Belehrung über seine Ziele zu verbreiten und Stimmung für seine liberalen Bestrebungen zu machen. Für die öffentlichen Vorträge sind bereits zwei berühmten Redner in Aussicht genommen. — Der seitherige Vorstand, bestehend aus den Herren Geh. Hofrath Prof. Dr. A. Frezenius, Geh. Justizrath A. v. Gd., Sanitätsrath Dr. Diesterweg, Landgerichtsrath

en bereich- nicht, ist es völlig verwerflich.) Die Reinigung sollte selbstverständlich
Gartens ist dann beginnen, wenn in allen Classen der Unterricht geschlossen
milch wird; eine andere Auffassung kann doch wohl Niemand von der beregten
ung zu er- sage haben. Ebenso sollten die Fenster möglichst lange geöffnet
bracht. leben, damit frische Luft in reichem Maße ein- und der Staub gehörig
ist nach- ausgehen kann. Ueber letzteren sind Klagen an den verschiedensten Schulen
haben. übereinstimmend laut geworden; gewiß ist es gesundheitsschädlich, wenn sich
erfasse im Zimmer niederlegt und andern Tages von den Schülern mit
nehmen von Kleibern von den Wänden abgewischt werden kann. Lehrer und
s 2 Uhr Schüler würden dankbar sein, wenn auch hierüber Klarheit und feste
Ansicht abgemangelt an Stelle der Willkür Einzelner gesetzt würde. Daß Einfender
Bereins dieses Artikels nur die gute Sache (Reinlichkeit und damit innig
bildung zusammenhängende Sorge für die Gesundheit unserer Lehrer und Schüler)
nd. Es im Auge hat, bedarf der Versicherung wohl kaum; wir haben die Sache
ganzlich mildem Lichte darzustellen versucht. Aber dieselbe verschweigen,
Lästerungen oder entschuldigen zu wollen, kann nimmer zum gewünschten
Bericht führen.

Regien. = **Kambach**, 31. Oct. Die hiesige Fortbildungsschule ist am
2. d. M. mit einer Schülerzahl von 43 für das laufende Winterhalbjahr
wieder eröffnet worden.

?? **Geisenheim**, 31. Oct. Die hiesige gewerbliche Abend-
schule, welche vom October bis Ende März abgehalten wird, begann
der zu am Anfang dieses Monats. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsch,
Arbeitsformen, bürgerliches und geometrisches Rechnen und Geometrie und
wird erteilt von den Herren Bürgermeister Fiebig und Lehrer Fuchs.
Daselbst die gewerbliche Zeichenschule dauert das ganze Jahr; der Unterricht in
Arbeitsformen umfaßt Freihandzeichnen und geometrisches und Fachzeichnen nebst
Arbeitsformen der Geometrie und wird erteilt von den Herren Lehrern Reuß
und K. H. B. Den Zeichen-Unterricht in der Vorstufe giebt Herr Lehrer
in angesehener. — In dem Artikel „Geisenheim“ in No. 255 des „Tagblatt“ ist
einige Mittheilungen anzufügen, daß in den Weinbergen der Königl. Lehranstalt für
den Weinbau 168 Traubenforten sind. Außerdem sind an den
weil sie in Häuser- und Mauerpallern noch gegen 82 Sorten, so daß man sagen
kann, erwähnte Anstalt hat ein Trauben-Sortiment von gegen 200 Stück.
Aufsicht des Weinbau-Kennens der Rheinländer Weinlese-Methode und der Kelterei,
in Wiesbaden der Weinbehandlung findet an derselben Anstalt von nächster Woche
an, während der Herren Anteil, die in diesem Jahre den „halbjährigen Spezial-
kursus für Obst- und Weinbau“ frequentirt haben. Die Weinlese erfährt
dieselbe durch das ungünstige Wetter vielfache Unterbrechungen.

B. **Hiedrich**, 31. Oct. Bekanntlich wurde vor mehreren Jahren die
Heil- und Pflegeanstalt Eichberg“ bedeutend erweitert; neue, zweck-
dienliche Bauten entstanden neben den alten und man nahm die seither
zu 3 in „Eberbach“ untergebrachten Kranken auch in die Anstalt selbst auf.
pro 50 aber schon wieder zeigen sich leider die Räume in „Eichberg“ als unzu-
reichend; bereits wurden vor einigen Tagen mehrere Kranke im Geis-
garten“ (Garten mit schönem Gebäude, ca. 1 Kilometer von „Eichberg“,
etwas oberhalb „Eberbach“ gelegen), bei Herrn Oberwälder Schneider
untergebracht. Auch sollen einem Wärter von Hiedrich nach Erwerbung
eines passenden Gebäudes allhier einige Kranke übergeben werden. Auf
dem vorigen Jahr von der Anstalt „Eichberg“ käuflich erworbenen „Wach-
holzerhof“ sind in diesem Sommer neue, geräumige Oeconomie-Gebäude
errichtet worden. Auf diesem Hofe und dem zu denselben gehörigen Gute
werden Kranke, soweit es deren Zustand erlaubt, passend beschäftigt, wo-
durch einerseits deren Wohlsein befördert wird, andererseits die Anstalt
gute Milch, Butter etc. erhält; der Viehstand auf dem Hofe ist nämlich ein
unverwundeter. — „Neuhof“, stattlicher Domänenhof mit nahezu 1000 Morgen
Land, erhält in den ersten Tagen einen neuen Bewohner. Hwar geht die
Wachzeit des seitherigen Wälders, Herrn Oberhardt, erst im Sommer 1890
zu Ende, doch tritt derselbe insolge freiwilliger Vereinigung den Hof bereits
jetzt an den neuen Wälder, Herrn Stassen, ab, und letzterer hat die Winter-
Wachzeit ausführen lassen. Hierbei wurden ihm Gefangene von der Straf-
und Besserungs-Anstalt „Eberbach“ gegen billigen Tagelohn zur Verfügung
gestellt. Leider aber muß Herr Stassen sich für die Zukunft anderweitig
nach Arbeitskräften umsehen, da die Strafanstalt „Eberbach“ keine Ge-
fangenen mehr zu solchen Arbeiten an Privatpersonen abgeben will. Dieser
Beschluss der Anstalt ist im Interesse der Gefangenen hauptsächlich zu be-
dauern, da der öftere Aufenthalt in der freien Natur denselben sehr wohl-
gethan hat. Ob Ungehörigkeiten seitens der Gefangenen vorgekommen sind,
welche diese Verfügung herbeigeführt haben, oder ob das Interesse der ärmeren
Bevölkerung der Umgegend hierdurch gewahrt werden soll, kann mit Be-
stimmtheit nicht behauptet werden. — Die am vorigen Montag dahier
begonnene Weinlese ist nach Quantität, besonders aber nach Qualität
zufriedenstellend.

(*) **Ems**, 1. Nov. Im benachbarten Dorfe Arzbach ist unter den
Kindern Scharlach und Diphtheritis ausgebrochen, weshalb die
Schulen bis auf Weiteres geschlossen worden sind. Es kam der Fall
vor, daß ein Kind, welches des Mittags noch munter zu Tische saß
und sich das Mittagessen gut schmecken ließ, des Abends bereits eine
Leiche war.

(*) **Hochheim**, 31. Oct. Die Frühlese ist im Laufe der Woche
zu Ende gegangen. Das Resultat war hinsichtlich der Güte besonders
und hinsichtlich der Menge ziemlich befriedigend. Noch nie ging der
Trauben-Verkauf so flott wie dieses Jahr; das Pfund wurde mit
30 bis 35 Pfg. bezahlt. Auch der Most-Verkauf ging recht lebhaft.
Der höchste Preis, welcher bis jetzt für Most erzielt worden ist, beträgt
1450 Mk. für das Stück.

(*) **Aus dem Maingau**, 31. Oct. Der Bedarf an Weißtraut
zum Einmachen wird in hiesiger Gegend meist aus der Niedergang
bezogen. Dorthin wird das Weißtraut in großer Menge cultivirt, da der

Boden sich besonders zu dieser Cultur eignet. Die sogenannten „Kraut-
bauern“ bringen ihr Product per Achse hierher und verkaufen dasselbe auf
den Straßen. In diesem Jahre fordern sie für das Hundert Krautköpfe
10 bis 12 Mark. Manche Hausfrau fällt auch auf den genannten Preis
herein. Zu Auz und Frommen derer, die ihren Bedarf jedoch noch nicht
gedeckt haben, wollen wir verrathen, daß in diesem Jahre das Kraut aus-
gezeichnet gerathen ist und der obige Preis mit demjenigen auf den Märkten
in keinem Verhältniß steht. Dort kostete nämlich in jüngster Zeit das
Hundert 4 bis 5 Mark.

?? Die Weinlese im Rheingau.

Die Weinlese hat in einzelnen Orten des Rheingaus bereits ihren
Anfang genommen, in andern wird damit in der nächsten Zeit begonnen.
Es dürfte deshalb angezeigt sein, dem nichtweinbaureisenden Leser ein
eingezeichnetes Bild von dem bunten Leben und Treiben während derselben vor die Augen zu führen. Haben die Trauben
gegen Ende August oder im Anfange des September einen solchen Grad
der Entwicklung erlangt, daß sie genießbar werden, dann erfolgt der
Schluß der Weinberge und die Traubenschützen und Ehrenschützen treten
in Funktion. Von diesem Zeitpunkt bis zum Beginn der Lese ist es selbst
dem Eigenthümer nicht erlaubt, Weinberge zu besuchen. Nur an einem
oder zwei Wochentagen, den sogenannten „Festtagen“, sind die Wein-
berge behufs Verrichtung der nothwendigen ländlichen Arbeiten, wie das
Ausmachen von Kartoffeln, Holen von Düngung und Klee u. s. w., ge-
öffnet und ist an diesen Tagen das Betreten der Weinbergslagen den
Erwachsenden gestattet. Kommt die zweite Hälfte des October heran, dann
wird schon allorts sich auf den Herbst gerichtet; es werde die Herbst-
geräthchaften, wie Bütteln, Bütten, Regal, Kellern, Traubenmühlen,
Fässer etc., nachgesehen, schadhafte Stellen ausgebessert und gereinigt, da-
mit, wenn die wichtige Zeit der Weinlese herbeikommt, alles in Bereitschaft
ist und eine Störung nicht eintritt. Nicht allgemach die Zeit der Lese
heran, was Ende October oder im Anfange des November zu geschehen
pflegt, dann versammeln sich die Gutsbesitzer auf dem Rathhause, berathen
sich miteinander und setzen den Tag, an dem der „Herbst“, wie die Wein-
lesezeit auch heißt, fest. Ist dieser Tag herangekommen und ist das Wetter
trocken, dann giebt die Glocke das Zeichen zum Anfang; die Rheingauer
sagen, „es hat in den Herbst geläutet.“ Vor dem Bäumen darf Niemand
in die Weinberge. Erst ab das Glockengeläute, dann wird es in allen
Winkeln und Gassen lebendig, die Leser und Leserinnen eilen an die
Wohnung des Gutsbesizers, für den sie lesen und die Fuhrleute fahren
die Herbergräfte hinaus. Ist das ganze Gutspersonal versammelt, dann
führt es der Gutsbesitzer selbst oder an seiner Stelle der Verwalter, der
Aufseher oder der Hofmann (d. i. derjenige, der den Weinberg baut) an
den Weinberg, der gelesen werden soll; der Führer bestimmt jetzt auch,
wie gelesen werden soll, denn die Weinlese ist gar verschieden und kann
sein ein Auflesen, eine Auslese und eine Nachlese, sie kann aber auch ein
sofortiges Fertiglesen sein. Bei der Auflese werden nur die auf dem
Boden liegenden Trauben und Traubenbeeren (Perle oder Birkel) beachtet
und gesammelt, während die am Stock hängenden Trauben unbeachtet
bleiben. Bei der Auslese werden nur die faulen und die besten gesunden
Beeren genommen, während alles Uebrige hängen und liegen bleibt. In
guten Weinjahren, wie z. B. in diesem Jahr, nehmen viele größere Herr-
schaften den „Birkelisch“, d. i. ein einer Tischplatte ähnliches Brett, mit
breiten auf denselben die ausgelesenen Trauben aus und sortiren hier noch-
mals die besten Beeren von den etwas minderwerthigen. Eine so vor-
genommene Auslese führt den Namen „Beeren-Auslese“; sie liefert den
besten Stoff und wird demgemäß auch am theuersten bezahlt. Bei der
Nachlese werden die Trauben, die bei der Auf- und Auslese hängen ge-
blieben sind, gelesen. Beim „Fertiglesen“ endlich, was nur bei kleinen
Gutsbesitzern oder nur in qualitativ schlechten Weinjahren geschieht, werden
sofort alle am Stock hängenden oder auf der Erde liegenden Traubenhängel
und Beeren genommen und nur die zur Weinbereitung untauglichen Beeren,
wie Geiz (verwelkte Trauben), faulerfaule Beeren (vom Sauerwurm an-
gestochene Beeren) und durch Sonnenbrand zerstörte Trauben, ausgeschieden.
Bei allen Lesarten überhaupt müssen die nicht tauglichen Beeren aus-
geschieden werden, eine Arbeit, die die Lese oft sehr hemmt, beschwerlich
macht und vertheuert. Was die Leseweise anlangt, ist zu bemerken, daß
jede Leseperson eine Zeile erhält und sie fertig stellt. Haben sämtliche
Leser ihre Zeilen beendet, dann ist ein „Zug“ fertig und der folgende
kommt nun an die Reihe. Die gelesenen Trauben kommen in ein Büttchen
oder in einen blechernen Eimer. Beim Lesen werden benutzt das Messer
oder die Traubenschere zum Abschneiden der Trauben und eine Gabel
oder ein Beerenstecher (einem zugespitzten Strickstock ähnlich) zum Auflesen
der auf der Erde liegenden Beeren. Haben die Leser ihre Büttchen
oder Eimer voll, dann kommt der Büttenträger, sammelt die Trauben
und trägt sie an die große Most- oder Mosterbütte, auch Herbstbütte
genannt, woselbst sie entweder auf der Traubenmühle gemahlen oder
im Regal mit den Mosterkolben gemästert (gestoßen) werden. Die
„Butte“ ist eine Art Kasse und wird gleich derselben auf dem Rücken ge-
tragen; das „Regal“ ist aus Holz gemacht und gleicht einer schmalen und
hohen Weizenkammer, d. i. einem Faß, in dem man das Sauerkraut ein-
macht. Die „Mosterkolben“ sind dicken vergleichbar und haben
unten dicke und etwas zugespitzte Enden; sie und das zu ihnen gehörige
Regal werden durch die Traubenmühlen immer mehr verdrängt. Ist die
große Mosterbütte voll, dann kommt der Fuhrmann mit dem Ladefah-
und bringt die zerlesenen Trauben in das Kelterhaus. Hier selbst werden sie
gepresst; der ausgepreßte Saft heißt „Most“ und kommt in's Faß; die
auf der Kelter verbleibenden Rückstände heißen Tretern und dienen zur
Bereitung von Kellertwein (durch Destilliren), zum Brennen des Treter-
Brantweins, als Düng u. s. w. Wenn man den Most von der Kelter
ablaufen sieht, dann meint man, es sei unmöglich, daß aus ihm sich

der goldgelbe, perlende Rheinwein entwickeln könne. Daß dieses doch geschieht, das bewirkt ein gar winziger Gefelle, der Gährpilz nämlich. Kaum ist der Most im Faß, so tritt durch die Zerlegung des Zuckers die Gährung ein; durch sie werden die nicht in den Wein gehörigen Stoffe ausgeschieden und setzen sich nach und nach auf den Boden des Faßes. Durch mehrmaligen „Abstich“ wird der helle Wein von dem Bodensatz, auch „Drujen“ genannt, getrennt. Der Wein nach vollendeter Gährung heißt „Federweiser“. Je zuckerreicher der Most ist, desto süßlicher ist die Gährung, und desto gefährlicher ist es, in die mit Gas angefüllten Gährfässer zu gehen. Da die weitere Kellerbehandlung des Weines außer dem Namen unserer Arbeit liegt, wollen wir sie auch nicht weiter beachten, sondern wollen zur Lese zurückgehen. Ist auf die vorhin beschriebene Weise ein Weinberg fertig gestellt, dann kommt der andere an die Reihe. Sind alle Trauben eingeheimst, dann giebt es den Schluß. Die in früheren Jahrzehnten bei ihm stattgehabten Festlichkeiten, bestehend in einem Umzug mit Musik durch die Straßen, Anfertigung einer „Herbitmud“ (Bekrönung einer Leferin, welche bei der letzten Fuhr Trauben auf das Faß gelegt wurde), Spendung eines Freitrunkes seitens des Gutsbesizers an das Geseperonal, Gesang und Tanz, kommen jetzt nur noch vereinzelt vor. An ihre Stelle ist vielfach das „Schluggelb“, meistens 50 Pfennig getreten. Bemerkenswert sei noch, daß während der ganzen Lese nicht nur Morgens „in“ den Herbst, sondern Abends auch „aus“ dem Herbst geläutet wird. Eröffnet das Glockengeheiß am Abend, dann muß Alles aus den Weinbergen. Der Tagelohn eines Lesers, einerlei ob Schüler oder bereits erwachsen, ist nicht unter 1 Mk. 20 Pf.; Buttenträger und die Hofsleute erhalten mehr. Gesehen wird nur bei trockenem Wetter, denn nasse Trauben geben einen minderwerthigen Most. Für die unermittelten Leute gewährt die Weinlese reichlichen Verdienst, weil selbst Schulkinder verwandt werden können. Das Traubenessen ist während des Herbstes nicht gestattet, doch soll man bekanntlich dem „Dachsen, der da drischt, das Raul nicht zubinden“; trotz alles Verbiethens wird doch genascht, denn die verbotene Frucht schmeckt am süßesten.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliche Schauspiele.** Die hiesige Bühne ist, unseres Wissens, eine der ersten gewesen, welche J. L. d. a. s. 4-actiges Lustspiel: „Die wilde Jagd“ zur Aufführung brachte. Die Vaterstadt des jungen Dichters, Frankfurt, hat die Arbeit erst in diesen Tagen kennen gelernt, aber mit Frau Niemann-Raabe in der Hauptrolle, der der berühmten Malerin Melanie Dalberg. Mag sein, daß diese Frankfurter Aufführung den Anstoß gab, daß das Stück gerade jetzt auch hier wieder auf das Repertoire gesetzt wurde, und daß man denen, welche etwa der berühmten Schauspielerin zu lieb mal einen Abend nach der alten Reichsstadt an den gelben Fluthen des Mains fuhren, den Beweis liefern wollte, daß „Die wilde Jagd“ sich auch auf den hiesigen „Breitern“ nicht übel ausnehme. Dieses ist, wenn man das Gesamtbild betrachtet, in der That der Fall, das Stück wird hier recht flott gespielt und die Verwendung schöner Möbel-Einrichtungen, die sich neuerdings bemerklich macht, giebt dem Ganzen auch den gefälligen Rahmen, der hier so noth that; namentlich muß man anerkennen, daß das Atelier der Dalberg hier mit vielem Geschmack und mit vieler Pracht eingerichtet war. Schade nur, daß uns die Inhaberin, Frä. Nisa, von ihrem Künstlerthum nicht besonders zu überzeugen verstand. Ihre Darstellung der berühmten Malerin war keine glückliche, sie war zu trocken und farblos und es will uns scheinen, als sei bei ihr für feinere Salon-Rollen nicht das rechte Verständniß und die wahre Begabung vorhanden. Es gehört aber an sich schon eine bedeutende Künstlerkraft dazu, eine malende Dame, noch dazu eine berühmte, dem Publikum reizvoll zu machen, denn dieses bringt im Allgemeinen von vornherein jeder Blauschmuck auf der Bühne, ob sie sich nun in schriftstellerischer oder künstlerischer Art äußert, ein gewisses Mißbehagen entgegen. Frä. Nisa mag sich damit trösten, daß es selbst der Frau Niemann-Raabe nicht gelungen ist, die pinselschwingende Melanie musterbildlich zu verkörpern. Herr Wagmann gab den Dr. Weiprecht und spielte sich im Verlauf des Abends ganz leidlich in seine Rolle hinein. Die großen Scenen im dritten Act beim Zwist zwischen ihm und seiner Gattin, der Malerin, gelangen ihm recht gut. Er wurde dem Dichter gerecht, wenn auch nicht ganz dem guten Geschmack, denn in diesem Falle hätte er das ungerathene, hysterische Wesen des Doctors in der Darstellung etwas gemildert. Dies Aufjubeln und — Weinen, als die Ernennung zum Professor kam, dann dies othellohafte Rufen, als er erfährt, seine Ernennung habe er nicht seinen Longobarden — hier Sangobarden geheissen — sondern der Empfehlung eines abgewiesenen Freiers seiner Frau zu verdanken, was denn doch vom Autor ein wenig zu stark aufgetragen und dem geschmackvollen und verständigen Schauspieler ist dort eine Milderung geradezu zur Pflicht zu machen. Konnten so die beiden Hauptdarsteller in Manchem nicht befriedigen, so bot das nebenher wandernde Liebespaar Helene Viebenau und Paul Krüger (Fräulein Lipski und Herr Greve) eine desto erfreulichere Leistung. Beide spielten munter und natürlich und brachten auch für ihren Theil den Hauptvortrag des Stückes,

den geistvollen, pointereichen Dialog, bestens zur Geltung. Besondere Anerkennung ist noch Herrn Grobecker für seinen trefflichen Sanitätsrath auszusprechen (das Heim dieses würdigen Mannes, das in dem Stück vielfach als behaglich gerühmt wird, hätte, trotz den hübschen Möbeln, doch gemüthlicher dargestellt werden können, wenn es weniger groß und die Bühne etwas verbaut worden wäre). Herr Bethge in der humoristischen Episodenrolle des Dr. Barry, Herr Böckh als Recensent Strube, Herr Rudolf als Banquier Crustius leisteten gleichfalls recht Gutes. W. B. (Ernestine), Frä. Rau (Mila), Herr Neumann (Baron Trost) genügten.

* **Musik.** Das Hoftheater in Weimar brachte dieser Tage „Die heilige Elisabeth“ von Franz Liszt, Text von Otto L. Quette, szenisch dargestellt in vier Bildern, einem Vor- und Nachspiel mit Tanz zur Aufführung. Frau Naumann-Gungl sang die Elisabeth. Die Aufführung begann um 6 1/2 und endete um 9 1/2 Uhr.

* **Aus dem Theaterleben.** Im Leipziger Stadttheater kommt demnächst die neue Operette: „König Lustig“, Musik von Plagbecher, Text von Grome-Schwiening zur Erst-Aufführung.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Als der Kaiser im October v. J. in Italien weilte, wurde an der Stätte des alten Pompeji ihm zu Ehren und in seiner Gegenwart eine archäologische Ausgrabung vorgenommen, die in einem Hause der achten Insula der neunten Regio stattfand. Es wurden dabei zu Tage gefördert: ein Broncebeden mit zu verzerrten Henkeln, eine Broncefanne auf dreifüßigem eisernen Gestell, ein große Glasflasche und ein kleineres Glasgefäß, eine Schale arteminischer Art mit schönem Rankenfries und zwei einfache Töpfe. Alle diese Gegenstände so meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“, wurden dem Kaiser gewidmet und nunmehr dem Antiquarium des Berliner Museums überwiesen worden. Seit ein paar Tagen schwirren in Wien wieder allerlei Theater-Gerüchte durch die Luft. Man spricht jetzt u. A. wieder davon, daß auf der Landstraße ein neues Theater gebaut werden soll, doch handelt es sich nicht um das schon im vorigen Jahre aufgetauchte Project eines „Ede-Theaters“, es soll vielmehr ein anderer Plan vorliegen, der lediglich Erbauung eines Schauspielhauses im dritten Bezirke bezweckt. — Das Théâtre Français in Paris blieb am Montag zur Todtenfeier Emile Augier's geschlossen. Seit fünfzig Jahren war dies der vier Mal der Fall. 1843 zu Ehren von Casimir Delavigne, 1861 für Scribe, 1867 für Bonnard und 1885 für Victor Hugo. — Verschiedenen Blättern zufolge würde in den nächsten Tagen eine von den Ministern öffentlichen Arbeiten und des Innern erlassene Polizei-Verordnung zur Veröffentlichung gelangen, welche für die bauliche Anlage und die Einrichtung von Theatern, Circus-Gebäuden und öffentlichen Versammlungs-Räumen neue und zum Theil außerordentlich scharfe Bestimmungen trifft.

* **Personalien.** Herr Schwegler, der Bassist des Stadttheaters zu Frankfurt a. M., ist für das Karlsruher Hoftheater verpflichtet worden. — Frau Marcella Sembrich hat in Stuttgart am 28. d. neue Erfolge geerntet; am 1. November fingt sie in Nürnberg, am 7. Bösen und kehrt dann auf einige Tage nach Berlin zurück. — Der bekannte sozialistische Schriftsteller Tschernischewski ist dieser Tage seiner Vaterstadt Saratow an einem Blutsturz im Alter von 61 Jahren gestorben.

* **Universitäts-Nachrichten.** Das Professoren-Collegium der neuen Universität zu Freiburg in der Schweiz beschloß, der „V. Z.“ zufolge, einstimmig, auf die Bezahlung eines Honorars für die Vorlesungen von Seiten der Studierenden zu verzichten.

Vom Büchertisch.

* In seiner Costüm-Geschichte der Cultur-Völker sagt Jacob v. Falke: „Es ist der Geist der Zeit, der die Trachtenformen schafft, ob Mode-Journale und ohne Schneider-Conferenzen.“ Dies ist freilich richtig. Die Mode-Journale sind nicht die Schöpfer neuer Trachten, aber sie sind gewissermaßen auch Vermittler zwischen dem Zeitgeist und dem Publikum. Eine dieser beliebtesten Vermittlerinnen ist nun die „Illustrirte Frauen-Zeitung“. Man sieht deutlich in allen ihren Kundgebungen, wie sie in scharfen, verständnißvollen Blicken den Spuren des Zeitgeistes nachspürt, die oft im Dunklen liegen, an's Licht zieht und ihren verborgenen Sinn deutet. Costüm-Darstellungen mannigfacher Art bemühen sich, jedem Mann und jeder Geschmacksrichtung gerecht zu werden. Die Vorlagen für Handarbeiten bieten eine köstliche, schier unerschöpfliche Fundgrube für die künstlerische Kleinarbeit unserer Damen. Und last not least bietet der Unterhaltung gewidmete Theil in seinen textlichen und bildlichen Beiträgen unserer ersten Autoren und Künstler dem Leser eine Fülle des Genußes und der Anregung. — So macht die Mode-Zeitung nicht die Mode, sondern sie ist, dem Pulschlage des Zeitgeistes lauschend, die Begleiterin, die zum nachdringenden Verständniß derselben führen will. Das Blatt scheint allwöchentlich in einer Nummer (Preis vierteljähr. 2 1/2 Mk.) im Verlage von Franz Vipperheide in Berlin W.

* **Schiller's Gedichte.** Neue illustrierte Ausgabe. Mit ca. 100 Illustrationen nach Originalzeichnungen deutscher Künstler, Lebens-Charaktere und Anmerkungen. 12 Bieferungen à 50 Bg. (Stuttgart, Paul Nebe). Diese neue Ausgabe der Schiller'schen Gedichte, auf die wir früher schon hinwiesen, ist reich an ansprechenden gangbaren Illustrationen, sie ist handlich, gut gedruckt und zeichnet sich auch durch gutes Papier aus. Die klärende Anmerkungen, zum Verständniß mancher Gedichte besonders schätzenswerth, und die Beigabe einer Lebensskizze Schiller's machen das elegante Büchlein desto werthvoller.

Neuerschienene Bücher.

(Eingehendere Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.)

Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik. II. Jahrg. 4. Quart. (Leipzig, C. A. Koch [J. Sengbusch]). Pro Quartal 6 Nummern (à 2½ Bogen). Preis 1 Mk. Pflege der Hausmusik durch Darbietung sorgfältig ausgewählter, nicht allzu schwerer und neuer Compositionen, das ist die Aufgabe, die sich der so rasch zur Beliebtheit gelangte „Musikalische Hausfreund“ gestellt und, wie das soeben abgeschlossene 4. Quartal bezeugt, auch gelöst hat.

Die Nervenschwäche (Neurasthenie), ihr Wesen, ihre Ursachen und Behandlung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Paul Berger, prakt. Arzt. 7. Auflage. (Berlin, Hugo Steinitz Verlag). Preis Mk. 1.50.

Im gleichen Verlag erschien:

Diat und Begleiter für Lungentranke von Dr. Karl Werner, prakt. Arzt in Berlin. Band VII. und VIII. der Sammlung medizinischer Begleiter. Preis 2 Mk.

Engelhorn's allgemeine Romanbibliothek, 6. Jahrg. Bd. 4: **Jack und seine drei Flammen**, Roman von J. C. Philipps. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Natalie Humelin. (Stuttgart, J. Engelhorn.) Preis 50 Pf.

Der Bauernfreund. Kalender für Bürger und Landmann auf das Jahr 1890. 7. Jahrg. (Kaiserslautern, Aug. Gotthold's Verlags-Buchhandlung.)

Invalidentät- und Altersversicherung von A. Neger, Königl. bayer. Bezirksamtman. Cart. Preis Mk. 1.50. (Munich, G. Brägel & Sohn.)

Deutscher Reichstag.

In der am 31. ds. fortgesetzten ersten Verathung des Etats verweist der Staatssecretär vom Reichsschatzamt v. Malsbahn hinsichtlich der Zundersteuer auf die noch schwebenden Verhandlungen bezüglich internationaler Regelung. Redner sei hinsichtlich der Zölle erinnert worden, daß er Gegner der Schutzzölle gewesen; er habe früher erklärt, daß, wenn man industrielle Schutzzölle mache, man auch landwirtschaftliche einführen müsse. Erforderlich seien die Zölle schon im fiscalischen Interesse des Reiches; sie hätten sich aber auch sonst zum Wohle des Ganzen erwiesen und die Finanzverwaltung der Einzelstaaten gekräftigt. An Abschaffung der Kornzölle sei nicht zu denken. Hylsch sei jedenfalls, daß die Armen unter den Kornzöllen leiden. Das System der Ueberweisungen, welches man angegriffen hätte, sei un bequem, aber mehr auch nicht. Redner glaube, das Reich könne mit der jetzigen Finanzpolitik zufrieden sein.

Abg. Richter unterwirft den Etat einer scharfen Kritik und hält die Forderungen des Militär- und Marine-Etats für viel zu hoch gegriffen, besonders verweist Redner bei der Colonialpolitik, beleuchtet deren nach seiner Auffassung ungünstigen Stand und wendet sich dann in fast zweihundert Reden hauptsächlich gegen Bennisen, indem er betont, daß in allen Verhältnissen eher ein Rückgang als ein Fortschritt eingetreten sei. Versprechungen seien genug gemacht, erfüllt wenig oder nichts. Mit der sozialdemokratischen Gesetzgebung seien die Sozialdemokraten nur noch verärgelter geworden. Wer würden denn die Männer sein, welche nach dem Reichstag kommen und seine Versprechungen einlösen? Es sei zu bedauern, daß ein Mann von der geistigen Begabung Bennisens sich dem jetzigen System so angeschlossen habe. Die Partei des Redners sei nicht verbittert, sie handle und erortere die Dinge objectiv und sachlich; sie ziehe sich nicht zurück, sondern bleibe vor der Front.

Abg. Staatssecretär v. Bötticher erklärt, die Rede des Vorredners verfolge rein agitatorische Zwecke; es sei eine Wahlrede, sie werde aber auf Niemanden im Reich Eindruck machen. Redner widerlegt darauf die einzelnen Ausführungen Richters bezüglich die Verwaltung, der Presse, der Zollpolitik — in letzter Beziehung unter Anführung von Zahlenangaben über Einfuhr und Ausfuhr in den letzten Jahren. Redner rechtfertigt in Weiterem das Schweine-Einfuhrverbot. Man habe in dieser Beziehung nur dem Gebote der Nothwendigkeit gefolgt in dringenden familiären Interessen. Derselbe verbreitet sich über die Fleischpreise in anderen Ländern zum Beweise dafür, daß die Steigerung der Preise keineswegs lediglich durch das Einfuhrverbot erfolgt sei; wo es zugänglich gewesen, habe die Regierung Ausnahmen und milderes Verfahren eintreten lassen. Die Klagen über allgemeine Vertheuerung der Lebensmittel und des Getreides seien tendenziös aufgebauscht. Auch hier erläutert Redner seine Angaben durch Anführung von Zahlen. Es sei durchaus falsch, zu behaupten, daß die Getreidepreise von den arbeitenden Klassen nicht aufgebracht werden könnten. Die Minister würden nicht ermüden in ihrer Mithinmähigen Sorge für die arbeitenden Klassen. (Beifall.)

Abg. v. Bennisen weist die ihm von Richter gemachten Vorwürfe zurück, die mehr persönlich als sachlich gewesen seien, und geht auf die Richter'schen Ausführungen im Einzelnen ein.

Das Centrum beschloß nach längerer Fraktionsverathung einstimmig, daß das Sozialistengesetz in der vorgelegten Form unannehmbar sei.

Nach der neuen Fraktionsliste des Reichstags zählen die Sozialistischen 35 Mitglieder, das Centrum hat 99 Mitglieder, die National-Liberalen zählen 91, die Deutschconservativen 75, die Reichspartei 39 Mitglieder. Die Polen sind 13 Mitglieder stark, die Sozialdemokraten 11, die links-Rothranger 14.

Die erste Verathung des Sozialistengesetzes im Reichstag wird am Montag beginnen.

* * *

Wie mitgetheilt wird, soll die Erledigung der Bankvorlage im Bundesrath thunlichst beschleunigt werden, damit dieselbe so früh als irgend möglich an den Reichstag zur Verathung gelangen könne. Man glaubt in den maßgebenden Kreisen zuversichtlich, daß die Bankgesetz-Debatte noch vor Weihnachten vor sich gehen würde.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Befinden der Kaiserin Augusta ist, wie aus Baden-Baden geschrieben wird, fortwährend ganz befriedigend. Die hohe Frau fährt fast täglich, Nachmittags, in der waldreichen Umgebung spazieren und sieht Abends gewöhnlich mehrere distinguirte Gurgäste an der Tafel, an welcher sie allerdings nicht selbst Theil nimmt. Des Abends läßt sich die hohe Frau während einer Stunde die neuesten Romane und Reiseverke vorlesen, die sie mit vielem Interesse verfolgt, oder sie läßt einzelne Gurgäste zur Audienz entbieten. So wurde vor einigen Tagen auch Winnie Paul zu der Kaiserin Augusta befohlen und verweilte bei derselben über eine halbe Stunde. Die Kaiserin zeigt in ihren Gesprächen große geistige Frische, und ihre Besucher sind überrascht von ihrem Gedächtnis. An den Tagesereignissen nimmt sie lebhaften Theil, nur die Musik und das Theater hat sie gänzlich aufgegeben, obgleich sie bekanntlich in den früheren Jahren viel Vorliebe für dasselbe hatte. Im ganzen Mesmerischen Hause ist denn auch kein Clavier zu finden. Die großherzoglich badischen Herrschaften sehen die hohe Frau wöchentlich einmal. Kaiserin Augusta wird Baden-Baden am künftigen Montag, den 4. November, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, verlassen und vor 6 Uhr, Abends, in Gohlens eintreffen. — Kaiserin Friedrich gebührt noch einen Monat in Athen zu verbleiben. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dessen Zustand keineswegs Besorgniß erregend ist, ist am 30. October von Paris nach Cannes weiter gereist. — Die Nachricht, daß der Reichstanzler Fürst Bismarck in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen werde, wird als nicht zutreffend bezeichnet; im Gegentheil wird in Kreisen, welche am ehesten über diese Reise-Dispositionen des Reichstanzlers unterrichtet sein können, angenommen, daß derselbe vor der Hand noch längere Zeit in Friedrichsruh verbleiben, jedenfalls aber vor der Rückkehr des Kaisers nicht nach Berlin kommen werde.

*** Zur Kaiserreise** liegen folgende Mittheilungen vor: Athen, 31. Oct. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin schifften sich heute Nachmittag um 4 Uhr mit dem Gefolge im Piräus nach Constantinopel ein. Die Mitglieder der königlich griechischen Familie, sowie alle anwesenden fürstlichen Gäste, welche der Vermählungsfeier beizuwohnen, gaben den Herrschaften bis zur Abfahrt das Geleit. Bei dem herzlichen Abschiede drückte das Kaiserpaar seine vollste Genugthuung über den ihm zu Theil gewordenen Empfang aus. Die im Hafen vor Anker liegenden Schiffe salutirten. — Aus Constantinopel wird geschrieben: Herr Schliemann hat von der türkischen Regierung die Concession für Ausgrabungen in Troja auf weitere zwei Jahre erhalten. Derselbe hat an demselben Tage mit Kaiser Wilhelm Athen verlassen und sich sofort nach Hissarlik begeben. Man nimmt deshalb auch an, daß der Kaiser auf der Rückfahrt von Constantinopel die Stätten des alten Troja besuchen und Herr Schliemann daselbst die nöthigen Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers treffen wird. — Piräus, 30. Oct. Kaiser Wilhelm besichtigte auf der Rückkehr von einem Besuche des britischen Gesandten die hier vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffe und verweilte einige Zeit auf den Schiffen „Kaiser“ und „Irene“. — Athen, 30. Oct. Die Stadt Athen gab heute den hier anwesenden Vertretern der Presse ein glänzendes Diner. Der Bürgermeister brachte ein Hoch auf den Journalismus aus; Namens der deutschen Presse dankte Meißner von der „Köln. Zeitung“. Die Marine-Capelle stellte die Tafelmusik. Die Stadt beginnt sich nunmehr allmählich zu entvölkern. — Constantinopel, 31. Oct. Herr v. Radomiz geht heute Abend mit dem zum Ehrendienst bei dem deutschen Kaiserpaare commandirten türkischen Würdenträgern nach den Dardanellen ab; es ist noch unbestimmt, wo die Vergegnung stattfinden. Der Kaiser soll Freitag Nachmittag um 4 Uhr bei der Insel Mytilene sein, demnach dürfte er am Samstag zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags hier eintreffen.

*** Ueber eine neue Auslassung des Grafen Waldersee** wird von London der „Post. Jtg.“ Folgendes telegraphirt: Die Londoner Ausgabe des „New-York Herald“ enthält einen Bericht über eine Unterredung zwischen dem vorigen Correspondenten des „Herald“ mit dem Grafen Waldersee im Berliner Generalstabsgebäude. Auf die Frage des Correspondenten, ob es wahr sei, daß er einen Krieg als unvermeidlich betrachte und ihn deshalb schleunigst herbeiwünsche, antwortete Graf Waldersee: „Daß ich einen Krieg wünsche, ist Unsin; ich wünsche nur, daß wir so stark organisiert sein mögen, daß unseren Feinden jede Lust, uns anzugreifen, vergeht. Sollte die Vorsehung uns jedoch einen Krieg senden, so glaube ich zuversichtlich im Stande zu sein, die mir anvertrauten Aufgaben auszuführen. Ich kenne den Aufopferungsgeist der Deutschen und weiß, mit welchem Vertrauen sie ihrem feurigen und energischen jungen Kaiser folgen würden. Ich kenne auch unsere Armee und bin gewiß, daß sie, was Tüchtigkeit betrifft, jeder anderen überlegen ist. Andere Nationen mögen unsere taktischen Formen und unsere Waffen nachahmen, sie können aber nicht die moralische Qualität nachahmen, und gerade diese hohe moralische Kraft ist das Hauptelement der Stärke der deutschen Armee. Unsere Bündnisse erhöhen unsere Stärke und sind jedenfalls eine kräftige Friedensbürgschaft, aber ich bin gewiß, daß die Macht Deutschlands, in einer

einigen starken Hand gehalten und geleitet von einem einzigen festen Willen, stark genug ist, um einer Coalition mit guter Hoffnung auf Erfolg allein die Stirn zu bieten." — Es muß natürlich bis auf Weiteres dahingestellt bleiben, ob dieser Bericht wahrheitsgemäß ist.

*** Die amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Fabrik-Inspectoren** sind im Reichstage zur Kenntnissnahme ausgelegt und auch auf dem Buchhandlungswege (Verlag von W. L. Brner in Berlin) zu bekommen. Von allgemeiner Wichtigkeit sind die Mittheilungen über den fast durchweg günstigen Gang der Gewerbe und so dann die Berichte über Art und Umfang der in gewerblichen Betrieben wahrgenommenen Ungeheuerlichkeiten oder Ungehörigkeiten. Es ist erfreulich, daß in einem so gewerbthätigen Lande wie Deutschland verhältnismäßig nur wenig Unregelmäßigkeiten und Ordnungswidrigkeiten von Arbeitgebern gegen Arbeiter zu verzeichnen waren, die natürlich insgesamt zur Verurteilung gebracht und abgestellt worden sind. Dieses günstige Verhältniß ist gewiß nicht zum geringsten Theil dem Dasein und der Thätigkeit der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten zu danken, und man kann behaupten, daß alle sozialdemokratischen „Führer“ insgesamt nicht soviel zum Wohl und zum Schutz der Arbeiter geleistet haben noch zu leisten vermögen, als der Staat durch seine Fabrik-Inspectoren leistet.

*** Rundschau im Reiche.** Die „Köln. Ztg.“ erzählt, die Frachtermäßigung für ausländische Kohlen werde seit Wochen in den maßgebenden Kreisen der Staats-Eisenbahn-Verwaltung eingehend erörtert. — In der bayerischen Kammer wurde die Ermäßigung der Malzsteuer für die Kleinbrauer einstimmig und die Mehrbelastung für die Großbrauer mit kleiner Majorität angenommen. — Die Flensburger Handelskammer sprach sich gegen die vom Staate projectirte Anlage eines Nordseehafens bei Emmerich aus. — Graf Kalnozy begab sich zu einem mehrtägigen Besuche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh. — Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug in der Zeit von Anfang Januar bis Ende September d. J. 72,364 Köpfe gegen 79,952 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Monat September d. J. umfaßte diese Auswanderung 7645 Personen, und blieb damit gegen den September 1888 um 992 Köpfe zurück. — Die feierliche Eröffnung des geistlichen Seminars in Posen fand am 31. October statt. Nach einer vom Erzbischof Dinder celebrirten Messe im Dom begaben sich Cleriker, das Domcapitel, die Domgeistlichkeit und der Erzbischof in's Seminar. Dort hielt der Erzbischof in lateinischer Sprache die Weihrede, worauf der Rector, Domherr Jabinski, antwortete. Der Erzbischof stellte hierauf die Professoren vor und nahm ihnen das Glaubensbekenntnis ab. Schließlich erfolgte die feierliche Uebergabe des Seminars an den Rector.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Wie verlautet, erließ der Kaiser einen Rescript-Befehl an die Mitglieder des Kaiserhauses über die Resignation des Erzherzogs Johann. — Graf Alexander von Hartenau (Battenberg) erwidert die „Grazer Tagespost“ zur Nichttheilnahme der weitverbreiteten Ansicht zu constatiren, daß er von russischer Seite in seinem Leben keine Unterstügungen, Jahrgelder oder Pensionen erhalten oder Geschenke angenommen habe. — Ein bester Blatt meldet, die russische Regierung habe an das Wiener Kriegs-Ministerium das Ersuchen gerichtet, es möge einigen höheren russischen Offizieren, welche sich mit dem Eisenbahnbau beschäftigen, die Vereinfachung der ungarischen Bahnen zu Studienzwecken gestatten. Der Kriegsminister hat angeblich beim ungarischen Handelsminister die Erlaubnis hierzu erwirkt und der Handelsminister die Eisenbahn-Organen angewiesen, die Russen entgegenkommend zu behandeln und denselben die gewünschten Aufklärungen mit Vorlicht zu ertheilen.

*** Frankreich.** Die Boulangeristen haben beschlossen, am Tage der Kammereröffnung auf dem Eintrachtsplatz eine große Kundgebung zu Gunsten Boulanger's zu veranstalten. Als Antwort auf diesen Beschluß hat der Ministerrath Herrn Constans, der es bekanntlich versteht, die Straße zu meistern, umfassende Vollmachten gegeben.

*** Schweiz.** Die „Köln. Ztg.“ hatte gemeldet, daß unmittelbar nach der Rückkehr des schweizerischen Gesandten nach Berlin die Unterhandlungen über die Erneuerung des von Deutschland gekündigten deutsch-schweizerischen Niederlassungs-Vertrages wieder aufgenommen werden würden. Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle ist in Bern davon nichts bekannt. Im Uebrigen ist der diplomatische Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland ein so freund-nachbarlicher, wie vor der Wohlgenuth-Affaire.

*** Belgien.** Die Zahl der Streikenden im Bassin Borinage beträgt 8000. Die Delegirten der Bergarbeiter thaten beim Minister der öffentlichen Arbeiten Schritte, um seine Unterstützung für ihre Forderungen zu erlangen. — In einigen kleinen Kohlenwerken ist vorgefunden der Strike verkündigt worden. Die Bassins Centre und Charleroi sind vollkommen ruhig.

*** Montenegro.** Ein Spezial-Delegirter des Fürsten von Montenegro begibt sich demnächst nach Odessa, um größere Mengen von Getreide zu kaufen. Auf diese Weise soll eine weitere Auswanderung von mehreren tausend nothleidenden Montenegrinern nach dem Auslande hintangehalten werden. Fürst Nicolaus hat ferner die Abschreibung von Steuern angeordnet. — Der vielgenannte serbische Thronprätendent und Schwiegerjohn des Fürsten von Montenegro, Peter Karageorgewic, ist nach längerer Abwesenheit wieder in Cetinje eingetroffen und beabsichtigt, mit seiner Familie den Winter in Antivari zuzubringen. Das deutet auf vorläufige Ruhe.

*** Griechenland.** Wie aus Athen mitgetheilt wird, beabsichtigt das neuvermählte krongrüne Paar, nach der Beendigung der Hoffeierlichkeiten und der Abreise der fürstlichen Gäste eine Rundreise durch die Provinzen des Königreichs anzutreten. Schon haben die Gemeinderäthe einzelner Städte beschlossen, der Kronprinzessin bei dieser Gelegenheit großartige Fuldigungen darzubringen.

*** Afrika.** Aus Port Said, 31. Oct., wird gemeldet: Der Prinz von Wales ist hierher angekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 1. Nov. In der heutigen Sitzung der Königl. Strafkammer kamen außer den in der letzten Nummer bereits berichteten noch folgende Fälle zur Verhandlung: Zunächst ist dies die Privatklage des Rentners G. B. hier gegen den künftigen Wth. Rh., welche die Strafkammer als Berufungsinanz beschäftigt und über welche gelegentlich deren Verhandlung vor dem Schöffengericht eingehender hier berichtet wurde. Es sei deshalb der Sachverhalt nur kurz wiederholt. Der Privatbeklagte Rh. stand bei dem Privatkläger B. als Kutscher in Diensten; sie gerieten in Differenzen und Rh. verließ infolge dessen plötzlich seine Stelle. Noch am selben Tage, am 5. December 1888, machte Rh. auf dem 1. Polizeirevier hier die Anzeige, welche protokolliert wurde, sein früherer Dienstherr B. betreibe gewerbsmäßig Pferdehandel, ohne denselben zur Gewerbebetrieuer angemeldet zu haben. Die Sache wurde verfolgt, gegen B. wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung Anklage erhoben, von der ihn aber das Königl. Schöffengericht kostenlos freisprach. Dieser Unterjudung entsprang nunmehr eine Privatklage des B. gegen Rh. wegen Beleidigung, die eben in dessen polizeilicher Anzeige gefunden wurde. In diesem Prozesse hielt Rh. seine Behauptung noch aufrecht und versuchte, den Beweis der Wahrheit derselben durch eine Reihe von Zeugen, meist frühere Kutscher und Stallbedienten des Rentners B. zu erbringen. Wenn nun auch die Meisten derselben aus dem steten Wechsel der Pferde, deren B. gewöhnlich 7-8 besaß und von denen immer einige von B.'s Frau für den Circus dressirt worden sein sollten, die feste Ueberzeugung gewonnen haben wollten, daß B. Pferdehandel betrieb, so standen diesen andere Zeugen gegenüber. Darunter waren namentlich wirkliche Händler und Käufer von B., die den steten Pferdewechsel als eine Viehhäberei der Frau B. bezeichneten, wofür besonders der Umstand spreche, daß sie viele Pferde gekauft hatte, die für den Handel nicht paßten und gewöhnlich zu Schleuderpreisen abgegeben worden seien. Das Königl. Schöffengericht kam dennoch zu der Ueberzeugung, daß Rh. nicht in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt, sondern mit der Anzeige eine Verabwürgung des B. beabsichtigt habe und belegte ihn mit 30 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens. Die Strafkammer als Berufungsinanz hob nach nochmaliger Verhandlung dieses erste Urtheil auf, sprach den Rh. von der erhobenen Anklage frei und legte dem Privatkläger B. die nicht unbedeutenden Kosten beider Instanzen zur Last. Der Gerichtshof war dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die mehrerwähnte Anzeige Rh.'s nicht als ein Antrag auf Bestrafung, sondern als ein Antrag auf Heranziehung B.'s zur Gewerbebetrieuer gefunden werden könne. Nur das letztere habe Rh. mit seinem Antrag zu bewirken gesucht und hierin habe das Gericht eine herabsetzende Handlung nicht finden können, zumal sehr wohl Jemand ein Gewerbe betreiben könne, ohne sich dessen bewußt zu sein. So wäre darin an und für sich nichts Beleidigendes zu finden gewesen, wollte man aber auch solches finden und die Absicht haben, ein Strafverfahren zu veranlassen, so stehe Rh. der Schutz des § 193 R.-St.-G.-B. zur Seite, denn jeder Staatsangehöriger habe die Pflicht, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen, aber auch das Recht, für die Befolgung derselben einzutreten. — Schließlich gelangte noch der bekannte Beleidigungs-Prozess des Magnetopaths Philipp Kramer gegen den Königl. Kreisphysikus Dr. Aug. Pfeiffer und zwar auf die Berufung des Klägers K. gegen das den Beklagten, Dr. P., freisprechende Urtheil des Königl. Schöffengerichts zur Verhandlung. Der diesem Prozesse zu Grunde liegende Sachverhalt ist gelegentlich der schöffengerichtlichen Verhandlung hier ausführlich mitgetheilt und von vielen größeren auswärtigen Zeitungen wieder gegeben worden. Derselbe sei deshalb hier nur nochmals kurz erwähnt. Dem Königl. Kreisphysikus gebührt die Aufsicht und Controle der in seinem Kreise wohnenden Medizinalpersonen, worunter nicht nur Aerzte, sondern alle mit der Heilung von Krankheiten sich befassende Personen zu verstehen sind. Er ist zur Ausführung aller im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege nothwendig werdenden Maßregeln verpflichtet. Dr. P. war hiernach auch, nach Ansicht des ersten Richters, vollständig berechtigt, sich über das Treiben des K. Gewißheit zu verschaffen und demselben alsdann entgegenzutreten, was auch dadurch hätte geschehen können, daß er bestimmte Personen darüber anzufragen suchte, daß K. nicht heilen könne. Nach dem Gutachten der Herren Dr. Lehr und Dr. Göter in der ersten Instanz giebt es ein magnetisches Fluidum, eine dem K. innewohnende magnetische Heilkraft, nicht. Man könne nur vermittelst der Hypnose eine Anzahl von Krankheiten heilen bezw. lindern. Das Schöffengericht hielt aber den K. nicht nur zur Ausübung der Heilkunde nicht für berechtigt, sondern erachtete auf Grund dieses Gutachtens als feststehend, daß er nicht heilen könnte, vielmehr als ein Curpfuscher anzusehen sei. Das erste Gericht konnte aus den Äußerungen des Dr. P., die dieser einigen von K. behandelten Personen gegenüber gebraucht, wie: K.'s Heilverfahren wäre Schwindel, K. nähme den Leuten umsonst das Geld ab, nichts Strafbares erblicken. Das Schöffengericht ging in erster Linie von der Erwägung aus, daß Dr. P. in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und demselben deshalb der Schutz des § 193 des Reichs-Strafgesetzbuches zur Seite stehe. Eine Äußerung, welche zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht wird, ist kraftlos, sofern nicht das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form oder den Umständen zu schließen ist. Unter dem Vorhandensein

einer Beleidigung, so führt das schöffengerichtliche Urtheil weiter aus, ist die Absicht, zu beleidigen, zu verstehen. Das Bewußtsein, daß die betr. Aeußerung einen beleidigenden Charakter hat, genügt nicht, um dem Angeklagten den Schutz des § 193 zu verweigern. Eine Ehrenkränkung wurde in den Aeußerungen des Dr. W., der durch sein Amt zum Einschreiten gegen die Curpfuscherei berufen ist, nicht gefunden. Kramer stützt seine Vermuthung, die er in längerer Rede zu begründen versucht, auf eine Reihe von Rechtsirrhümern, die er aus dem ersten Urtheil heraushebt. Er führt in dieser Beziehung aus, man brauche keine geprüfte Medicinalperson zu sein, um die Heilkunde auszuüben, denn nach der Gewerbeordnung sei jeder deutsche Staatsbürger zur Ausübung der Heilkunde berechtigt, nur dürfe er sich nicht als geprüfte Medicinalperson bezeichnen, wenn er solche nicht sei. Ein Rechtsirrtum sei es auch, die Magnetopathie als Curpfuscherei zu bezeichnen. Diese habe nur Geltung für die Medicamente und nicht für Naturheilverfahren, wozu die Magnetopathie gehöre. Die Absicht zu beleidigen, habe Dr. W. zweifellos gehabt. Wenn er auch Manche nicht ganz geheilt, so habe er deren Leiden doch gelindert; übrigens sei auch bei der magnetischen Cur die Möglichkeit eines Mißfalles nicht ausgeschlossen. Das Schöffengericht habe den größten Irrthum begangen, als es die Verzeihe, die sogenannten Sachverständigen, für unfehlbar angesehen. Dies seien keine Sachverständigen, weil sie von der Sache kein Verständnis hätten. Wie könnten diese Sachverständige von Etwas sein, dessen Erfolg sie in Abrede stellten. A. behauptet, das Plutonium durch einen Stod leiten zu können, so daß es am anderen Ende in Gestalt eines sehr feinen Rauches austrähe oder bei dem Vorhalten der Hand wie ein leichter Windhauch zu fühlen sei. Natürlich seien diese Experimente nur für empfindliche Personen sichtbar oder fühlbar. A. benannte Zeugen, die hiervon Wahrnehmung gemacht hätten. Da nun diese Frage gegenwärtig in Deutschland lebhaft erörtert werde, so möchte eine endgültige Lösung durch zeugeneidliche Aussagen für das Publikum recht wünschenswerth sein. Damit wäre dann auch die Behauptung von der magnetischen Emanation widerlegt. Der Antrag A.'s auf Abhörung von Zeugen, die seine Heilkräfte bestätigen könnten und von denen er mehrere zur Verhandlung führt hatte, wurde als unerheblich abgelehnt. Dem Antrage des Dr. W.'schen Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Dr. Grohmann, gemäß, erkannte das Berufungsgericht auf Verwerfung der Berufung, indem es sich im Wesentlichen auf den Standpunkt des Vorderrichters stellte.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Am Donnerstag Nachmittag brach in den Pariser Ausstellungen Räuchlichkeiten in der belgischen Abtheilung im ersten Stock des Pavillons der schönen Künste Feuer aus, welches bald bewältigt wurde. Einige Gemälde erlitten Beschädigungen durch den Rauch. — Der Pariser Affenhof verhandelt gegenwärtig den Prozeß eines jungen Verbrechers, Georg Kaps, welcher als 14-jähriger Bursche an einem Greise zum Mörder wurde und hierauf seine Geliebte erschog, weil er fürchtete, sie möchte ihn anzeigen. Gleichwohl stellte er sich nach diesem letzten Mord selbst dem Gericht. — Das Schwurgericht in Köln verurtheilte am 31. October nach vierjähriger Verhandlung den 29-jährigen Gärtner und Bildhauer Wilhelm Boesmann von Bensberg zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und 5 Jahren. Der Verurtheilte war des Mordes an dem Förster Kindblat und der unerlaubten Jagd angeklagt. — Am Mittwoch Nachmittag machten in dem Orte Mehlen bei Bonn, wo Nirmes gefeiert wurde, drei Schreinergefelln eine Spazierfahrt auf dem Rhein in einem Rachen. Des Fahrens nicht kundig, gerieten sie in die Wellen eines Schleppdampfers. Das Fahrzeug schlug um und alle drei ertranken. — Die Enthüllung des Luther-Denkmal in Erfurt ist unter ungemein zahlreicher und begeisterter Theilnahme erfolgt. Pastor Bärwinkel hielt die Weiherede. — Als einen Beweis „selbster Pflächtreue“ (V) vergleicht das „Wiener Tagbl.“ folgenden Vorfall: Vorgestern um 5 Uhr Abends starb in Wien der gewesene Kaufmann J. Atlas, und um 7 Uhr trat die Tochter desselben, Fräulein Salta, auf der Bühne des „Deutschen Volkstheaters“ als Gertrud in „Wilhelm Tell“ auf. — Das Liverpooler 2000 Tonnen große Schiff „Volan“, von Calcutta nach Liverpool unterwegs, ist versunken; die Schiffsmannschaft bestand aus 32 Personen. — Der Jar schenke, wie wir i. J. berichteten, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Dose. Wie dem „Grashorn“ aus Berlin berichtet wird, hat das Geschenk einen Werth von 24,000 Mark.

?? **Von der Nahe.** 30. Oct. Wie gefährlich es ist, während der Fährung ohne die nöthigen Vorichtsmaßregeln die Weinkeller zu betreten, zeigt ein in Laubenheim bei Kreuznach vorgekommener Fall. Dortselbst wollte ein Mann dieser Tage seinen Wein noch einmal besichtigen, ehe er sich zur Ruhe begab, kam aber nicht wieder. Die Frau, über das lange Ausbleiben ihres Mannes beunruhigt, begiebt sich ebenfalls in den Keller; allein auch sie kam nicht wieder. Die geängstigten Kinder saßen nun ebenfalls nach und finden ihre Mutter todt, während der Vater hoffnungslos darnieder liegt. Darum doppelte Vorsicht da, wo gährender Wein in den Kellern liegt und die richtige Ventilation fehlt.

* **Hochwasser.** Klagenfurt, 30. Oct. Die Drau in Oberkärnten ist im Laufe der letzten Nacht um 1 1/2 Meter gestiegen. Nachts und auch während des heutigen Tages haben heftige Gewitter stattgefunden. Es regnete in Strömen. Die Ueberschwemmungsgefahr ist neuerdings eine drohende geworden. — Ferrara, 30. Oct. Der Po ist neuerdings gestiegen und hat bereits eine Höhe von einem Meter über dem Normalen erreicht. Seit gestern regnet es unaufhörlich; ebenso herrscht ununterbrochen Scirocco. In der Bevölkerung hat lebhaftere Beunruhigung Platz gegriffen, da die Dämme infolge der letzten Ueberschwemmungen unterwachsen sind. —

Mantua, 30. Oct. Der Gbiese-Fluß ist plötzlich angeschwollen, der Oglio droht bei Scorzarolo auszureiten. Es regnet in Strömen. — Verona, 30. Oct. Der Wasserstand des Gbisseflusses ist gleich geblieben, doch dauert der strömende Regen fort. Infolge des geizigen Regens haben die Fluthen in der Provinz großen Schaden angerichtet und sind einige Menschenleben zu beklagen.

* **Postalisches.** Die Gesamtzahl der durch die deutsche Reichspost beförderten Sendungen betrug im vergangenen Jahre:

an Briefsendungen 2,123,457,345 Stück

an Päckereien und Geldsendungen 103,850,805

mithin insgesamt: 2,226,807,950 Stück.

Die Zahl der Briefsendungen setzt sich zusammen aus:

859,821,280 Briefen,

280,215,490 Postkarten,

285,342,750 Drucksachen und Geschäftspapieren

20,836,900 Waarenproben,

65,237,549 Postanweisungen,

4,965,809 Postauftragsbriefen,

3,090,091 Postnachnahmebriefen,

568,957,990 Zeitungsnummern,

34,989,426 außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen;

die der Päckerei- und Geldsendungen aus:

93,097,143 Päcketen ohne Werthangabe,

2,574,482 Päcketen mit Werthangabe,

7,078,980 Briefen mit Werthangabe.

* **Poesie auf der Eisenbahn.** Wer noch der Meinung ist, daß die Eisenbahnen mitarbeiten an der Vernichtung der Poesie, den wird folgende Geschichte in Versen, welche die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ mittheilt, eines Besseren belehren. Eine Dame in der Provinz Sachsen sandte dieser Tage ein junges Hündchen nach Posen. In der Sorge, daß dem kleinen Reisenden die weite Reise Schaden bringen möchte, bemerkte sie auf dem Behälter:

Damit der Hund
Auch ganz gesund
Bei Ober-Rathes Töchterlein
Trifft als lebend'ges Thierchen ein,
So bitt' ich Jeden, der die Hunde liebt,
Daß er dem Hunde etwas Millich giebt.

b. G.

Ein Beamter der Bahnpost bemerkte hierunter:

An Milch in jedem Bahnpostwagen es gebricht,
Hier wollte der verdörrte Nader nicht,
Doch gierig nahm der kleine Schlucker,
Oft Jüderwasser, aber ohne Jüder.

Und Wasser ist gesund! Der kleine Karl soll in bestem Wohlbedinden an Ort und Stelle angelangt sein.

* **Der Name Bismarck in der Roman-Literatur.** Ein Wiener Historiker hat auf seinen archaischen Studien dieser Tage folgendes Curiosum angetroffen: „Im Jahre 1788 erschien in Leipzig bei Crusius ein Gemälde nach dem Leben“, betitelt: „Marie v. Bismarck, oder: Liebe um Liebe“. Der Roman hatte damals in Deutschland einiges Aufsehen erregt und wurde auch von der damaligen Kritik, unter Andern in Nicolai's „Allgemeiner deutscher Bibliothek“, einer eingehenden Besprechung unterzogen. Der etwas gewagte Inhalt dieses Familien-Romans veranlaßte einen zeitgenössischen Herrn v. Bismarck zu einer Beschwerde über den Mißbrauch seines Namens, ein Vorgehen, der den Verfasser zu der Erklärung veranlaßte, „daß er nie eine lebende Person dieses Namens genannt habe, daß er aber den Namen Bismarck von seinen Kinderjahren in sein Gedächtniß gefaßt und gewissermaßen lieb gewonnen, und da er jetzt für seine Heldin und ihren Vater einen Namen gebräucht, diesen dazu gewählt habe.“ In der der „N. Fr. Pr.“ zugemittelten Notiz fehlt vorläufig eine nähere Angabe über die Person jenes Beschwerde führenden Herrn v. Bismarck.

* **Eine Entführungsgeschichte.** Am 16. Juli d. J. wurde von dem Schwurgericht in Wien der jüdische Handlungsreisende Siegfried Samet zu viermonatlichem schweren Kerker wegen Entführung seiner eigenen Frau — mit welcher er bereits seit sechs Jahren in glücklicher Ehe gelebt hatte — verurtheilt. Im Frühjahr 1888 hatte Samet ein erst fünfzehnjähriges Mädchen kennen gelernt. Die Eltern des Mädchens hatten aber, hauptsächlich wegen des bestehenden Religionsunterschiedes, ihre Einwilligung zur Ehe ihrer Tochter mit Samet verweigert. Samet entführte nun das Mädchen nach Amerika, und dort fand die Trauung des Paares statt. Von New-York aus bat er die Eltern des Mädchens brieflich um Verzeihung und Zustimmung zur bereits vollzogenen Ehe. Letztere wurde ihm auch gewährt. Die Sehnsucht nach der Heimath veranlaßte aber nach sechs Jahren Samet, um freies Geleite zur Rückkehr nach Wien anzusuchen, wo er sich dem Gerichte thatächlich stellte und — wie erwähnt — wegen Entführung einer Minderjährigen zu vier Monaten Kerker verurtheilt wurde. Kaiser Franz Josef soll nunmehr, wie aus Wien gemeldet wird, am Samstag den eigenartigen Mißthäter begnadigt haben.

* **Humoristisches.** Horch' auf's Ende. „Es freut mich außerordentlich, Herr Baron, daß Sie mich so oft mit Ihrem Besuch beehren!“ „Aeh! Gnädige Frau sind verzaubert!“ „Um so mehr, als Sie der Einzige sind, auf den mein Mann nicht eifersüchtig ist!“ — „Auch eine Erklärung. Lehrer: „Was versteht man unter Mutter-sprache?“ Schüler: Daß der Vater nirg zu jagen hat!“

Handel, Industrie, Statistik.

m. Courserbericht der Frankfurter Börse vom 1. November. Nachmittags 2 Uhr. Credit 268 1/2, Disconto-Commanbit 239.80, Staatsbahn 202 1/2, Galizier 163, Lombarden 109 1/2, Ägypter 93 1/2, Italiener 93 1/2, Ungarn 86 1/2, Gotthard 178.80, Schweizer Nordost 132.20, Schweizer Union 122.10. Die Börse verlief in fester Haltung bei stillem Geschäft, da Wien, Paris und London heute feierten. Besonders beliebt und steigend waren Lombarden auf günstige Einnahme. Bergwerke rückgängig, auch Disconto-Commanbite etwas schwächer. Geld flüssig.

Sport.

*** Kunst-Radfahren.** Wie wir aus Mainzer Blättern entnehmen, verspricht das für nächsten Sonntag Abend angelegte III. Große Preis-Quadrille- und Kunstfahren in der „Stadtalle“ äußerst glanzvoll zu werden. Das soeben erschienene Programm enthält eine Reihe interessanter Ensembles und Solonummern. Den Glanzpunkt des Abends werden wohl die Solonummern der beiden Damen Fräulein Junker vom Radfahrer-Verein Karlsruhe und Fräulein Weidenhammer vom Radfahrer-Club Aiglastershausen bilden, welche in überaus zuvorkommender Weise der Einladung des festgebenden Vereins folgend, ihre Mitwirkung (außer Konkurrenz) zugesagt haben. Wir hatten im Laufe des Sommers Gelegenheit, diese beiden Kunstfahrerinnen zu bewundern, welche auf dem Damen-Vienleite, trotz ihrer die Übungen ungemein erschwerenden Frauenkleidung, in Bezug auf Sicherheit und Eleganz Erstaunliches leisten. Auch auf die äußerst effectvolle Schlussgruppe „Die Post“, welche von 6 Herren des Mainzer Vielle-Club gefahren wird, möchten wir an dieser Stelle speziell aufmerksam machen. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer und erwähnen noch, daß nach Beendigung des Festes die Füge ab 9 Uhr 50, 9 Uhr 50 und 10 Uhr 16 nach Wiesbaden bequem erreichbar sein werden.

Lezte Nachrichten.

*** Wien, 1. Nov.** Verschiedenen über die Absichten und die Reise des Prinzen Ferdinand von Coburg verbreiteten Gerüchten gegenüber veröffentlicht die „Neue freie Presse“ den Inhalt eines Gespräches des Prinzen mit einem ihm nahestehenden Freunde, wonach der Prinz gesagt hat, er habe keine politischen Zwecke im Auslande verfolgt und wünsche nur, daß Bulgarien glücklich, stark und reich werde. Nur in Sofia liege der Schwerpunkt der bulgarischen Frage. Seine ohne Vorbereitungen unternommene Reise beweise, wie günstig die bulgarischen Verhältnisse sich gestaltet haben. An dem Tage, als er die Verfassung in Tirnawa beschworen, habe er gelobt, kein anderes Interesse zu kennen, als das des bulgarischen Volkes. Seitdem sei nur eine fürstliche Stimme anerkennend laut geworden, die eines Monarchen, der selbst die edelste Verkörperung des Pflichtgefühls sei. Der Prinz könne geloben, daß er sich dieses Vertrauens immer würdig erweisen und Nichts thun werde, um auf Abwegen Anerkennungen zu suchen. Ueber das Verhältnis zur Pforte äußerte der Prinz sich mit großer Befriedigung. Er ist überzeugt, der Sultan müsse die weitere Entwicklung Bulgariens in der bisherigen Weise wünschen. Schließlich stellte der Prinz noch in Abrede, daß er nöthig gehabt habe, sich mit seinen Verwandten zu verjöhnen, indem er selbstständig gehandelt und Niemand ihn damals zu hindern versucht habe.

*** Wien, 1. Nov.** Prinz Ferdinand von Coburg reiste gestern Abend nach Sofia zurück.

*** Wien, 1. Nov.** Das „Fremdenblatt“ sagt in seiner Besprechung von Kalnoth's Besuch in Friedrichsruh: Der Zaren-Besuch bot dem Zaren reichliche Gelegenheit, von seinem Mißtrauen gegen die Friedensliga abzukommen. Die gerechtere Beurtheilung der Politik der Verbündeten durch den Zaren und die Herstellung ungetrübter Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg ist ein werthvoller Erfolg. Fürst Bismarck und Graf Kalnoth werden bestrebt sein, zur Erfüllung der durch die deutsche Thronrede erweckten Hoffnungen beizutragen.

*** Sofia, 1. Nov.** Der serbische Agent Bodu wurde beauftragt, sich auf seinen Posten in Monastir zu begeben; bis zur Ernennung seines Nachfolgers führt der Secretär Petrovic die Geschäfte des diplomatischen Agenten. — Unter den der Sobranje vorzulegenden Gezentwürfen befindet sich auch eine Vorlage, betr. den Bau einer Eisenbahn, welche Zamboli mit Elvino, Stardagom, Cirpan und Philippopol verbinden soll. Die Bahn, welche schmalspurig gebaut werden soll, wird 220 Kilometer lang sein und hauptsächlich zur Ausfuhr des Getreides über Zamboli nach Burgas dienen.

*** Constantinopel, 1. Nov.** Der „Tarif“ begrüßt die Ankunft Kaiser Wilhelms als ein glückliches Ereigniß für die Türkei und erblickt in dem Besuche des Kaisers den Beweis, daß Deutschland die weise Politik des Sultans billige. Seit Friedrich dem Großen erfreue sich die Türkei der Sympathie Deutschlands. Der Kaiser werde mit großer Herzlichkeit empfangen werden und die Zusammenkunft der beiden Monarchen werde die guten Beziehungen zwischen den beiden Reichen befestigen. Deutschland strebe nach der Aufrechterhaltung des Friedens und die Türkei verfolge dieselbe Aufgabe, indem sie eine strikte Neutralität beobachte.

*** Athen, 1. Nov.** Bei dem gestrigen Diner an Bord des englischen Admiralschiffes drückte Kaiser Wilhelm seine Befriedigung über seine Zugehörigkeit zur englischen Marine aus und trant auf das Wohl der britischen Flotte.

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in Barbados der Royal M. D. „Larne“ und „Orinoco“ von Southampton; in Havre der Hamburger D. „Leutonia“ von Ostindien; in Santander der D. „St. Germain“ von Havana und Veracruz; in New-York der D. „Obdam“ der Niederl.-Amerik. Co. von Rotterdam. Der Nordd. Lloyd-D. „Trave“ von New-York passirte Lizard.

Reclamen

Fast die Hälfte der Menschheit ist von dem Uebel unseres Zeitalters, der Nervenkrankheit, eine Krankheit, die sehr oft zu betrübendem Abchluß führt. Unsere berühmtesten Mediziner und Universitäts-Professoren empfehlen in all den Fällen krankhaft nervöser Erregung, sei es durch all zu große Reizbarkeit der Nerven, oder Schwäche derselben, geistige Ueberanstrengung oder andere Ursachen bedingt, **Frank's Avenacia** zum täglichen Gebrauche als werthvollstes, zweckentsprechendes Mahl. Es übt auf die Kranken einen unglaublich wohlthuenden Einfluß, beruhigt die Nerven, schwächt die Erregung, stärkt und belebt, fördert die Verdauung und den Appetit und vermindert die Schlaflosigkeit. Diese kein anderes Nahrungsmittel aufweisenden Vorzüge sind auch von der Jury für vollkommen würdig erachtet worden, Avenacia in der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Köln, die höchste Auszeichnung: die goldene Medaille zuerkannt. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Packung erhältlich in Wiesbaden bei C. Acker, August Engel, Mech. Jahn, H. J. Viehoveer, J. C. Bürgerer. (F. a. 272/7) 350

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann befeuchten Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich. Schachtel 1 M. in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstrasse. (H. 39500) 327

Das **Haar-Wasser** von Carl Reiter in München kann nicht genug empfohlen werden, da dasselbe laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten, wie Professor Dr. v. Wittstein zc., Alles enthält, um das Haar feucht, weich, glänzend und die Kopfhaut immer thätig und weich zu erhalten, sowie die lästigen Schuppen innerhalb 8 Tagen gänzlich zu entfernen. Zu beziehen per Flacon à 40 Pfg. und Fl. 1.10 bei Herrn **Louis Schild**, Langgasse 3. 102

Hundekuchen. Anerkannt gediehlisches, billigstes Futter. Königl. preuss. silberne Staatsmedaille. Berliner Hundekuchen-Fabrik J. Kayser in Tempelhof bei Berlin. In Wiesbaden bei **W. Jung, Wittwe, Adolphsallee**. „ „ „ **J. G. Mollath, Marktstrasse 26.** 989

Königliche Schauspiele.

Samstag, 2. November. 206. Vorst. (17. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male wiederholt:

Die Frau vom Meere.

Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von Julius Hoffory.

In Scene gesetzt von Herrn Köchy.

Personen:

Doctor Wangel, Bezirksarzt	Herr Barmann.
Ellida Wangel, seine zweite Frau	Frl. Haade.
Pollette, seine Tochter aus erster Ehe	Frl. Rau.
Silke, seine Tochter aus zweiter Ehe	Frl. Lipski.
Oberlehrer Arnholm	Herr Rodius.
Lyngstrand	Herr Greve.
Ballested	Herr Bethge.
Ein fremder Mann	Herr Köchy.

Junge Leute aus der Stadt. Sommergäste.

Die Handlung spielt zur Sommerzeit in einer kleinen Fjordstadt des nördlichen Norwegens.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, 3. November. 207. Vorst. (18. Vorst. im Abonnement.)

Neu einstudirt: **Armide.**

Mainzer Stadttheater.

Samstag, 2. November: **Kabale und Liebe.**

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 2. November:

Overnhaus:	Schauspielhaus:
Das Nachtlager in Granada.	Don Carlos.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten.